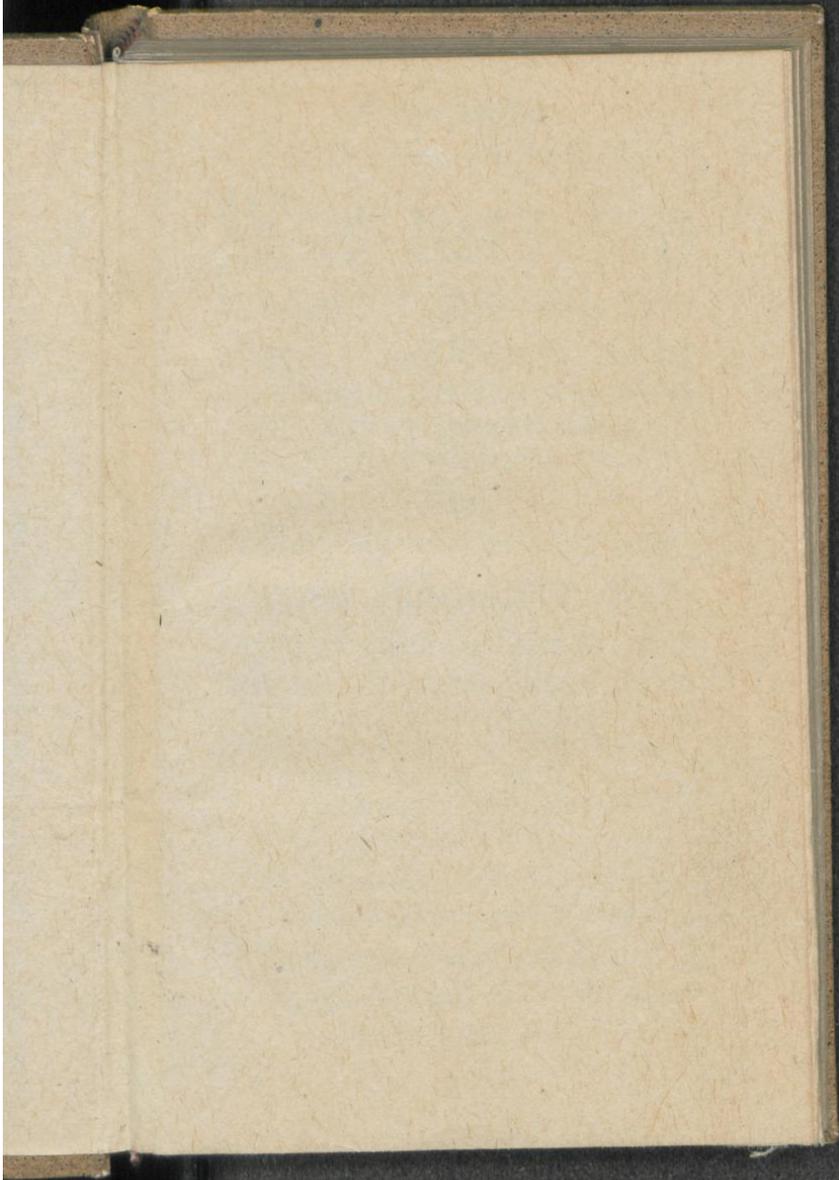
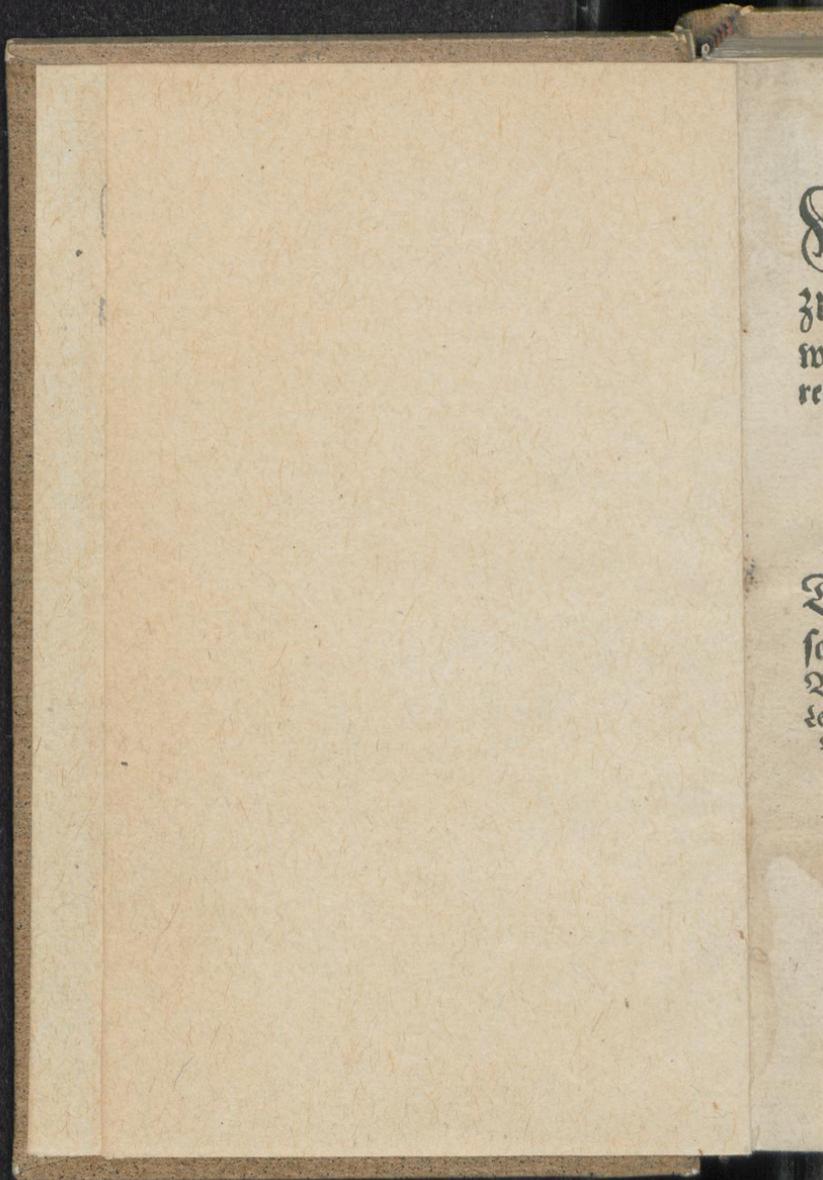


D 1122

Col.
couple. 0,

Dv 3325





S
zu
m
re

S
fo
2
e

Ordnung der
PRÆSERVATION:

Wie man sich
zur zeit der Infection vor-
wahren / Auch Bericht / wie die
rechte Pestilenz erkandt / vnd curirt werden
sol: Mit einer Lehre / von dem vorsorg
der Geschwieren.

Durch

Iohannem Cratonem von Crafftheim /

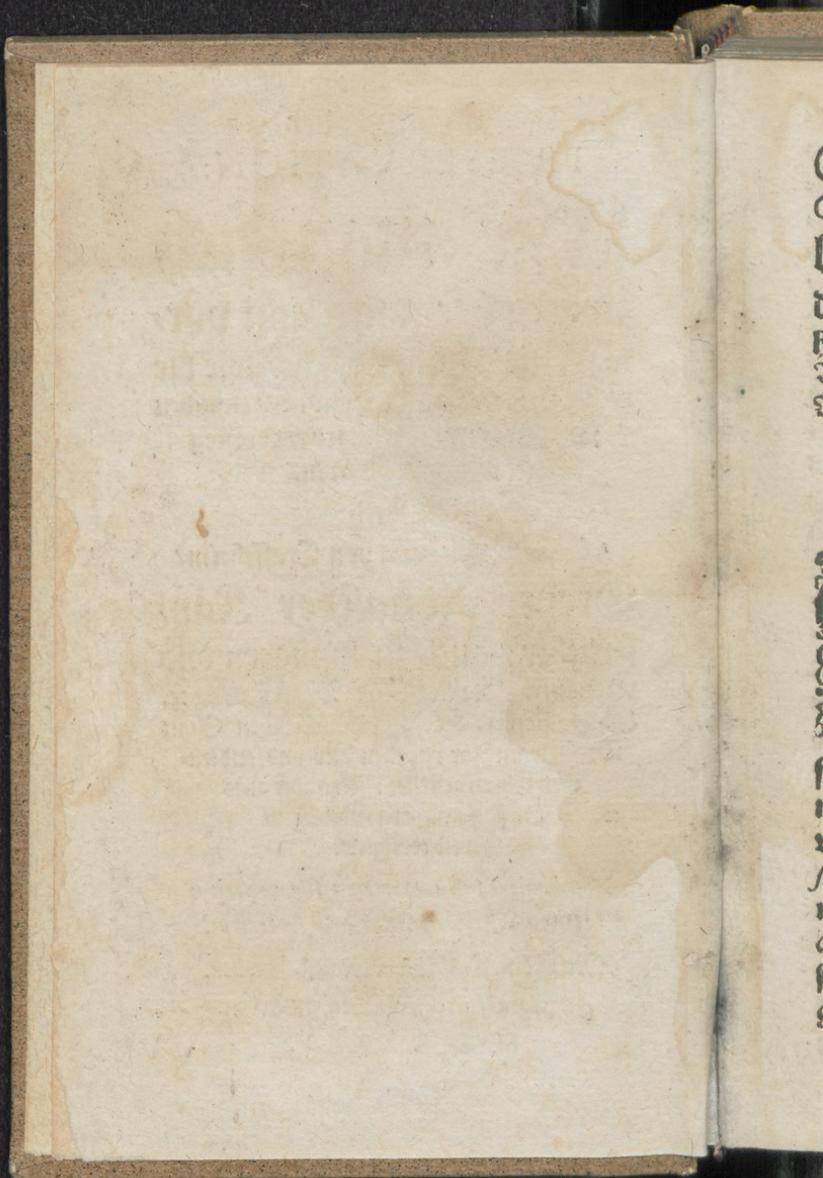
Dreyer Römischer Kay-
serlicher / auch zu Hungern vnd
Behaimb / Königlicher Maiestaten / zc.
Leib Medicum, &c. Der Kayserlichen Statt
Breslaw / im Jar 1553. zu Nutz vnd sonderli-
chen Ehren gestellet: Jeso aber alles
mit fleiß auff's new vbersehen /
vnd corrigiert.

*Non dormitor Pestis, Mortemq; fugare peritus
Vt ferar, hæc scripsi: Sat mihi, si Medicus.*

Mit Röm. Kayserlicher Maiestat. Freyheit.
Zu Franckfurt bey A. Wechels Erben.

M. D. LXXXV.

95



Dem Wolge=
bornen Herrn / Herrn A-
dam von Dietrichstein / Frey-
herrn zu Halenburg / Finckenstein / vnd
Zalberg / Erbschencken in Kärnten / Herrn auff
Niolasburg / Rittern des Ordens von Clauatra
Röm. Kayf. Mayt. ic. geheimen Rath / vnd
obristen Hofmeister / meinem gnedi-
gen vnd gebietenden
Herrn.

Algeborner Gne-
diger Herr: Nach dem
Herr D. Johan Crato/
ihrer Röm. Kayf. Mayt.
Leibmedicus / in betrach-
tung gegenwertiger ge-
fahr / der cynreissendē Seuchen halben / sein
nem Beruff nach / vnd von Gott jm darzu
vorliehenen gnaden / sein Büchlein de pe-
ste, so er viel Jar zu vor außgehen lassen / zu
nuß vnd trost gemeiner Statt Breslaw /
als seines Vatterlands / widerumb vbers-
sehen / vnd auffs new drucken lassen / seyn
gleichwol die Exemplaria also geschwinde
A ij abgans

abgangen / daß in kurzen Feines mehr vor
Handen gewesen. Weil ich den gesehen vnd
gemerckt / daß auch allhier am Kayserli-
chen Hof/eine grosse nachfrag/vnd ich oh-
ne des gewußt / daß er der *autor* ihm vor-
genommen / etliches darinnen zu endern/
Als hab ich ihn durch schreiben erinnert/
daß ich im willens wer / obgenants Büch-
lein widerumb allhie oder anderswo / nach
dem es sich am besten schicken würde/auff-
legen zu lassen/ so fern er mir nicht allein
seinē consens darzu verleihe / sondern auch
dis / welches er zu endern vnd corrigieren
begerte/mittheilete. Auff dis mein anbrin-
gen/ob er es wol zuvor etliche guten Freun-
den/so gleichfalls angehalten / abgeschla-
gen/hat er sich ganz willig / vnangesehen
seine Schwachheit in dieser langwirigen
niderlage/erzeiget/das Büchlein/welches
fast vñ die helffte geendert/mit guten obser-
uationibus vermehret vnd gebessert / auch
also gestellt/ daß es nicht einem ort allein/
wie zuvor / sondern nun mehr in gemein/
jederman diene/mit gesandt/vnd darneben
mir heimgestellt/ob ich es jemand/ damit es
desto mehr ansehen vnd schutz hetze / dedi-
cieren vñ zuschreiben wolt. Ob es nun wol
ein

ein schlechter rufm ist / *ab alijs elaborata*
& *conscripta in publicum* zu edieren / ich
mich auch nicht vnternemme / etwas hier
innen (wenig Wort / so in eil vbersehen/
aufgenommen) als der ich mich vor einen
Discipel des *authoris* profitiere / zu verbessern /
hab ich doch nichts desto minder solch
sein gutwilliges vnd wolmeinendes anbiet
ten nicht wol außschlahen / sondern viel
mehr als ein zeugniß seiner besonder gegen
meiner person tragenden affection vnn
d trewhertzigkeit danckbarlich annehmen
sollen. Derwegen ich mich denn entschlo
sen / auffss eheste darzu zu thun / vnn
d dis Tractetlein E. G. als meinem gebietens
den Herrn / gehorsamlich zu offerieren.
Nicht allein des *authoris* wegen / von deme
E. G. allwegen *honorificentissime* sentiret /
vnd seine *labores* vnd *scripta* hoch vnn
d in grossen wehre gehalten / sondern das ich
mich auch vor meine person in solcher des
dication / welche zwar an ihm selbst gering /
als einen *beneficiarium* vnd *clientem* , wel
chem viel promotion vnd förderung von
E. G. geschehen / auff dismal / bis sich et
wa mehr gewünschte gelegenheit zutregt /
in gehorsam erzeigete.

A iij

Das

Das Büchlein an jm selber belangend/
ist es vnwonndten daß ich viel wort dasselbe
zu rühmen brauche / *cum opus per se artifi-*
cem commendet satis, vnd würde ein jeder
verständiger / da er es gegen andern der
gleichen *scriptis*, so hin vnd wider mit hauffs
fen außgehen / helt / eine grosse differenz
oder vnterscheide darinnen leicht vermer-
cken / fürnemlichen aber / daß es nicht von
einem *tyrone*, oder der es nur vom blossen
lesen vnd hören sagen eyngenommen / ver-
fast vnd zusammen getragen / sondern viel
mehr von einem solchen Meister / *quem ipsi*
etiam cani multa docuerunt, vnd der mehr
als einmal solcher gefehrlichen Seuche am
Kayserlichen Hof vnd anderstwo / mit sei-
nem grossen lob / vñ der Patienten nutz vnd
wolfahrt / wie diß wol außführlich möchte
gemacht werden / beygewohnet / vnd in der
that selbst erfahren / was ein jedes / dessen er
meldung thut / vor krafft oder Wirkung
habe. So seyn auch seine *compositiones*, die
er ohne neid dem gemeinen nutz zum besten
mittheilet / den *vulgaribus*, *quae passim cir-*
cumferuntur, fast vngleich / als welche offte
(doch hiemit keinen gelehrten vnd erfahr-
nen *Medicum* versprochen) *sive ratione*
ein

ein chaos simplicium & compositorum pa-
rum apte inter se conuenientium zusaffien
setzen/vnd sich des glücks am meisten zu ge-
trösten haben / sondern seyn vielmehr / wie
auch die andern ordinationes alle / derer er
sich gebrauchet / exquisitissimo iudicio pon-
derirt / & singulari quadam dexteritate
plarisq. inimitabili, vt de delicijs quibus a-
gros plus equo morosos interdum fallere
neccesse est, nihil dicam, sehr artlich ex maxi-
mè tutis & securis praesidijs, zubereitet / vnd
so viel immer möglich / mit vbrigen ingre-
dientibus nicht oberhauffet. Der stylus os
der genus sermonis, dessen sich der autor in
diesem Tractätlein gebrauchet / ist mehrers
theils dahin gerichte / vt non doctis tantum
verum etiam, & quidem potissimum indo-
ctis, seu vt vulgò loquuntur idiotis inscriuat.
Deswegen er denn auch disputationem ac-
curatiorem de causis putredinis ac pestis, in-
primis verò de contagij natura & essentia
per se satis obscura & a paucis hactenus rectè
explicata, auff ein ander ort vnd zeit mit
fleiß differiret / vnd von demselben (so fern
im der Allmächtige lengers Leben vnd ges-
lunde / welches ich im von herzen gönne/
vorleschet) ein sonderlich Büchlein in Las-
A iiii reim

sein zu fertige im willens. Bitte also E. G.
zum beschluß ganz gehorsamlich / sie wol-
len mir diese meine dedication zu keinem
vorwis wenden / sondern vielmehr in des
authoris, der mir darzu anleitung geben hat /
vnd meinem Namen zu sondern gnaden
auff vnd annemmen / vnd auch hinfür /
wie bishero vielfeltig beschehen / mein gnes-
diger Herr / Patron / vnd *defensor* vorblei-
ben. Der allmächtige gütige Gott wölle
vns vor solcher erschrecklichen Seuche der
Pestilenz / welche hin vnd wider in benach-
barten Orien eyureisset / vnd vns immer
neher zusetzt / gnediglich behüten / vnd E.
G. sampt alle den ihrigen guten bestendi-
gen Gesundi vnd langwiriges Leben ver-
leihen. Prag in Behaimb / am tage Bar-
tholomei / des Apostels / im fünff vnd acht-
zigsten.

Ewer Gnaden

gehorsambister

Peter Monay D. jrer
Kays. Mayt. Hofmedicus.

Der

Der Autor an den freundlichen
Leser.

E Sind zwey vnd dreyßig Jar
verflossen / daß ich dieses Büchlein
gemeiner Statt / derer ich dazumal
Physicus, zu nutz in öffentlichen
Druet außgeben lassen. Weil mir aber der gütige
Gott gnedig mein Lebē gefristet / vñ ich die zeit mit
vortrefflichen Medicis viel von der Präseruation
vnd Curation der Pestilenzischen Kranckheiten
mich vnterredet / auch selbst im grundt der warheit
erfahren: Als hab ich jeso auff erfoderung meiner
guten Freunde / welche vermeinen / daß ich nicht al-
lein gemeiner Statt / sondern vielen einen ange-
nehmen gefallen thun würde / dieses vbersehen / vnd
(so vil wegen meiner langwirigen Leibes schwach-
heit vermöcht) Corrigiert / vñ gebessert. Weiß auch
wol / daß man mit disen deutschen Schrifften / dar-
vnter etliche von vnerfarnen Arzten gestellet / we-
nig ruhm erlangen kan: Sondern ich habe meine
liebe Herrn vnd Freunde / vnd die es jehziger zeit / o-
der künfftig bedörffen / bedacht / Verhoffend weil
es gutherzig gemeinet / werde es auch dermassent
angenommen / an welchem danck ich mich alleitt
lasse begnügen. Der gütige Gott verleibe / vnd ge-
be Gnade / daß dise meine wolmeinende arbeit / vie-
len zu trost vnd nutz gereiche: Der wölle gnediglich
alle gefahr von gemeiner Statt abwenden /
vnd als der einige rechte Arkt / rath
vnd hülfße mittheilen.

X v

Es

Shaben so viel Gelehrte vnd
erfahrne Medici, von der grausamen
anfallenden franchheit der Pestilens/geschrieben/das es fast vnnd-
tig / dauon ferner in Druck was zuuorfertigen.
Doch weil ich mich schuldig erkenne/meine Gaben
auch aufzuspenden vnd Christlich mit zuheilen/
damit dem Nächstten gedienet/vnd ich mich gemei-
ner Statt vnd meine Vatterland zu dienen schül-
dig erkenne/hab ich diesen Dienst durch gegenwer-
tige Schrift wollen bezeugen. Denn sintemal
Pestis ein sonderliche schnelle Kranckheit/das es
oftt vnd des Menschen Leben gethan / ehe man
rath oder hülffe bey den Erstten mag haben/wil von
nöten seyn/meniglich guten ordentlichen Berichte
zu geben/wie man sich nicht allein / so viel durch die
Erkney/vñ guten auffacht geschehen kan/ vor dem
anfallenden Giffte (so viel Menschlich vñ möglich)
vorhüten / Sondern auch zur zeit der noch einan-
der durch Arzney helfen/vnd das Leben (mit ver-
leihung des Allmechtigen Gottes) retten vnd fri-
sten möge / damit die Krancken nicht vorfaumet/
vnd die Gefunden vorlehet werden.

Dann so man erst mit dem Brin oder Wasser
zu dem Doctor wil lauffen / wenn der Leib mit der
Infection behafftet / thut man zweyerley schaden/
Einen/das vnter des der Krancke/welcher schnelle
hülffe bedarff/also schedlich auffgehalten/Zum an-
dern / das man auch von dem Doctor wenig rath
vnd hülff durch zeigung der Brin zuerlangen.
Dann wie die Medici so gelehrt wissen offtmals
ob wol

ob wol
der S
kan a
es tr
den/
Erst
verst
ben r
D
Leut
rung
feng
ich se
Wa
am l
halte
seru
zu su
vorn
leben
befle
gew
eine
die S
die r
mit
ma
das
son
füg
sach

ob wol in dem Brin kein sterbliches Zeiche gesehen/
der Krancke doch allbereit tödtlich vergiffet. So
kan auch mit solchem Brin tragen / die Person so
es treget/der Doctor vñ sein Haus vergiffet wer-
den/wie denn die Exempel lehren/das also trefliche
Erzte / die vielen hetten mögen dienen / durch vn-
verstandt vnd vorwis vergiffet / vnd ihr Leben ha-
ben müssen lassen.

Vnd ob ich wol weiß/das etliche vnverständige
Leute / so alles zu tadeln suchen / mit diese erinne-
rung vbel werden auflegen. Habe ich sie doch an-
fenglich nicht mögen vnderlassen / sonderlich / weil
ich sehe/wie man allhie sich willig/durch Brin oder
Wasser sehen/lasset betriegen/vnd die/ so dasselbige
am besten können / für die gelehrtesten Erzte ge-
halten werden. So vil aber die vortreflichste Pra-
seruation / welche durch das Gebet vom Himmel
zu suchen/anreicht / höret man täglich gnugsame
vormahnung zu Gottes forcht vnd besserung des
lebens/Welche dieselb verachten/mögen sich selbst
beflagen:Denn auch die alten Medici, so Heyden
gewesen / erkandt / vnd bekandt/das die Pestilenz
eine sonderliche Gifft/damit der Allmächtige Gott
die Menschen straffet / vñnd solche vrsachen habet
die nicht gnugsam natürlich erkennet / auch der
mit natürlichen Arzneyen allein nicht begegnet
mag werden. Die Astrologi wöllen dis auff
das Gestirn deuten / vñnd geben für / das durch
sonderliche Constellationes, oder zusammen-
fügung der Sternen in der Luft feule sich ver-
sachet/dadurch die Menschen/welche ohn den Luft
nie

nit leben können/insficieret/Darumb auch die Län-
der vnd Orter / Frem / die Corpora, die sich mit
den Himmlischen Vrsachen vergleichen / mehr vnd
minder zu der Infection geneiget. Von dieser vr-
sachen wil ich nicht disputieren / auch nicht vernei-
nen/das von den Himmlischen Cörpern/vnd Ge-
stirnen in der Luft starcke mutationes erfolgen:
Sondern diß allein in gegenwart erinnern / das
gute acht zu geben/damit alles vermieden/dadurch
die Luft mehr verynreinigt möchte werden/ Sin-
temal vn sauber Luft vnnnd Gestanck sonderlich zu
der Luftbreitung der Gifft vrsach geben. Demnach
nun der Dunst / oder Halitus, so auß den insficier-
ten Cörpern gehet / vnd ein böse art der Contagion
vnd Giffrex putredine seu corruptione poti-
us erlanget/die größte vnnnd fürnemeste vrsach der
ausbreitung der Infection, Ist also die erste vnd
generalis causa der Präseruation/das der Luft
rein gehalten / vnd mit fleiß verhütet / damit nit al-
lein durch die insficirten Cörper / Sondern auch
die / so mit vnd bey den insficirten zu thun / das con-
tagium nicht vmbgeragen. Dieses kan aber nicht
anders / dann durch Politische Dbrigkeit geschafft
werden. Hierinn muß man nicht seumen/Deñ es
heißt / Principijs obsta, &c. das ist / Im anfang sol
man widerstandt thun / dz es nit zu starck eynreisse.

Wirdt der halben ein Dbrigkeit mit ernst darob
seyn / auff das die Strassen / vnd sonderlich enge
Gäßlein vnd Winckel / da doch viel Personen für-
vber täglich müssen gehen / rein gehalten werden.
Das todte Viehe / allerhand vn sauberkeit / Mist
vnd

vnd
mein
Flüss
der
get /
serla
D
das
dere
gezü
der
Fewe
Eych
den
dem
wirt /
sung
mag
dren
Luft
dürre
ein
Win
Cam
Eych
werd
Pul
jhine
ten
ein
schenb

vnd vnluft von der Gassen geschaffet / Die gemeinen Wasser / es sey Brunnen / Röhren oder Flüsse / rein gehalten / weil durch vervnreinigung der Wasser / die Luft / vnd Menschen vervnreiniget / vnd offte gesunde Orter von wegen der Wasserlauff / vngesund vnd vnrein werden.

Die Luft aber wirt fürnemlich gereiniget durch das Feuer / Derwegen / wie Hippocrates vnd andere Medici gethan / auff den Gassen Feuer angezündet sol werden. Dann wo die Vergiftung der Luft folget / lehret vns die erfahrung / daß durch Feuer / so von Wacholtern / oder Kramer / Rhyfern / Eychenholz vnd Laub gemacht / dem Gift / so auß den inficierten Körpern / wegen der dünst vnd braudem außrauchet vnd mit der Luft vermischet wirt / ein widerstandt gethan. Item durch ablasung grossen Geschüß vnd dergleichen Rauch. Es mag aber ein jeder Hausvater täglich zwey oder dreymal in seinem Hause / damit er darinne reine Luft erhalte / mit Wacholter oder Kramerbeer / durren Rosmarin / Eychenlaub / oder Ryn / lassen ein guten Rauch machen / sonderlich zur zeit des Winters / vnd angehenden Herbstes / oder da man Camin hat / ein reisch Feuer von gutem durren Eychenholz anbrennen. Die es aber vermögen / werden in der Apotecken Kernlein / Zeltlein / vnd Puluer zu solchem Rauch verordnet finden. So ihme auch jemand ein Puluer für sich selbst bereiten wolle / der nemme Myrrha, Weyranch / jedes ein Lot / durren Rosmarin / Kramerbeer / durre Eychenbletter / jedes zwey Lot / gelben Sandel ein halb Lot /

Lot. Wasser vier Gerstenkörner schwer/mache dar-
auß ein Puluer/vnd streue diß auff ein glut: Auch
wirdt der Börnstein oder Azarstein/sonderlich mit
Kramerbeer vermische / zu solchem Rauch nützlich
gebrauchet.

Es ist auch gut / da der Börnstein mit einem
Essig vnd Rosenwasser / das er einen dampff von
sich gebe/ gesotte/ damit mag man die Kleider vnd
Cörper beräuchen/vnd die Puls/ Hände vnd An-
gesicht mit dem Wasser vnd Essig bestreichen. Die
Armen/vnd so den Börnstein nicht haben/nemen
reine Kieselstein/so in dem Wasser gefunden/ gies-
sen darauff einen Essig/vnd thun darein ein wenig
Eychenlaub/vnd dürre Rosenblätter/lassen es sie-
den/beräuchen sich damit/wie gemeldet. Die es a-
ber vermögen / sollen auff den Kiesel Rosenessig
gießen/vnd ein wenig gelben Sandel im Som-
mer/vnd im Winter Angelica darzu thun. Es
können auch sonst andere wolriechende Puluer ge-
macht werden / die man in den Rauchpfännlein
brauchen kan / vnd sonderlich den Krancken nüt-
zeyn: Denn mit der glut viel bey den Krancken
räuchen/ist nicht rathsam.

Alhie sol ich erinnern / Demnach der Mensch
die Gift/wie ermeldet / fürnemlich durch anziehen
des Luftes vnd des Athems empfähet / welches nit
allein durch den Mundt sonder alle Luftlöcher im
Leib geschicht / Der Luft aber durch böse dünst / so
auß den vergiftten Cörpern gehen / vnd im Luft/
vnd Kleiden dieser so mit den vergiftten zu thun/
hastten / vmbgetragen vnd außgebreitet werden:

Warne

War-
cirt/
be/ode
dere
da vie
sonde
er mit
damit
welch
fectio
heften
billich
sehr g
wesen
vnd j
die
sonen
dann
zuseh
in vie
reiffet
gema
hen/
nicht
fengl
de gef
Man
tiren/
nicht
ger so
lauff

Warne ich einen jeden ganz trewlich/so einer insfi-
ciret/oder auch mit vergiffen auß Christlicher lie-
be/oder wegen der belohnung vmbgehet/wolle an-
dere Leute nicht anlauffen/in die gemeinen Orter/
da viel Volcks zusammen kömpt/sich nit machen/
sondern von dem Hauffen selbst absondern/vnd so
er mit Gefunden zu thun/dieselben also besprechen/
damit ihnen nicht gefahr darauß entstehe: Danu
welcher solches nicht thut/vnd mutwillig die In-
fection außbreitet/ist ein Mörder an seinem Ne-
hesten/wirdt für Gott ewiglich gestrafft/vnd solt
billich auch allhie seine straffe haben. Es were aber
sehr gut/das alle die/so anfenglich bey insficirten ge-
wesen/in eine offene Luftt von andern abgefondert
vnd jnen ein zeitlang vnderhaltung zu tragen/In
die Häuser nit gesperrret/Sondern wenn die Per-
sonen herauß/vnd alles sauber vnd verwaret/als
dann ein zeit gesperrret verblieben. Das es mit dem
zuschlagen der Häuser nichts thun wolle/hat man
in vielen Orten gesehen/Wann es aber zu sehr ein-
reisset/ist gnugsam das die insficirte Häuser künde
gemacht. Hievon solt wol mehr erinnerung gesche-
hen/Wil aber dem hohen verstandt der Obrigkeit
nichts fürs schreiben/Allein diß anzeigen/Wo an-
fenglich nicht die errata verhütet/vnd die angehen-
de gefahr verachtet/nachmals vbel raht zu finden.
Man solt auch die Personen/so die insficirten visi-
tiren/besuche/curiren/geistlich vorsehen/begraben/
nicht zu Gefunden im anfang fordern/viel weni-
ger solten sie selbest gehen/oder in die Häuser ein-
lauffen/Wit den Leichnächern/vnd andern sachen/
so bey

so bey den inficierten gebrauchet/ gesunden örtern
nicht gefahr zufügen. Es wirt auch das Semina-
rium pestis oder gleichsam der Samen der Pe-
stilenz nicht alleine durch die Menschen/ sondern
auch durch die Thiere vnd Viehe/ vmbgetragen:
Darumb sich wol fürzusehen. Darmit aber nie-
mande vrsach zu der Infection oder vergiftung
geben/solt man die Badstuben/ Bier vnd Wein-
häuser/ auch andere Ort/ da in warmen Stuben
viel zusammen kommen/ abschaffen/ vnd ein jeder
sich also vorhalten/ damit er nicht zu lest in seinem
Gewissen beschweret/ das er andern mutwillig ge-
schadet oder jm die Gifft selbst geholet.

Vnd im Winter/ dieweil auff der Gassen der
dunst vnd dampff von den Menschen nicht so ge-
waltig gehet/ als im Sommer/ auch besser zuver-
mercken/ so gebe ein jeder/ der mit den Leuten so in
gefehrlichen Örtern seyn/ vñ Gifft möchten gefast
haben/ zu thun/ fleißig acht auff den Athem/ vnd
sehe das er denselben nit zu sich ziehe. Im Sommer
aber auff die Luft oder Wind/ damit die Luft alle
zeit den Athem vnd dust/ so auß dem Menschen
gehet/ von vns treibe. Sollen derwegen die so es
vermögen/ wenn sie vnter die Leute gehen/ in dem
Mund Citron schelffen/ Zitwar/ oder der Ruchlein
eins/ habē/ so in der Apotrecken verordnet/ das man
in dem Mund sol tragen. Die es nicht vermögen/
können an statt des Zitwers/ Angelica/ die da ge-
beisset mit Essig/ in dem Mund halten. Es mögen
auch an statt der Ruchlein/ die Reichen ein Mus-
cordin oder Zeltlein mit Biesem brauchen/ Ziem/
Galgant/

Galgant/ Citron Kern vnd schelffen. Denn da-
durch nicht allein die Luft / so der Mensch zu sich
zeuher/geändert/ sondern auch das Herz gesterckt/
In welchen zweyen stücken fast die ganze Preser-
uation / so viel ein Medicus oder ein jeder Person
für sich selbst dazu thun kan/steher.

Damit aber die inspiration vnd anziehung
der Luft mehrer vorsehen/Sollen zu Morgens da
man aufghehet/die Nasenlöcher im Winter mit ei-
nem Tyriack/oder Nithridat/der in Rautensaffe
zutrieben/geschmieret werden; Dazu mögen die
hitzigen Personen/vnd zu hitziger Zeit/Rosenwas-
ser / vnd ein wenig Essig mit einem Gasser brau-
chen/Vnd ist gut/das man nicht allein die Nasen-
löcher/sondern auch die Pulsadern vnd das Herz
mit diesem so die Spiritus vnd lebendigen Geister
erquicket/innungiret/ Wie dann oben von dem ge-
sotten Agaststein oder Börnstein in dem Essig/vnd
von dem Kysel vermeldet ist. Weil aber solche Arz-
ney klein geacht möcht werden/die ich doch für mei-
ne Person nützlich erkenne / wil ich allhie vormel-
den/das etliche vortreffliche Erzte/als ein sonderli-
che bewerte Preseruatiō halten/so man das Herz
vnd Puls mit einem Scorpion Del / vnd sonder-
lich diß/welches man Clementis nennet/oder die-
ser Description schmiere.

℞ Scorpionum num.centum.

Olei Olinarum antiqui lib.j.

Coquantur ad medietatis consumptionē,
& diligenter exprimantur. Addatur Rheu-

B barbari

barbari triti vnc. j. in vase vitreo optimè clauso, Soli XL. diebus exposito.

Do man so viel Scorpion/nemlich hundert nit mag haben/sollen 40. genommen werden /vnd 2. Vns Tyriac darzu gethan.

Auch habe ich von einem gelehrten Medico erfahren /der D. Carpi, eines gewaltigen Wundarckts zu Bononien Discipel ist gewest / das gedachter Carpus vnd die seinen/auff dem Herz haben getragten Arsenicum album, das ist weissen Arsenick oder Hutterauch/damit also das Herz der Gifft gewohnet/vnd der Pestilensischen Gifft könne widerstand thun / Ist auch vielen noch bewust/das der Carpus sampt den seinen offte Pestem hat außgestanden. Wiewol ich aber zu solcher Erkenney niemand vor meine Person wil rathen / doch weil ich weiß / das gröber Arzneyen vnnnd Gifft in Leib von etlichen wider die Pestilenz gebrauchet/habe ich es wollen anzeigen / Das dieses einem jedern dienstlich/kan ich gleichwol nicht befinden. Es mögen es diese verantworten / so die Leute dareyn bereden: Wolt aber beuor gern sehen/wie sie die rationes, so Alexander Massaria vñ gelehrte Medici darwider fürbracht/widerlegete. Etliche wollen es nicht dem Carpo, sondern Clementi Pontifici, zueignen. Ich habe einen Alten Herrn in Osterreich kennet / der hielt mächtig viel von der grossen Klettenwurck/Item/von den Wurcken der Wegebreit. Ihr viel tragen den Jacinth auff der Brust/eyngnen im sonderliche vires zu/vnnnd mehr dan dem Smaragdo vñ Bezoar/in diser Kranckheit.

heit. Ferner zu der sterckung des Hertzens/ vnd Än-
derung der Luftte/ so man zu sich ziehet / auch der bö-
sen dümst/ so von unreinen Orten/ Kleydern oder
Menschen gehen / haben / die es vermögen / in der
Apotecken verordnet eines zimlichen kaulffs Po-
mamber / daran zu riechen ist / vnnnd sind derselben
zweyerley/ Nämlich/ im Sommer vnd im Winter
zu gebrauchen.

Die es aber nicht zu bezalen / die machen ihnen
selbst diesen nachgeschriebenen Safft / vnd nehmen
1. quart Essig / darmit zustossen sie zwo handvol
Weinrautenblätter / drucken es rein durch ein
Tuch/ vnd thun dazu Gaffer vnnnd Saffran/ jedes
ein quintl/ dareyn neken sie ein Schwämlein/ tra-
gen das bey sich/ vnd riechen daran. Item/ Mögen
sie denselben Safft in die Naslöcher (wie vermeldet)
vnd auff die Puls vnd Herz streichen/ sonder-
lich Leute die hitzig/ vnd zur zeit/ da es warm Wet-
ter/ denn es ist eine sonderliche gute Presernation.

Ob es aber gleich sehr schwerlich zu erkennen/ vñ
zu vrtheilen / Warumb einen Menschen eher vnd
mehr die Giffte anfallet denn den andern/ Auch das
etliche Personē ganz sicher/ Doch ist es vngezweif-
felt also/ das die Giffte nit so hefftig vnd bald sched-
lich denen Menschē / so im Leib von vbrigen feuch-
tigkeiten gereiniget/ vnd nicht viel schleim oder ver-
stopffung bey sich haben. Dañ wie Feuer nit bren-
nen kan/ wo die materia nicht zum brande dienet/
wie die Medici vñ Philosophi sagen: Nulla cau-
sarum sine patiētis aptitudine agere potest,
Es kan nichts wirken/ da nicht eine vorbereitung

B ij zuvor

juvor da ist. So rath ich doch einem jeden trew-
lich/daß er sich mässig in Essen/ Trinken/ vnd an-
derm thun halte/ für dem Laster der Trunkenheit/
Vneuschheit hüte / suche freud mit Mässigkeit/
Zucht/vnnd Gottes fürcht/ Vermeide vnderwliche
schedliche Speise/von welchen böse feuchtigkeit sich
verursachen/ als die Fische so nicht Schuppen ha-
ben/ Gänß vnnd allerley Geflügel so sich anff dem
Wasser vorhelet/ Milchspeise/ die vnderwlich bald
corrupiret/ vbrigen brauch des Krauts/ rohes
Obst/Allerley Pülke vnd Schwemme/rc. Vnnd
gebe acht/damit nicht im Leib Cruditates, das ist/
vbermäßige feuchtigkeit mit hinderung der dāw-
ung/ oder Obstructiones, das ist/ verstopfung
werden/rc. Es hüte sich auch ein jeder für starkem
vnreinen Wein/ vor hefftiger grosser vbung/dar-
auff harter Schweiß vnnd grosse änderung des
Athemis folget/vnd sehe zu/damit der Leib offen sey/
Sonderlich aber vermeide man trawrigkeit vnnd
schwermütigkeit/vnd die fürchte/welche das Herz
schwechet/vnd zu annemung der Gifft ein gewal-
tig vrsach giber.

Dieweil man sich aber nicht so wol mit Essen
vnd Trinken halten kan/daß sich nicht täglich böse
feuchtigkeit samle solten/Ermane ich diese/so durch
arbeit dieselben nicht verzehren / daß sie sich nach
rath eines verstendigen Medici, der da ihre Na-
tur/ Alter/ Krefften/ vnnd zeit des Jares in acht
nimpt / lassen Purgiren/ doch zusehen/ damit sie
nicht einen antreffen/ der giftige starke Erzney
brauche.

brauch
werden
weg ge
schwach
auff da
böse fe
seyn. E
men /
selbst d
für der
len auf
purgir
thun/d
daß er
nen so
Dr
sich no
das sie
schieft
jeden
so auff
mehr
Drin
der Ze
son an
auff v
der D
komr
get/ se
deru
er ein

branchen. Denn ob dieselbe gleich in wol angriffe/ so werden doch die innerliche Krefften dadurch hinweg genommen / vnd folget offte groß Reissen/ schwachheit/ vnd vnordentlich ziehen des Magens/ auff daß sich darnach in kurzer zeit zehemmal mehr böse feuchtigkeit sammeln / dann zuvor aufspurgiret seyn. Solstu dann offte an solche Purgation kommen / so mache dir nur diese raitung / daß du dir selbst dein Leben verkürzest. Darumb hütet euch für den Erzten/die bald dem Faß den boden wollen außslossen/vnnd wie sie sagen/auff dem Grund purgiren. Dann es hat noch ein Arzt genug zu thun/da er gute vnd vn-schädliche Erzney einybet/ daß er die rechte maß stets treffe / sonderlich bey denen so vnordentlich lebent.

Vnnd wiewol auff solche Leute / die weder auff sich noch andere acht geben/vnnd richten von dem/ das sie nicht gelernet haben / oder verstehen / vn-geschickte Erzte gehören: Doch habe ich hiemit einen jeden wollen warnen / daß mit solchen Erzneyen/ so auff das Brin sehē ohne allen Bericht geschicht/ mehr schaden dan nutz zuerwarten / Daß auch das Brin sehen / wie es allhie gebrauchet / da man weder Zeit der Kranckheit / noch gelegenheit der Person anzeigt/ein lauter betrug ist/ Dann ob es wol auß vmbstend oder etlichem andeuten / so etwan der Doctor von diesen / so den Brin abtragen/ bekommt (wie du vermeinst) dir ganz gleich zugesaget/ so sichts Er doch nicht in dem Brin allein/ sondern doer nur ein kleine anzeigung darauf / mag er einem Vnuerstendige viel vorsagen/damit dem

B ij Kran

Krancken nichts geholffen/Willstu darauff Erk-
ney/vnd zeigest dich selbst nicht einem verstendigen
Doctor/vnd dein gebrechen/auch wie lange dersel-
bige gewehret/ Ob du vormals auch solche krank-
heit erlitten/te. Vnd dir der Doctor auff gerath-
wol ein Erzney eyngebet/vnnd dieselbe dir hilfft/so
magstu wol billich Gott vmb das glück danken.
Wiewol aber die Erzte/ so solchen glücklichen zu-
fall von Gott haben/billich jm danken/ Also sollen
sie auch desselben nicht mißbrauchen/ sondern die
Kunst vnd wissenheit fleißig zu rath nehmen/ sich
nicht allein auff die Compendia oder popularē
fauorem verlassen. Wo aber bey einem Arzte we-
nig Kunst vnd viel vernessenheit/ob derselbe gleich
sich der erfahris sehr rühmet/wie die vñfahrer vñ
Landferrer thun/muß er sich endlich selbst straffen.

Es mag auch ein jeder alle Wochen/oder in ze-
hen oder vierzeihen tagen/zu Morgē/ oder ein stund
für dem Abendessen/ ein quintlein der Pillen Pe-
stilentialium cum Ammoniaco bereitet. Ober
so er mehr vertragen zu den alten communibus
pillulis pestilentialibus hat/derselben ein quint-
lein eynnehmen. Wiewol es gewiß/ daß in der
description Ruffi/an statt des Saffran Ammo-
niacum stehet/ sondern es ist kein hefftiger ir-
thumb/Diese Pillen werdē sonderlich gelobet von
allen Erzten/vnd mögen auch wol offer/den ver-
meldet/gebrauchet werden.

Do sie doch einem von wegen der trunckenheit
des Magens nicht bekommen wolten/ der suche
rath bey den Erzten. Dann es sey ein Erzney so
gut sie

gut sie
wie do
Es
vnd z
so mit
Apo
nant/
verm
ein
wasse
chen.
derlic
waf
schaf
ferer

Rhe
hiem

C
den
Pra
ma
lic

gut sie wolte / so wil sie niche einem jedern dienen/
wie dann die erfahrung lehret.

Es mögen auch die/so hitzige Leber vnd Nieren/
vnd zu dem Stein geneiget/die Pestilens Pillen/
so mit dem Rheubarbaro gemachet / vnd in der
Apoteccken Pestilentiales cū Rheubarbaro ge-
nant/ brauchen / wie oben von den pillulis Ruffi
vermeldet: Oder für dem Nachessen / so groß als
ein Welsche Duff / reinen Terbentin mit Rosen-
wasser gewaschen vñ mit Zucker vermischet brau-
chen. Dann die hochberühmten Erste/loben son-
derlich zur zeit der Infection / den brauch des ge-
waschenen Terbentin / Vñnd ob wir gleich recht-
schaffen Terbentin nicht haben/so ist doch auch vn-
serer nicht schädlich.

Demnach aber die Pillulæ de Aloe cum
Rheubarbaro oft geändert sein worden / wil ich
hiemit die Description sehen.

℞ Aloës Rosatæ drach: iij.

Reubarbari electi puluerisati, & aqua
Cinamomi aspersi. drach. j. 5.

Agarici rec. trochiscati, drach. j.

Myrrhæ electæ scrup. ij.

Masticis scrup. j.

Cum Syrupo de Corticibus Citri. q. s.

Hie von neme man ein quintlein ein/drey stun-
den für dem Essen.

Da nun also der Leib gereiniget / mag man die
Præternatiua mit nutz eynnemmen. Denn da
man sie in vnreinen Leib gibe / sonderlich Aroma-
tica, die viel Gewürz in sich haben / können sie so

℞ iiii bals

bald schädlich als nützlich seyn / Wie dann die erfahrung gnußsam außweiset / daß durch bräuch des Gewürkels/sonderlich die Frawen vñ Jungfrawen/so vnreine Körper haben/vorlegt werden.

Die weil ich aber von der Purgation meldung gethan / vnd viel Leute mehr von dem Aderlassen/denn purgiren / nicht allein zu der Curation / sondern auch Præseruation/halten/sol ich hiemit abermals diesen Bericht thun. Demnach die Præseruation darauff stehet / daß die Körper / so wenig vbrige feuchtigkeit haben/ also bey ihrer constitution erhalten/die so mit viel vbriger feuchtigkeit beladen / gereiniger vnd außgetrücknet / Wo fern die vbermaß im Geblüt / vnd die Menschen Blureich / bin ich nicht darwider / da man zu der Aderlasse / doch mit bescheidenheit / damit die natürliche Wärme nicht harte geschwechet. Ist aber die vbermasse nicht im Geblüt / auch kein anzeigung / daß der Mensch Blureich sey / so thut man mit dem lassen mehr schaden als nutz. Wil hiemit der gewonheit nichts entziehen/denn so einer was anders denn Aderlassen gewohnet/vnd befindet/das es im sonderlich nützet/der mag es für mir vnvorhindert brauchen.

Nun folget die Præseruation mit Ernyren/ welche zu dem Herken dienen/vnd der vrsach der Pestilenz entgegen seyn.

Zum

2
de
vnd da
können
lade: 2
gens ei
neme e
wasser
schelffe
so/vnd
Honig
ein löff
bißweil
derlich

z. Be
C
T
C
M
Zucc.
fol
F. Co
D
ten/vr
der m
ten m
den
Zünf

Zum Ersten/für die Kinder. Wiewol
die beste Präſervation iſt/ daß man die Kin-
der zu Hauſe in reiner Luft/ ſo viel möglich/
vnd da ſie von vorgifften Perſonen nicht verlehet
können werden/ haltet/ vnd wenig mit Erkney be-
lade: Doch ſo ſie in gefahr/ gebe man ihn zu Mor-
gens einen Löffel Oxylacharæ Nicolai: Oder
neme ein quart Eſſig / ein halbes quart Roſen-
waſſer / ein Pfundt Zucker / thun darzu Citron-
ſchelfſen/oder ein wenig Zimerrind/ Siede das al-
ſo/ vnd ſchäume es/ biß es wüdt wie ein geleuterter
Honig/davon gebe man den Kindern zu Morgens
ein Löffel voll oder zween eyn. Item/mag man ihn
bißweilen ein wenig von meinem Tabulato, ſon-
derlich ſo es vermügen/ geben.

Tabulati deſcriptio.

- ℞. Boli armeni in aqua Scabioſæ loti, vnc. ʒ.
Cornu Cerui vlti.
Terræ ſigillatæ, añ: drach. ij.
Coralli præparati.
Margaritarum præparat. añ: drach. j.
Zuccari in aqua Roſacea & Cinamomi diſ-
ſolnti lib. ʒ.
F. Confectio in tabulis.

Die Armen aber nemen Welſche Nüß/Kau-
ten/vnd Saltz/laſſen diß die Kinder früh eſſen: D-
der machen diß Electuarium, welchs auch die Al-
ten mögen nützen/doch etwas mehr / deñ daß man
den Kindern gibe. Nemet zwanzig Welſche Nüß/
Fünffſehen Feyggen / zw Handvoll Kautenblät-
B v 100

rer/zwey Lot Hünertwurk / oder Tormentill / Saff-
ran vnd Saltz jedes 1. quint / zuftosset diß zufamen/
vnd thut so vil Honig dazu / daß es wie ein Latwerg
wirt / darvon laffet die Kinder ein wenig cymment-
men. Die Alten aber / mögen es täglich so groß als
ein Welfche Nuß brauchen. Ist allezeit für der be-
ffen Erkneyen eine gehalten worden. Daß man
den Kindern solt hefftiger exiccantia geben / oder
den Tyriack / Mirhidat / die Camphorata / das wil
ich nicht rahten. Ein wenig gestossen Tormentill
mit Essig / darzu puluerisirtes Hirschhorn auff ei-
nem Brot mag man sie zu Morgens / lassen brau-
chen / Item / dieses Puluer.

℞ Cornu Cerui vsti.

Cornu Cerui crudi. añ. vnc. ʒ.

Pul. Tormentilla.

Cort. Citri. añ. drach. ʒ.

Zuccari vnc. iij. Misce.

Daß man die Kinder purgieren solt / befinde ich
nicht rathsam / doch so sie hart im Leib / vnd man ihn
der Rheubarbara Ruchlein / welche von mir geord-
net / eingebe / köndte ihn nicht schaden.

Zum Andern / für die Schwan-
gern Frauen / vnd die so nehren.

Weil die Schwangern Frauen
viel vbrige feuchrigkeit bey sich habē / vnd
mehrē Lufft dann sonst zu sich ziehen /
ist sonderlich denen / so stichen können / zu rahten /
daß sie sich dawayn machen. Die aber so bleibe müs-
sen /

sen / wo
nicht v
Vnd
Prae
in nich
welche
auch z
sehr ni

℞.

Ma

Ce

Ze

Ni

Mi

W

so viel

D

da ga

chen

ten.

Zitw

jedes

von z

nen

auch

werd

E

auch

cken

achte

sen/wöllen sich so viel möglich/enthalten/damit sie nicht vnder die Leute / oder gefehrliche Ort gehen. Vnd sintemal die Erksneyen / so in gemein zu der Præseruation / vnd vorhüten gebrauchet werden/ in nicht dienen/ Rahte ich jnen zu diesem Puluer/ welches nicht alleine zu der Præseruation/sondern auch zur sterckung der Frucht / vnnnd auffenthalt/ sehr nützlich.

R. Rasuræ Eboris, vnc. j.

Margaritarum.

Corallorum præparatorum, añ: drach. iij.

Zedoaria.

Nucis Muscata tostæ, añ: drach. j.

Misce, fiat puluis.

Wil man dasselbe lieblicher haben/so mag man so viel als des Puluers/Zucker dazu thun.

Demnach aber viel Schwanger Frauen/die da gar nichts/so in der Apotecken gemacht / brauchen können/ mögen dieselben jnen dieses zubereiten. Nemen ein zerstoßen Helsenbein 1. Lot/ Zitwer ein halbes Lot/Muscarnuß/Rote Corallen/ jedes 1. quint/Machen darauff ein Puluer/vnd davon zu Abends vnd Morgens/ so viel man auff einen Groschen hauffen kan/ eingeben: Wie dann auch das vorgeschrieben Puluer sol gebrauchet werden.

Es geben etliche den Schwangern Frauen auch den Mithridat ein/ welches ich doch ein bedecken / Wiewol in dem alten Büchlein für gut gehalten.

Zum

Zum Dritten / für die Jungen vn-
erwachsenen Knaben vnd Jungfrauen.

Weil die Junge Leut fürnemlich
die Seuch anfället / darumb dz sie feuch-
te / hitzige vnd rara corpora oder zarte
Leiber haben / So bedürffen sie auch sonderliche
remedia, weil man sie nit wie alte Purgiren darff/
vnd die starcken hitzigen præseruatua inen auch
nicht dienstlich / wie dann gelehrte Medici wissen/
vnd allhie auffführliche vrsachen zu setzen / vnnötig.
Dann so ich allezeit vrsach solt anzeigen / würde
diese Schrift weit leufftig werden / auch es dem ge-
meinen man wenig dienstlich. Darumb die Kna-
ben / so vnter sechsehen jaren / dergleichen die Jung-
frauen / so vnter viersehen / sollen zu der Præserua-
tion / weder das Ader lassen / noch starcke purgatio-
nes brauchen. Mögen aber alle Wochen einmal
ein halb quint Pillularum pestilentialium, eine
halbe stund für dem Abendessen einnehmen / vnd
alle Morgen drey der Pillen / so von dem Cardui
Benedicti safft mit etlichen Speciebus gemacht /
vnd in der Apoteccken von mir geordnet / vñ pillu-
la de Carduo genant werden. Die Ergneien
aber / so von Tyriack oder Mithridat vnd Gaffer
werden zubereitet / wie dann etliche einen sonderli-
chen Kram damit anrichten / vnd allen Menschen
einreden / sollen inen nicht geben werden: Vnd ob
man gleich saget / Es haben es alte Medici bey
Jungen Leuten gebraucht / Jre / Sie hab es auch
oftt bewehrt / folget doch nicht / das es darumb vn-
schädlich

schädlich
die ver
wol mit
schader
ration
Schrif
Cörper
auch di
rium d
Ey. W
bet / do
Lasse es
Tyriac
bleibe.
welche
kein gel
Junge
des Ele
lein ge
genom
nün / in
das B
lenz sch
en auch
ein jede
köstlich
Dann
keine r
werffen
Nuce
De

schädlich sey/ Quia ratio repugnat. Es ist wider die vernunfft/ So kan man auch solchen Medicis wol mit der erfahrung darthun/ daß sie nicht ohne schaden eingenommen werden/ Vnd so dieselben rationes bezeren/ können sie die in gelehrter Leute Schrifften finden/ Vnd selbst erachten/ daß junge Körper leicht resoluirt werden. Derowegen sollen auch die Jungen Leute vermeyden das Electuarium de Ovo, das ist/ das Lattwerg vom gülden Ey. Welches/ wiewol es gerühmet vnd sehr gelobet/ doch nicht von allen Erzten nützlich geachtet/ Lasse es doch bey seiner Würden/ da es mit gutem Tyriack zubereitet/ vnd der Saffran vnverbrennt bleibe. Vnd daß man sagen wil/ es sol besser seyn/ welches zwanzig Jar denn zwey alt ist/ das würde kein gelehrter Arzt zugeben. Sonderlich aber seind Jungen Leuten schädlich die Erzkneyn/ so auff art des Electuarij de Ovo, mit den Krauwen Englein gemacht/ darzu noch viel purgierende Erzkneyn genommen/ als Christwurck/ zc. vñnd wie ich vernim/ in dem Bade gebraucht werden. Sintemal das Bad Jungen vnd Alten zu der zeit der Pestilenz schädlich/ vnd wollen sich für solchen Erzkneyn auch die Alten wol hüten (dann sie gewiß nicht ein jeder erdulden kan) vnd sich nit lassen mit dem köstlichen Titel (daß sie bewähret seyn) betriegen. Dann es augenscheinlich/ daß in solchen Recepten keine rechte Composition/ Wil sie doch nicht verwerffen/ Noch in peste die Krauwen Englein oder Nucem vomicam, tadeln.

Derhalben lasse man sie mein Tabularum
brau-

brauchen/oder das Tabularum, welches der Röm.
Keyf. Mant. Keyser Ferdinando hochlöblichster
gedechtnuß zugeschrieben. Die aber so eines schlech
ten vermögens/haben in der Apotecken das gemet
ne Liberantis, Sonderlich aber so mit dem Aloe
Rosata, zubereitet ist. Darzu ich ihnen trewlich
rahte/vornemlich aber zu dem Electuario oder
Latwerg von den Nüssen.

Wann sich aber junge Leute nicht ordentlich
wöllen halten/so ist es/wie Galenus sagt/ein ver
geben ding/inen viel Ergney fürschreiben. Dann/
weil die Preservation eines jeden Menschen in
dreyen sachen stehet/Nemlich/Reinigung des Lei
bes/stercung des Herzens/ vnd veruahrung für
dem inscirren Lufft/ So müssen warlich alle drey
beyammen seyn/vnd der Leib rein vnd bey krefft
ren erhalten werden. Die ordentliche Diæt kan ich
allhie nicht fürschreiben/Sondern in dieser Regel
stehet es fast alles/Cibus simplicissimus opti
mus. Je schlechter Speise/je besser. Es sollen aber
(fürnemlich die Knaben) Speise mit Essig brau
chen. Die Armen zu Morgens einen bißsen gebe
het Brot mit Essig vnd Hünerwurß darauff ge
streuet/oder das Latwerg von den Nüssen/welchs
wie es zubereitet sol werden/oben angezeigt: Wö
gen auch also die Krametbeer in Essig gebeißet/ge
schlungen werden /oder diese Mixtur eingeben/so
groß als ein halbe Welsche Nuß. Nemmet Weg
breit/Millefolium, Schaffgarbe genant /zuha
cket es/Thut darzu Carui, oder Rümlich/vnd ei
nen Bolum armenum, Mischevret es mit einem
Wein-

Weines
ten brau

Den
lenden /

Pestile
Præfer

darzu th
alle M

So ma
mag m

set/vnd
Et wol

im So
verfent

mägde
Morge

in dem
ckung d

zu sich d
vermelt

den Er
die cor

den/vn
tägliche

ibr lebe

Zum

S

Beineffig / Von diesem mögen auch wol die Alten brauchen.

Den Jungfrauen aber / so mangel an ihrer zeit leiden / sol man alle Wochen dreymal / die Pillen Pestilentiales geben: Vnnd sonst täglich zu der Präseruation / Bibenell in einem Wasser sieden / darzu thun ein wenig Saffran vnnd Zucker / vnd alle Morgen ein Trüncklein darvon lassen thun / So man es hefftiger wil wider die Biffe machen / mag man ein wenig Angelica. so in Essig gebeisset / vnd Mantwurk dazu nemmen / Zu dem Extracto wolt ich bey Jungen hitzigen Leuten / sonderlich im Sommer / nicht rathen: Hierinn sol aber ein verständiger Arzt gerathfraget werde. Die Dienstmägde so jung / mögen die Bibenell wol also zu Morgen essen / vnd darnach die Angelica Wurzel in dem Munde tragen. Mit der cusselichen sterckung des Herken / vnd änderung der Luft / so man zu sich zeuhet / sol mit Jungen vnd Alten das obvermeidte Regiment gehalten werden. Aber in den Erkneyen / so in Leib genommen / Muß man die corpora vnd zeit des Jahres wol vnterscheiden / vnnd acht geben / daß die corpora nicht durch täglichen brauch der Erkneyen alteriret / damit sie ihr lebenslang darüber zu klagen.

Zum Vierdten / für die Personen / so bey einem Alter seyn.

Derweil dann grosser vnderseide gehalten wirdt vnter den Körpern / von wegen der vngleichheit in der Complexi-

on /

on / auch sonderlicher eygenschafft der Menschen/
wil ich allhie/die es vermögen/erinnert haben / wie
bevor/das sie in Purgiren vnd Aderlassen / wegen
der Praeservation / rath suchen bey gelehrten Me-
dicis. vnd nit bey diesen / so auß vermessheit den
Pracipitat vnd Antimonium. vnter dem schein/
als solten sie alle vnfauberkeit dem Leib benemen/
vnd die corpora ganz new machen/eingeben dörf-
fen / Ich weiß wol das sich gelehrte Medici bereden
lassen/das Antimonium sey ein sonderliche Erk-
ney zu der Infection / Aber weil es gewiß / das es
dem Arsenico nicht viel vngleich / vnd derwegen
die Natur als gegen einem Veneno sich entsetzt/
vnd zu gleich böse vnd gute feuchten her auß wirfft/
Kan wol seyn/ das in so einer vbermäßigen Pur-
gation der Leib des Giffts entlediget / Auch die pu-
tredo propter fortem exsiccationem. das ist/
die innerliche säule / wegen des starcken außtru-
ckens auffhöret: Das es aber ohn gefahr zugehe/
oder bey allen Menschen solt fürgenommen wer-
den / kan ich mich nicht lassen vberreden. Dann ge-
wiß / das der Pracipitat vnd das Antimonium
an sich selbst schädliche vnd gefehrliche Erkneyn
seind / Solget auch nicht / Es ist einem oder zweyen
damit/vermeinent / geholffen / Darumb sol man
es allen geben / Sondern hievon genug / zur war-
nung dieser / so gewarnt wollen seyn / &c. Die par-
ticularis Praeservatio singulorū corporum,
das ist / wie sich ein jedes vor sich selber preseruieren
sol / ist propria Medici, vnd darff ein besondern
Arzt / den man vmb rath fraget / schreib noch greiff
keinem

keinem
der wol
experi
rechenf
die dir g
tuam.
der dir g
We
delt / v
in wels
men we
ten pra
nen / son
aber mi
nem S
im Leib
camen
kein son
liche W
ein junc
allwege
die für
gebrauc
von die
poris a
ich nicht
ein Arz
So
ten zu se
auch vo
dern vo

keinem Gelehrten für. Es bedencf sich aber ein jeder wol selbst. Denn Theophrastus wirdt für die experimentatores vnd Künstler für Gott nicht rechenſchaft geben / 2c. Es betrifft Menschen/ die dir gleich / vnd heiff: Non despicias carnem tuam. Du solt dein Fleisch / das ist / den Nehesten / der dir gleich / nicht gering achten.

Weil aber jeko von der Präseruation gehandelt / vnd dieselbe ein Alteration vnd enderung ist / in welcher nichts schnell vnd behend sol fürgenommen werden / rahte ich / man thu auch mit den guten præseruatiuis, so da vbrig hiben / oder trucken / sonderlich bey hitziger zeit / gemacht: Viel mehr aber mit diesen / welche eine grosse perturbatiōnem Spirituum in corpore, eint grosse vnruhe im Leibe verursachen. Vnd wiewol in den medicamentis præseruatiuis, die von mir geordnet / kein sonderer grosser excessus, welcher die natürliche Wärme schädlich ändern köndt / oder jrgende ein innerlich Gliedmaß beleidigen / weil sie je vnd allwege ad membra principalia roboranda die fürnemisten innerliche Gliedmaß zu stercken / gebräucher / Doch so jemand vermercket / daß davon die Natur ein entsetzen hat / oder ein gross corporis alteratio ein enderung im Leib folget / wolt ich nicht / daß mit dem brauch fort gefahren / sondern ein Arzt raht gefragt:

So seynd diese Compositiones, von den Aetern zu solcher vnd aller Giffte jeder zeit gebraucher / auch von Keysern täglich eyngenommen. Sondern von dem täglichen brauch des Tyriacks / wil
E ich

ich jetzt nicht melden / Wenn der dienstlich / sol ihr
nicht vnterlassen: Dis ist aber gewis/das die gemei
nen Electuaria Camphorata, die allhie vmbge
tragen/von Tyriacks/Gaffer/Kautten/Formen
till/Diptam/Lorbern/vñ dergleichen Stücken zu
bereitet werden/dazu daß ganz böser Tyriack/vñ
aqua vita, die billicher aqua mortis solten heis
sen / mischiret / nicht viel werth seyn / oder so groß zu
machen/wie man sie außschreyet.

Weil auch simplex medicina, optima & tu
tissima, Schlechte arkney die beste vñnd sicherste/
wil ich allhie die Simplicia, oder einfache sachen/so
nicht allein wider die Pestilensische / sondern aller
Gifft zugebrauchen seyn/vormelden.

Es loben nach dem Tyriacks vñnd Nitridat/
sonderlich alle Medici den Smaragd/wirdt sechs
Berstenkörner schwer mit einem Nitridat eynge
nommen. Item / den Hiacinthen / von welchem
man schreibet/das er nicht allein in Leib genömen/
sondern auch eussertlich getragen / wider die Pesti
lens sol dienen/Solche tugend haben auch die Gra
naten. Item/Corallen vñ Perlen/so man sie eyn
gibet: Der lapis Bezoar, wirdt jetzt bey den Höfen
hoch geachtet vñ gerühmet/Aber so viel ich vormer
cke / thut er gleichwol in der Infection nicht dieses
so er verhoffet. Zu andern grossen Kranckheiten
habe ich in wol offtermals hülflich befunden. Doch
zweyffelt mir nicht / da er in maiori quantitate,
das ist / etwas mehr eyngenömen / er solt dis thun/
wie er sich gegen andern venenis vñnd wider die
Gifft bezeiget. Insonderheit aber wirdt gelobet die
Terra

Terr
selben
rienta
Herze
werden
W
Boli s
ben ein
horn g
W
Zotha
wol de
ber/vñ
ben/ge
brauch
Terra
auf w
dann
offtert
bringe
vñ en
auch b
met.
mache
Terra
chen/d
oftt in
reget.
Zürck
der G
verme

Terra sigillata, wer sie möcht recht habē. An der
selben statt aber / mag der rechtschaffen Bolus O-
rientalis, vñ der weiß Agtstein / der sonderlich dem
Herzen gut / vñ wider die Gifft dienet / gebraucht
werden.

Weil aber wir der Terræ sigillatæ, vñnd des
Boli sehr vngewiß / Rathe ich / daß an statt dersel-
ben ein Cornu Cerui vñ, ein gebrandt Hirsch-
horn genommen.

Man hat in vielen Orten / sonderlich aber vmb
Tothay in Hungern / einen Bolum antreffen / Ist
wol der mehrertheil rötlich / aber wird auch ein gel-
ber / vñd solcher farbe / wie der rechte Bolus beschrie-
ben / gefunden / Diesen habe ich oft gar nützlich ge-
braucht / vñd mehr effectioen gespüret / deñ von der
Terra sigillata, welche fast jählich vngleich her-
aus waltet / vñnd zubereitet wirdt. Darumb man
dann auß der Türckey bißweilen gar weiße / zum
offtermal Leibfarben oder rötlich / auch ganz graue
bringer. Wir zweiffelt nicht / die Türcken alteriren
vñd enderen sie / vñd sey grosser betrug dabey. Wie
auch bey dem Bolo, der gar selte recht heraus kom-
met. Es möcht aber einem hierinn ein bedencen
machen / weil die Türcken den rechten Bolum vñd
Terram sigillatam haben können / was für vrsa-
chen / daß so hefftige Sterben an der Infection sich
oft in Constantinopel vñd vmbliegenden orten er-
reget. Darauff bin ich mit grund berichtet / daß die
Türcken / so alles auff das inuitabile Fatum, o-
der Gottes vñmermeidlichen willen setzen / vñnd
vermeinen / wer da reiff ist / der muß abfallen / gar
E u selten

seltten Remedia brauchen / auch für einander in
der Infection kein abschew haben / noch sonst sich
der Medicorum groß achten. Der Sultan hat
wol etliche Medicos, was für Kunst bey ihnen/
haben viel gelehrte Leute / so in Legationen zu Con-
stantinopel gewesen / erfahren.

Weil aber jetziger zeit in der Schlestien ein Mar-
ga gefunden / welche die Paracelsisten Axungiam
Solis nennen / vnd für Terram sigillatam ver-
kaufft / dieselbe auch von vielen approbiret. So bin
ich nicht darwider / daß solcher Steinmarck / so
fern kein betrug dabey / vnd nicht die Trochisci
so verkaufft werden / eine Mixtur vnd composi-
tum, dazu andere sachen / dann das Erdrich oder
Steinmarck / kommen / weil er efficeirt oder auf-
druckt / vñ eine krafft wider die Giffte habē sol / zu
der Pr̄servation gebraucht. Ob er aber in der Cu-
ration was thun möchte / wirt die erfahrung lehren.

Diß so bey der Sargia gefunden / sihet dem ge-
meinen Zochhayer Bolo nit vngleich. Bey Golt-
berg hat man eines so gelblich / vñnd dem rechten
Bolo an farben gleich. Auch eins so gar weiß. Die
Medici mögen es per experimenta gewiß ma-
chen / vñ nicht den circumforaneis chartis, oder
dem was in gemein davon geschriben vñnd auf-
gesagt wirt / allein glauben geben. Meins erach-
tens aber / da sie oft eyngenommen werde (wie auch
mit dē Zochhayer Bolo) gar hefftige exliccation
vñ außerrücken des Leibes folgen / Der mag man
aber / so diese Erde mit einem Zucker Rosat misch-
ret / entgegen gehen.

Es ha-

Es h
Angeli
Enrian
oder S
ptain / S
derlich a
ich etlich
hen / fals
gefahr i
Vor
Scordi
lang nie
funden /
ist.) So
gebreit /
fahren /
derlich r
uten / E
men / E
der Abb
Vor
dobene
chel / vn
tron / so
der Kre
ra / we
rechter
blüte.
Das e
Leute /
gebrau

Es haben auch grosse tugend / die Tormentill/
Angelica mit Weinessig pra partret / Alantwurk/
Entian / Meisterwurk / Galgant / Serpentaria,
oder Schlangenkraut / Violwurk / der weisse Di-
peam / Holwurk / Bibenell / Aristolochia. Son-
derlich aber wirdt der Zuwer gelobet / von welchem
ich etlicher Opinion / das er die Gifftolt zu sich zie-
hen / falsch achte. Das aber die Negelen nicht ohne
gefahr im Mund getragen / lehret die erfahrung.

Von Kräutern werdē gelobet / Cardobenedict/
Scordium (welches Kraut / wiewol es eine zeit-
lang nicht erkandt / doch allhie vor etlich Jaren ge-
funden / jeso auch auff dem Feld wol zu bekommen
ist.) Scabiosen / Ensenkraut / Sawrampff / Wes-
gebreit / Borrage / Schekendel / Kautten / Rein-
fahren / Körbelkraut / welches Dioscorides son-
derlich rhümet / Johannskraut / Verhonien / Sal-
uten / Rosmarin / Melissa / Wermut / Ringelblü-
men / Schelkraut / Weydrich / Morlus diaboli, o-
der Abbißkraut.

Von Samen / wirdt Sawrampffsamē / Car-
dobenedictsamē / zubereitert Coriander / Anis / Fen-
chel / vnd etlich andere mehr gelobet. Item / der Si-
tron / sonderlich die Kern / Lorbern / Wachholter o-
der Kramerbeer / Cubeben / die Wirtha / Campho-
ra / welches ein sonderlich Curatium ist / so er zu
rechter zeit gebrauchet. Item / Muscatennuß vnd
blüte. Man wil auch viel de Euphorbio sagen/
Das es ein Purgans vnd expulsiuum für grobe
Leute / weiß man wol / aber wirdt wider die Gifft nit
gebrauchet. Die Creuslein so in dem Hirschherts/
E iij das

das Hirschhorn gebrandt/vnd abseilet. Item/das
Einhorn/(an man es habe) allerley Sandel/By
bergeil/zc. Desgleichen andere viel Stücke vnd
Composition/welche zu erzeLEN gar zu weitleufftig/
auch nicht vortrefflicher seyn/dan diese / so jeho vor-
meldet. Vnd ist gewis/wer die obgeschriebene
Stück eins/zwey oder drey/recht weiß zu brauche/
dem seind sie wol so gut/als alle Compositiones,
wie sie mögen genaht werden. Commendire aber
den brauch der obermeldten Arzneyen/sie seyn ein-
fach oder zusamen gesetzt /zur zeit der Not/vnd
da es die Körper erdulden mögen: Wo es aber nit
von nöten/vnd der Leib Arzneyen auch nicht erley-
den mag/sol man damit zu fried seyn/gute ordnüg
in Essen/Trincken/vnd in der ruhe halten/vnd
Mäßigkeit die beste Erzney seyn lassen. Dann ey-
gentlich die erfahrung gibet / daß viel Corpora
durch den vnzeitlichen brauch der arzneyen in Pe-
ste, jnen grossen nachtheil zufügen.

Alhie solte ich auch billich sonderliche Ordnung
setzen/der sechs nötigen Ursachen/die zum enthalt
vnd änderung des Leibes dienen/welche die Medi-
ci sex res non naturales nennen/Sondern weil
es beuor gnugsam / so viel es für den gemeinen
Mann von nöten/begriffen/Vnd Ratio tuen-
de sanitatis, ein besonder Buch bedarff/so wil ich
es hiebey lassen wenden/vnd mit dem Galeno, pri-
mo de diff. Febrium schliessen/da er de præfer-
uatione also sager: Vna ac prima est omnibus
ac communis intentio, vt corpus quam ma-
ximè superfluitatibus vacet, atq; optime spi-
ret.

ret. Secundo loco, vt præpotēti causæ, quoad eius fieri potest, resistatur. Was aber dieses geredet sey/Prepotenti causæ, wollen die Medici nur wol bedencken / so werde sie gewiß befinden/ daß die causâ Pestilentia supra vulgarem conditionem putredinis, müsse gesetzt werden.

Es haben mir etliche schuld gegeben / ich hielte es mit diesen / so da putredinem in aëre & corporibus tempore pestis ganz vnd gar vornehmen / Daß mir aber von denselben vngütlich geschicht/erweisen alle meine Schrifte/ so ich de Peste in Druck habe lassen aufgeben: Ja wol mehr dann hundert Episteln / mit welchen ich mich von der Cura Pestilentialium morborum, mit gelehrten vortrefflichen Medicis vnterredet / Sage derhalben rund vnd klar / daß nicht alleine in den Corporibus eine grosse putredo, auch in den pestilentibus à contagione ortis, da sie etlich Tag wehren/vnd den Menschen nicht hinnehmen/ sondern auch diese putredo so in pestilentib. nō contagiosis altweg ist/vnd sie verursacht/vulgaris putredinis conditionem weit vbertrifft/wie dann das Blut/so von jnen in der Läß gehet/bezogenget/ daß die fibræ sanguinis also mit feule angegriffen/vnd das Blut gar nicht liefert vnd gerinnet. Von wannen wolte aber der anfall/ vñ dz contagium herkommen/wan nicht eine grosse putredo oder feule vorhanden / die da auß den infectis corporibus einen dampff gibet/ Welcher dampff seminarium pestis, etiamli à putredine differat, in dem Gewand vnd Kleidern sich vorhaltet.

E iij

Sonder

Sonderlich aber im vnſaubern Luſt/welchen alle
Menſchen zu ſich ziehen müſſen/darinn ſich gleich
wie das Ungezyffer mehret / Derwegen dann die
Peſtilentia hefftiger bey vnreinem Luſt werden/
auch ſich weiter vnd ſchädlicher außbreiten. So ſi-
het man gemeinlich/wann febres peſtilentes
vorhanden / daß viel Unſauberkeit vnd Ungezy-
fer ſich in dem Luſt / ſo auff die Erden vnd auff
Bäumen fallen/generiret, die Waſſer vnd das
Gewächs im Feld beſchmeiſſet/ſo oft genzlich ver-
derbet. Dieſes ſintemal es augenſcheinlich/wie ſolt
ich ſo vnbedacht ſeyn / vnd die putredinem ver-
neinen? Daß aber die inquinamenta, ſo in aëre
den Menſchen contagioſa vnd ſchädlich/vnd ve-
rè febres peſtilentes contagioſas verurſachen/
fürnemlich auß den corporibus humanis exha-
liren/welche da viel Corpora infeiret/auch hauſ-
fenweiß in aëre ſeyn / doch an einem Ort mehr
dann an dem andern/auch von dem Luſt hin vnd
wider getrieben/da ſie nicht durch ſcharpffe Winde
zertheilet/vnd alſo publicā & contagioſam ho-
minibus Peſtem verurſachen/erſcheineth auß die-
ſem/daß der Luſt nicht allen Thieren / ſondern be-
vor den Menſchen an dieſen orten / da die in-
quinamenta oder ſeminaria Peſtis ſeyn / ſchädlich.
Es mag es mit der Opinion / daß in febrilib. kein
putredo ſeyn ſolt/ſondern allein ein incendium,
halten wer da wil: Mir iſt ein ſentenz ex Hippo-
crate ſo wol als jnen bewußt/kan in aber von allen
Febribus nicht verſtehe / Halte es aber dafür/daß
nicht allein in Peſtentialibus, ſondern auch in
conti-

contir
putred
ſie gleich
die da
gleich.
verneu
anſehen
Vnd
pores
morib
den in
foco e
den cal
ris ang
fonti v
föndt t
(ob pu
ding)fi
comm
ohne ta
worten
Es
Präſe
ben/die
Peſtil
allem f
die da
auch di
ſeyn w
ten/S
ger aff

continuis vnd intermittibus febris est
putredo ist/wie sie vñ den Medicis definitur: Ob
sie gleich der communi definitioni Aristotelis,
die da prima generationi opposita ist / vñ
gleich. Es möchten aber doch die / so putredinem
verneinen/die andere definitionem Aristotelis
ansehen/würden sie so gar vñgleich nicht befinden/
Vñd von wanne würden sich die putridi va-
pores, so in febris continuis à putridis hu-
moribus in magnis vasis sich erregen / Item in
den intermittibus ex paruis, tanquam ex
foco entspringen/also zu dem Herz begeben/vñd
den calorem natium cordis, ja totius corpo-
ris angreifen/wann sie nicht die art an sich/das sie
fonti vitæ, wie alle putredo, zueingegen. Wie
föndt man auch eine rechte rationem contagij
(ob putredo vñd contagium gleich nicht ein-
ding) fürbringen? Volt gern/das diese/ so an irem
commento ein so groß gefallen / hierauff richtig/
ohne tadel der Personen vñd leichtfertigen schelt-
worten antworteten.

Leglich muß ich auch diß zum Beschluß der
Præseruation setzen / das die so offene schäden ha-
ben/dieselbe zur zeit / da Gott der Allmächtige mit
Pestilens straffet / nit lassen zubeulen/sondern mit
allem fleiß offen haltē. Da aber Wundärzte seyn/
die da wissen Cauteria zumachen / rathe ich das
auch die Gesunden/so præseruiret vñd vorsichert
seyn wollen/ ihnen solche Cauteria lassen zuberei-
ten/Sonderlich aber die / so von wegen langwiri-
ger affection / auch die Cauteria sonst wol bedürfs-
E v fen/

fen/ Vnnd ob dieselben in den Armen oder Füßten zu machen seyn / sollen sie einen gelehrten Arzt zu rath nehmen.

Diß sey genug von der Praeseruation vnd vorhütung / welche stehet / wie angezeigt / auff änderung vnd reinigung des Luftes / den alle Menschen zu sich ziehen müssen / vnd mit welchem sich die Inquinamenta . so auß den infectis corporibus austrachen / vermischen / vnd durch den Nhem oder Lufftröhren / eyngenommen wirdt. Zum andern / in vorhütung der vbrigen vnreinen feuchtigkeit / die da feule möcht verursachen. Zum dritten / sterckung des Herzens / vnd innerliche verwarung wider die Gifft vnd putredinem. Wie aber diß alles neben guter Ordnung vñnd mässigkeit / vnd beuor bey frölichem Gemüt / vñnd gutem Gewissen zuerlangen / habe ich gute weg vñ mittel angezeigt / vnter welchen ist : Erstlich / daß auff die gnade des Allmächtigen Gottes alle vnser trost / vñ zuuersicht sol stehen. Zum andern / ein jeder sich der mässigkeit halte / vnd die / den es zugelassen / sich auß vnreinem Luffte / oder stelle / da die Seuche von einem in den andern bracht / in gesunde Luft / vnd zu gesunden Menschen machen / vnd der alten Regel folgen: Fuge citò, longè, & tardè redito, das ist / Fleuch bald dauon / weit von dannen / vñnd kom langsam wider. Die da aber vorbleiben müssen / die halten sich dieser oder anderer guter Ordnung / vnd machen sie ihnen auffß beste sie können / nüt. Dann die Erznehen vnd Remedia sind der dritte theil der Praeseruation.

Weil

Weil ich aber weiß / daß nicht allein der gemei-
ne Mann / sondern auch vornemme / sonderlich den
Remedijs præseruatiuis , welche von grossen
Herrn gebrauchet / nachfragen / vñ zu den ein meh-
res vertrauen habet / Von mir auch diese Opinion
gefast / als solten mir sonderliche bewußt seyn / wil
ich alhie zum vberfluß etliche setzen.

Erstlich hat der Hochlöblichste Key-
ser Maximilianus der erste / lenger dann
vor achtzig Jaren / dieses Electuarium
im brauch gehabt.

℞ Tormentilla.
Serpentaria.
Gentiana.
Pimpinella.
Granorum Iuniperi.
Ruthæ.
Absinthij. añ.

Puluerisentur, & cum aceto ac Theriaca
commisceantur.

Davon zu Morgens so groß als ein Kästen ge-
nommen.

Item diese Pillen in der wochen zwey oder drey
mal gebrauchet.

℞. Aloës ablutæ aqua Rosarum (ego su-
merem Aloëm Rosatam) vnc. ij.

Myrrhæ selectissimæ. vnc. s.

Croci, drach. ij.

Agarici trochiscati. drach. iij.

Rheubarbari. drach. j. s.

Boli

Boli armeni loti.

Ligni Aloës.

Pul. Diptami.

Margaritarum, añ: drach. ʒ.

Addito Syrupo Rosato fiant pillulæ.

Von denen mag man ein quint biß in zwey
einnemen.

Renser Carolus der Fünffte / hoch-
mildster Gedächtnuß / hat dieses Puluer
im brauch gehabt: Vnd sol noch in Hispanien
für eine sonderliche Präseruation gehalten
werden.

ʒ. Myr: hæ.

Ligni Aloës.

Terræ Sigillatæ.

Boli Armeni præparati, añ: vnc. ʒ.

Macis in aceto præparati.

Croci, añ: drach. ij.

Misce, f. puluis.

Wil jemand ein Electuarium davon haben/
so thue man einen Syrup dazu / wirt zu Morgens/
so groß als eine Muscatnuß eingenommen.

Renser Ferdinand / Hochlöblichster
vnd Christlichster gedächtnuß / hat diß Ta-
bulatum sehr groß geachtet / vnd vielen
mittheilet: Wirdt auch allhie vnter dem namen/
Liberantis Diui Ferdinandi, gebrauchet.

ʒ. Cinanomi electissimi, drach. ij.

Rosarum rubearum.

Sem.

Sem. Portulacæ.
Rasuræ Eboris.
Coriandri præparati, añ: drach. j. s.
Rasuræ Cornu Cerui.
Sem. Citri excorti.
Arantiarum.
Limonum, añ: drach. iij.
Ligni Aloës.
Nucis Muscatæ.
Marathri.
Anisi.
Sem. Corti vel Bombacis excorticati.
Serici crudi.
Grana Iuniperi præparata in aceto.
Rad. Tormentillæ.
Rad. Herbæ Tunicæ.
Rad. Morfus Diaboli, añ: drach. ij.
Dictamni Cretenfis.
Diptami vulgaris.
Scabiosæ.
Borraginis.
Buglossi, añ: drach. s.
Os de corde Cerui, scrup. ij.
Boli Orient. præparati. vnc. ij.
Santalorum trium, añ: scrup. j.
Fragmentorum cordialium.
Margaritarum.
Smaragdi.
Saphyrorum.
Sardonij.
Hyacinthi.

Gra-

Granatorum. añ: drach. s.

Puluerisentur omnia iuxta artem & dissoluto Zuccaro in aqua Acetosæ, q. l. Fiat confectio in tabulis quadratis.

Seind zu allen zeiten zu brauchen.

Remischer Keyf. May. 2c. Maximiliano dem Andern / hochmüldister vnd seligster Gedechtnuß / 2c. seindt diese Tabellæ von mir geordnet worden: Welche viel ansehnliche Personen / inen vö den iren / nützlich befunden.

R. Boli armeni in aq. Scabiosæ loti, vnc. s.

Margaritarum præparatarum.

Coralli præparati, añ: scrup. iiij.

Sem. Cardui Benedicti excorticati.

Citri: excort. añ: drach. s.

Hiacinchi præparati. scrup. ij.

Smaragdi præparati. scrup. j.

Spec. Liberantis.

Terræ Sigillatæ.

Cornu Cerui, añ: drach: ij.

Fol. Auri num: xv.

Ambra. gr. vj.

Zuccari lib. s. in q. l. aquæ Rosarum & Cinanomi dissoluti, addita Conferua Rosarum parum, fiat confectio in tabulis quadratis.

Diß sol ich allhie danckhartlich vermelden.

Daß

Höchstgedachtister Keyf. Mayestat / 2c. Gemahl / Frau Maria / Keyfers Caroli des fünfften Tochter / 2c. meine Allergnedigste Keyserin vnd Frau /

1011
Frau/ze. mir gnedigst mitgetheilet hat eine Am-
bram, welche ich für ein Natium Sulphur ach-
te/dann sie brennet da sie anzündet wirdt/ hat auch
maculas sulphureas: Thut in affectionibus
pectoris in beschwerungen der Brüst sonderlich
wol/ Vnd ist in den Pestilenzischen Fiebern eine
fürtreffliche Arzney. Sondern diese Ambra, so
wol der Lapis Bezoar, werde in gemeinem kauff
nicht gefunden/ Derhalben viel davon zuschreiben
nicht von nöten.

Was aber von andern Fürsten vnd Herrn/
auch in fürnemen Stätten/ vor remedia, in für-
fallender Not gebrauchet/ were gar zu weitläufftig
zu erzehlen: So findet man solcher arzneyen alle
Bücher voll. Derhalben ich also mit diesem die
Præseruation wil schließen/ vnd ferner meine
meynung von der Curation anzeigen.

Wolt Gott / ich köndt ein gewiß Antidotum
vnd verum Alexipharmacum pestis oder den
rechten Pestlager mittheilen: Achte aber/ dasselbe
sey noch bey Gott dem Allmächtigen / vnd seiner
Göttlichen Mayestat/ verborgen. Vñ da jemand
durch die gemeine Antidota erhalte/ mag er auch
wol Gott dem HERRN allein die Ehr geben/dann
die Hülf von Gott dem HERRN / à quo est Sa-
lus. von dem alles Heil vnd Segen herfließt/ wie
der Psalm singet / vnd auß sonderlicher Gnaden
von ihm verliehen wirdt/ Darumb auch der
liebe Gott allein in Nöten anzuruf-
fen/ vnd jm zu trau-
wen.

Folget

Solget das ander Theil/darin an-
gezeiget die *Curation*, oder Erznung
derer/ so die Seuch der Pestilenz
angegriffen.



Phanshero hab ich vö der Pra-
seruation tractiret / die da erstlich ist
Generalis, in gemein als nemlich/
damit vorhüet/ daß die *seminaria*
Pestis, oder vera febris pestilen-
tis, so auß den infectis corporibus, oder in wel-
chen die putredo oder säule diesen Grad erlangt/
daß sie contagiola vnd anfällig ist/ außdämpffen
vnd erhalten/nicht durch den Luft/ oder von Leu-
ten/die mit den Krancken zu thun haben/ ferner
disseminiret vnd außgebreitet würden/ Diese
Praeseruation mag allein von dem Magistratu
Politico von der Obrikeit angestellet werden.
Heißt aber (wie gesagt) Principijs obsta, im an-
fang muß man dem widerstandt thun. Nemlich
damit durch gute Ordnung/die *seminaria*, so da
auß den infectis corporibus außsträuchen vnd
allen Menschen gefeherlich seyn / nicht multiplicie-
ret vnd außbreitet / anseuglich durch absonderung
der Inficirten/vnd die mit ihnen zu thun haben.
Für das ander/mit änderung vnd sauberung des
Lufts/in welchem sich die *seminaria*, so er vnrein/
mit allein vorhalten (sonder wie vorgemeldet) meh-
ren. Dazu kan ein Medicus wenig thun/dann gu-
te Erinnerung/da er aber nur erfahren / vnd nicht
allein auß den Büchlein vnd von Künstlern
die

die Er
ein an
ex aer
insalu
vapor
etiã p
gravi
confe
licet,
uenit
habe
adha
te aer
infect
ben di
genue
nicht
tes of
Præs
sich se
neml
vnd v
Hers
putr
lich/
mit e
getho
in der
sich i
Mec

die Erkney gelernet/sürschreiben: Vnd weiß/dz es
ein ander gelegenheit vmb die febres pestilentes
ex aëre, vel per intemperie illius diurnam
insalubri, vel per admistionem putridorum
vaporum atque exhalationum corrupto, vel
etiã propter alimenta vitiosa assumpta, quæ
gravis & pestilens in corporibus putredo
consequitur; & inter vere pestilentes, vide-
licet, in quibus putredo ad eum gradum de-
uenit, vt morbidam expirationem corpora
habeant; à qua Seminaria in aëre vel vestitu
adhærent, & corporibus humanis, median-
te aëre, quem necessariò omnes haurimus,
infectis exitiosa sunt. Dann eygentlich ha-
ben die alten Medici nicht von dieser Contagion
genugsam gewußt / weil solche pestis, wie bey vns
nicht von jnen beschrieben/Sie auch pre Pestilen-
tes ohne abschew curiret.

Was aber die particularem oder specialem
Præseruationem, das ist/wie sich ein jedes vor
sich selber præseruiren vñ vorhüten sol belangend/
nemlich der corporum, die da vñ Excrementis
vnd vberflüssigkeiten sollen gereiniget werden/das
Herz vnd die Spiritus von ihnen vorwahret/die
putredo vorhüet/vñ præpotenti causa, Nem-
lich/dem inquinamento oder seminario Pestis
mit einem Antitodo vñ Alexiterio widerstand
gethan/ Da verhoffe ich/das gnungsame Verichte
in dem vorgehendẽ Theil von mir geschehen. Wer
sich nun darein nicht schiefen kan / der mag einen
Medicum zu rath nehmen.

D Belan

Belangend aber die Curation / befinde ich / daß
ich zweyerley Personen vor mir habe / welche so in
irer Natur vnd verstande nicht recht / chafften / mö-
gen die einē richten / die andern verachten. Erstlich
gelehrte Doctores, die da richten können / dieselbe
wil ich erinnert haben / daß sie auß dieser Deutschen
Schrift / meine iudices in deteriore[m] partem
nicht wollen seyn / sondern da sie vormeynen / daß
ich was anders von den sachen rede / dann sie in ih-
ren Büchern sünden / oder von iren Preceptoribus
ihnen eyngebildet / mich gründtlich bevor vor-
nehmen. Das ander Part aber / als nemlich / Vor-
messene / vngelehrte Leute / die da nicht wissen / daß
die Natur allein von Gott zu einem Arzht geord-
net / in ir räumen lassen / die Kunst stecke in iren Re-
cepten / vnd die Arzney thu es / man gebe auff die
Natur acht oder nit / Auß welcher vrsach sie dann
sich so stark auff ir künsteln vnd Arzneyen verlas-
sen / daß sie wol einen Eyd schweren dörrffen / es solle
vñ müsse dieses helfen / welches doch nichts anders
thut den schaden. Mit solchen vnversendigen Leu-
ten / vñ widerwertigen Köpfen / begere ich mich nit
einzulassen / sonderlich weil der gemeine Man / ja nit
der gemeine Man / sondern vortreffliche in Rebul-
publicis, die vñ sachen iudiciren wöllen / welche sie
nit gelernt / simale sibi d; men gleich vñ gemäß ist /
lieben. Vnd weil sie von solchen ruhmräitigen Leu-
ten viel halten / jnen beysfall thun / auch wol vermei-
nen / daß sie sondere Leute vnd Gaben haben / vnd
andern vorzuziehen seyn / zc. Ist derhalben mir wol
bedencklich gewesen / was vñ der Curation / Deutsch
in Druck

in drei
lich / de
fen / se
nes D
Cura

Kunst
fande
vieler
lichste
ner ge
bus e
zu ach
Dm
von e
vnd d
kräfti
chem
gene
lich o
nicht
treib
vnd
Qu
dure
C
tarr
vnd
sind
nein
dur

in druck lassen aufzugehen. Weil es aber Ehrlich/dem Nehesten / so viel immer mützlich / zu helfen / so habe ich des Ruhms vnd auffnehmen meines Namens vergessen / vnd nicht beschweret die Curation auch zu vbersehen.

Sinckmal aber keine Kranckheit / nach der Kunst recht curiret / sie werde dann recht zu vor erfand: So muß ich allhie vermeiden / daß ich nach vieler tententiarum Collation / mit den vorrefflichsten Medicis, so jeso leben / oder jüngst vor sichener zeit gelebet haben, dieses befinde: Daß kein morbus oder febris für ein recht Pestis oder Pestilentz zu achten / es sey dann anfällig vnd contagiola. Vnd ehe dann solcher anfall oder contagium, von einem inficirten Körper in den andern gehe / vnd die vornehmsten innerlichen Gliedmaß vnd kräften berühre / sonderlich aber das Herz / in welchem fall ein schnelles böses Feber / nach empfangenem seminario sich erreget / vnd das Herz gantzlich oppugniret. Da muß man / so fern die Natur nicht selbst Apoptemata oder böse Blattern austreibet / fürnemlich hülfte durch de Schweiß thun / vnd daneben mit allem fleiß das Herz verwahren. Quia malum inspiratione est hauitum, es ist durch den Athem angezogen worden.

Es werden wol von gelehrten Medicis, Catarrhi, Anginae, Pleuritides, &c. so da anfällig / vnd vielen Menschen schädlich / Pestes genennet / sind es auch zu halten: Allhie aber handie ich fürnemlich von dem Feber / in welchem das Herz durch das giftige contagium also inficiret / ob es

D ij sich

sich gleich nicht so hefftig vermercken läffet / doch
schwerlich außbleibet. Dañ solche exspiratio mor
bida, auff welche das Seminarium folget / kömmt
von einer sondern putredine, welche ohne ein Fe
brem nit seyn mag / Ob sie gleich was schädlicher
dann ein simplex putredo neben sich hat / vñnd
billicher Medicis ein corruptio maligna, den
putredo zu achten. Weil febris pestilens con
tagiosa à Seminario pestis herkommet / vñnd offte
den Menschen hñntimpt / ehe ein putredo erfol
get / daß also sein art simpliciter corrumpere,
non putrefacere. Derwegen sol ich anfanglich
die Medicos berichten / daß vñ mit ein discrimen
gehalten / zwischē den pestilentialibus febribus,
so mit Hauptwehe / bösen Halsen / vñnd dergleichen
zufäll / ex mala victus ratione, potus & cibi cor
ruptione, aëris diuturna & mala intemperie,
vñnd dergleichen vrsachen entspringen / vñnd wol vie
len Leuten schädlich / aber doch nicht contagiosa,
es were dann ein grosse dispositio corporum
conuersantium, dabey befunden / Vñnd zwischen
den febribus, so eine morbidam exspiratio
nem haben / von welcher sich in dem Luft vñnd in
andern sachen / darinn der Luft vorbleiben kan / die
inquinamenta & seminaria Pestilentia & in
fectionis vorhalten vñ vormehren / dadurch auß
gebreitet / vñ vielen Menschen schädlich / Dañ diese
Feber nenne ich publicas, darumb / daß sie nicht
bey einem Hauß oder ort vorbleiben / sonder je len
ger je gemeiner / nach dem die inquinamenta in
dem Luft gemeheet / werden. Weiß wol / daß pu
blicum

blicum
sie wil
mag es
andere
von vn
vera l
siren /
ein in
ption
lente
als G
gnas,
doch se
Grad
erfolg
grad
corru
nariu
ne, s
Natu
als be
den D
wam
acht
gen e
ab ir
exp
brau
tio,
kan
sich

blicum nit ein speciem febris constituirer / wer
sie wil contagiosas & non contagiosas nennen/
mag es thun/wil von vocabulis nit zanken. Die
andern aber/so von böser Speiß vnd Tranc/ auch
von unreinem Luft/ darinn doch nicht leminaria
vera Pestis, die da ex infectis corporibus erha
liren/herkommen/vnd nicht anfällig seyn/sondern
ein innerliche vrsach / nemlich eine grosse corru
ptionem humorum, nenne ich priuatas Pesti
lentes: Werden auch also à veteribus genennet/
als Gal. 3. Epid. reden. Diese/ob sie gleich mali
gna, vnd (wie gesagt) vielen exitiosa, bleiben sie
doch so lang priuata, bis das die putredo dieser
Gradum erlanget / das ein morbida exspiratio
erfolget / vnd also contagiosa werden. Solcher
gradus aber ist kein putredo mehr / Sonder ein
corruptio substantialis, anff welche das semi
narium contagionis erfolget / So nit putredine,
sonder maligna qualitate der menschlichen
Natur gentslich zuentgegen / Darumb so es nicht
als bald außgetrieben oder bewaldiget / gewislich
den Menschen hinweg nimmet. Darumb dann
wann solche tranckheiten sich erregen/ grosse Auff
acht zu geben/ vnd nicht als bald die starcken histi
gen expullua, so in den vere Pestilentibus, die
ab inspiratione herkommen/ vñ durch den schweiß/
expirationem vnd Diaphorisin curret/ zu
brauchen / weil sola expulsio & meatuum aper
tio, vnd corroboratio cordis wol hülf thun
kan / vnd der Putrefaction (so fern die Natur
sich nicht per exanthemata oder Flecke vñ mahl

D iii erle

erlebiget / in welchem fall die expulsio doch nicht
zu stark von nöten ist) wehren. Geschichte derwe-
gen hierinn offft von den Medicis, so inter priua-
tas & publicas febres Pestilentes oder conta-
giosas & non contagiosas kein discrimen hal-
ten/grosser irrthumb/ vnd wirt also ex priuato Pe-
stilenti morbo offft ein publicus, siunt enim
priuata pestilentes contagiosa: cum putre-
do ad eum gradum peruenit, vt morbidam
expirationem tota substantia, tanquam ve-
nenum, humane naturæ exitiosam, gignat
imperitia eorum, die Putredinem mehren/
vnd die Naturam mit ihren hefftigen Medica-
mentis schwächen (wie dann dieses gnugsam auß-
sürllich darzu thun) verursacht. Dann wann die
Natur in einem morbo nichts außtreibet/noch
in demselben abscessus, Carbunculi oder Ex-
anthematha gesehen/wie darff sich ein Medicus,
sonum administer Naturæ diß vnterstehen / vnd
bald mit den expulsiuis vnd sudoriferis (wil der
hitzigen Erknehen geschweigen) zu der Cura cülen/
derwegen offft (wann sie diesen so nicht a pestilen-
ti seminario insicret/eingeben) die materien das
Haupt einnimpt / vnd also deliria vnd zurrün-
gen im Haupt folgen / die febres hefftiger vnd hi-
ziger werden/die Kräfte abfallen/ vnd die natur
so allein die Kranckheit curiret/geschwächet vnd irr-
gemacht. Ob aber gleich offft dadurch flecken am
Leib erscheinen/folget darauff nicht/ daß sie von der
Infection kommen. Wiewol/da vere Pestilens
constitutio, vnn feminaria in aère seind/ alle
Morbi

Mor-
berste
cont-
bren-
en/vr
er dae
2
gut /
tag g
tige c
Cor
Crr
bifw
mijc
rita
succ
in de
weiff
nen
lich/
Da
ctio
m
len
erdt
abf
den
bli
ist v
als
ha

Morbi ein böfere art an ſich haben. Da aber ein verſtendiger Medicus in den peſtilentibus non contagiolis acht auff die putredinem vnd febreſem gibe/ diuidiret vnd imminuiret die Mareri- en/ vnd corroboriret membra principalia, ſo hat er das ſein gethan.

Wann die Peſtechien vnd Fleck gemein/iſt wol gut / daß nach der Laß (die doch für dem vierdten tag geſchehen ſol) expulſiua geben/ aber nicht heff- tige calia als bald / ſondern daß man es bey dem Cornu Cerui, Emulſione ſeminum Napi, Cetri, Acetoſæ, laſſe anfenglich bleiben / auch bißweilen ſo das Feber heffrig/ ſemina frigida ad- miſcire/ mit dem Bolo, Terra ſigillata, Margaritarum emulſione, Corallis diſſolutis cum ſucco Limonum, oder Ribes (welche ſonderlich in der Dreim dienſtlich) der natur hülfſe thue. Ich weiß zwar wol / daß alle die remedia, ſo putredi- nem vorhindern/ auch wider die Infection dienſt- lich/ verneme auch nicht/ daß ſie nützlich gebraucht. Daß aber die ſtarcken expulſiua, ſo in der Inſe- ction das beſte thun / vnd in publica Peſte à ſe- minario hauſto orta, dienſtlich ſeyn / in Peſti- lentibus priuati (habe mir dieſen Namen nicht erdichtet / wirſt febres priuatas corripientes abſq; Peſte, bey dem Galeno. wie vormeldet/ ſin- den) nicht gar nützlich / lehret recta ratio. In pu- blica aber/ oder cōtagioſa & plurimis exitioſa, iſt vornemlich auff die præpotentem cauſam, als auff die groſſe putredinem, & expulſionem hauſti ſeminarij zu ſehen / Sondern hievon/ weil

D iij

dieſe

diese Disputatio nicht in deutsche Bücher gehört/
gnugsam.

Die Zeichen eber der inficirten seind: Erstlich/
der abfall, fast aller kräfte vnd des ganken Leibs/
mit grosser angst vnd schwermut/wegen des gifti-
gen anfalls/darauff Dnmacht folget: Ziem/ein v-
bergeben/ein grosse angst/ doch ohne sonderliche
wehe/Hitz/Frost/ oder Durst/ vnd als denn Blat-
tern oder Fleck/ so die materia hitzig oder dünne.
Da aber die Materien/ in welcher die Infection
wüthet/verbrandt vnd zehe/schädliche Apostema-
ta, vnd Beulen/ oder Drüsen/Da diese Zeichen
gesehen werden/so ist die Infection gewis vorhan-
den/sonderlich wo Seminaria in aere vormerckt:
Darauff dan ein Hauptwehe/grosse neygunng zum
Schlaff/ein innerliche Hitz vmb die Brust/so doch
eufferlich wenig vormercket / wehetag vmb den
Hals/ein beschwerter vbeltriechender Athem/erfol-
get. Die Menschen werden auch oft Sprachlos/
Wahnsinnig/die Zunge ganz dürr/die Naslöcher
schwarz/vnd der Mundt breunlich: Folgend auch
andere beschwerliche zufäll(dan alle Symptoma-
ta können nicht wol erzehlet werden) nach dem die
Seminaria ihre malignitatem vnd böse eygen-
schafft/ denen allein durch den Antidotum ge-
holffen / an sich haben: In etlichen thut es die
Theriaca vnd Mithridat, in etlichen mitioribus
Terra Sigillata, Bolus, vnd dergleichen:
Darauff dann ein Medicus wol muß acht geben/
ob gleich Gott allein ein recht Antidorus vnd ge-
gen Arzney bewußt ist / vnnnd nicht allen Kranken
eine

eine sa
wol di
tern/a
alles h
vnd gi
sach. Z
Geseh
Carb
den/de
sus ge
Alle ze
ben/ist
Derh
Göttl
nung
erzehl
von m
dieses
mina
cken
vnd
am
len/a
ca er
entle
cirren
abzu
tia,el
Z
muß
erstli

eine sache fürschreiben. Allhie ist zu mercken / daß ob
wol die Natur die Infection durch Beulen / Blat-
tern / auch Flecke austreibt / so kompt es doch nicht
alles herauß / sondern bleibet zum theil innerlich /
vnd gibt dem Pestilentialischen Fieber grösser vrsach.
Die Alten haben wenig von den Beulen oder
Geschwieren geschrieben / sondern fast allein die
Carbunculos vormeldet: Aber in vnsern Lan-
den / da die humores crassiores, sein die abscer-
sus gemein / vnd die Carbunculi sehr gefehrlich:
Alle zeichē aber ganz deutlich in Peste fürzuschrei-
ben / ist nicht wol möglich / wie vormals angezeiget.
Derhalben wil ich von der Curation / die zu vor
Göttliche vnd Himmliche hülff bedarff / meine mei-
nung auff angeßekten grund vermelden / vnd bey
erzehlung dieser Zeichen vnd zufällen / so in Peste
von mir vnd andern vormercket / lassen verbleiben /
dieses allein erinnern / daß oft im anfang die Se-
minaria lausta, so lenta, sonderlich in den star-
cken Corporibus, daß sie sich damit etliche Tage
vnd Wochen / ehe sie das Herz recht oppugniren /
am Halse tragen / oft ein Frost / oft ein Hitz füh-
len / auch lauffende beschwer im Leib / sonderlich cir-
ca emuntoria, vmb die ort / da sich die Natur zu-
entledigen pfliget. Darumb solche (da sie mit infi-
cirten Personen oder sachen vmbgangen) zeitlich
abzusehern / vnd inen die expulsiua & roboran-
tia, ehe daß sie vnvorsehens vñ fallen / eynzugeben.

Wann aber die Infection gnugsam am tag
muß man in der Curation nicht säumig seyn / vnd
erstlich die Kranckheit / wie ich vormeldet / durch die

D v zeichen

zeichen vñ sonderliche engenschafft in acht nemen:
Darnach auch den Leib der damit behafft/anschen/
vnd dem Giffte widerstand/der Natur beystand vnd
hülffe thun. Derhalben/so ein Leib voller Geblüt
ist oder böser feuchtigkeit / darzu auch die Leber vnd
Adern nicht iren gang haben / ist es ein gewisse an-
zeigung / daß die Infection größern gewalt vñnd
fortgang nimpt / auch das Fieber / ob es sich gleich
eufferlich gering erzeiget/ hefftiger. Darumb auff
beydes zu sehen / vnd die Curation auff die Expul-
sion / vñnd limum putredinem zurichten.

Vnd daß ich erstlich von dem Aderlassen / nach
brauch der Medicorum , vñnd gewonheit sage/ ist
diß meine meynung: Ob gleich das venenum in
Ipiratione hauktum, daß Giffte durch den Ahernt
angezogen/durch die Lässe nit außgerieben/vñnd weil
die Natur sonderlich vires in curation dieser
Kranckheit bedarff / dieselben weber durch die Lässe
noch Purgation mit nüchten zu mindern/oder zu
ensiehen/jedoch so die Corpora mit vbermäßigem
geblüt/oder sonsten viel feuchtigkeit beladē/da auch
anzeigung / daß die Infection sie getroffen/mit der
Läss hülff geschehe/doch non neglecta præpoten-
ti caula. Daß man die fürnemeste vñnd mäch-
tigste vrsach solcher giftiger Kranckheit nicht bey-
sehten sehe. Wann aber kein plenitudo, oder völs-
te deß Geblüts/vñnd davon oppressio virium, vñnd
terdruck der Kräfte vorhanden / enlen gelehrte
Erzte nicht zu dem Aderlassen / weil sie erfahren/
daß ihr mehr dardurch beleidiget / dann erhalten;
Dann durch das Aderlassen der Leib / damit vbrü-
ges

ges
mass
Wil
Perf
blüt
vñnd
ten v
eines
was
ange

Erst
erin
Ade
Bei
von
kein
kom
Da
gere
fis,
der
reic
Di
An
mi
ob
W
her
ne

ges Geblüt/geschwechet / vnd die feuchtigkeit der
massen beweget / das die Gifft ire macht bekompf.
Wil derwegen nicht gerahen seyn/ das man bey
Personen/ die mässig leben/ vnd nicht vbriges Ge-
blüt vnnnd feuchtigkeit haben / also mit Aderlassen
vnd purgiren / die sache vorneme / wie etliche rath-
ten vnd thun/ Ist genug das ihn nach einnehmung
eines Cliftirs / so sie anders des bedürffen/ als bald
was wider die Gifft gegeben werde/ wie nachmals
angezeiget wirt.

Wöllen derhalben die gemeinen Pestilentz
Ersee diß wol behersigen / so werden sie sich selbest
erinnern müssen/ das sie vielen mit vbermäßigem
Aderlassen/ vnd vnzeitlichem purgiren/ geschadet.
Bedarff eygentlich / wann die Kranckheit allein
von dem anfall vnd Contagion ist/ wiedenn jehol
keiner Läß/ Dann sie allein ab inspiratione her-
kommet/ vnd derhalben expiratione zu curiren.
Da aber ein grosse putredo vorhanden/ wie denn
gewißlich in den pestilentibus non contagio-
sis. Da muß man mit der Läß nicht säumen / son-
derlich in victus intemperantia. vnd bey Blut-
reichen Leuten / doch mit gutem bedacht handeln.
Die pestilentes aber contagiosa. so allein vom
Anfall / gehören gar nicht vnder die Regulas de
missione languinis, oder werden damit curiret/
ob gleich die Läß bißweilen keinen schaden bringet.
Weil man aber in den/ so à putredine oder säule
herkommen / zeitlich lassen sol/ wil ich hievon erin-
nerung thun.

Erst

Lixtilich ist mit fleiß zu mercken/weill die Infection sampt dem Pestilentischen Feber/ ein hefftige schnelle Kranckheit/welche das Herz/ ja substantiam cordis oft be- trifft/wo fern die Krefften vorhandē/ daß anfang- lich ein Arzt bey blutreichen corporibus die Lässe (wie gesagt) nicht vnterlassen sol/damit die Natur der vberlast entlediget/ des Leibes obstruction vnd verstopffung im Geäder geöffnet/vñ die feule zum vordernuß nicht mehr vrsach gebe. Da aber kein vbriges geblüt / vnd die Infection auß einem an- fall von einem andern vorgiffen Menschen her- kommen/darff man nicht lassen/ sondern sol allein auff das aller ehest dem Giffte widerstehen / doch dz mit fleiß die putredo in acht genömen. Also auch da die Leute von jugend oder alter zu schwach/wird der Natur weder mit Aderlassen noch andern ge- holffen/sondern man muß der empfangenen In- fection/so viel möglich/ durch den Schweiß wider- stand thun / vñnd tägliche Antidota, damit das Herz gestercket / vñnd die Krefften erhalten / nicht einmal/sonndern jeden Tag zum offermal brau- chen.

Zu den Blutreichen aber / vnd da sich zusamen die Zeichen der Infection/vñ einer hefftige feule er- zeigen/ Ob mā propter magnā plenitudinem, & virium ab ea oppressionē, daß die menge des Geblüts die Kräfte vnterdrucken lassen muß/ Sol doch dieses nicht vbermäßig geschehen/damit der Krancke nicht in abfall der Krefften bracht/vñ die Natur/welcher alle gewalt zuwider (wie Hip- pocrates

pocr
gen d
zustu
lich/
eylen.
beweg
mehr
auff e
E
nis, ei
pleni
mork
wan d
das se
versä
auff d
sehen.
sehen
forder
ander
ein be
Son
seten
Chr
tracht
W
Blat
ne sch
gung
nicht
sol.

pocrates saget) zu sehr geschwecht. Seynd dertwegen die vnbedachten Medici den Krancken/so ein zuflucht zu ihnen haben/mehr schädlich/ dann nützlich/ so dem alten brauch nach / in allen zu der Lässe eylen. Da aber je der Mensch / so blutreich/ vnd die bewegung im Geblüt so hefftig / mag man mit mehrem nutz in einem Tag zweymal lassen/dann auff ein mal zu viel.

Es ist wol auch ein scopus missionis sanguinis, ein ziel vnd anzeigung der Lässe/nicht allein die plenitudo oder völle/sondern auch magnitudo morbi, die größe der krankheit zubedencken/ Vñ wann die Kräfte vberwältiget/helt man es dafür/ das so 24. stunde verlossen/die zeit des Aderlassens versäumet. Aber ein Arzt nicht auff die zeit/sondern auff die Krankheit/Cöplexion/vñ stärke des Menschen/welche in dem Puls fürnemlich erkant wirt/ sehen sol / vnd so es die Krankheit vnd der Leib erfordert/vnd die Kräfte vorhanden / auch in dem andern oder dritten tag oportunum remedium ein bequeme hülf vñnd Arzney nicht vnterlassen. Sondern es machen sich die gelehrten Medici selten so nahend an die Cura, Darumb wöllen die Chirurghi diese meine Admonition fleißiger betrachten/ıc.

Wann aber Drüsen/Beulen/Geschwür vnd Blattern erscheinen/ist das zu wissen/ so solche ohne schawr vñnd hitze auffschießen / vnd kein anzeigung des vbrigen Geblüts vorhanden / das man nicht lassen/sondern allein wider Gift eingeben sol. Jedoch so vbriges Geblüte / Frem ein Fieber vor.

vormercket / vnnnd wie vormeldec / die natürlichen
Kräfte vnnnd stercken es erdulden mögen / mag
man guten bedacht gebrauchen / vnnnd die Läß also/
damit der Giffte ja nicht raum gegeben werde / an-
stellen. Das aber etliche vermeynen / die Giffte / so
sich herauß begehē / hat / werde hinein gezogen durch
das Lassen / hat wol seinen weg / da die Natur orden-
lich / vnnnd von sich selber diß aufertrieb: Sonder weil
sie von wegen der grossen vberlast darzu gedrun-
gen / muß man derowegen durch das Aderlassen/
da die Kräfte vnnnd die vberlast im Geblüt schein-
lich gungsam / die Natur also entledigen / damit sie
vber die böse Materia jr gewalt möge bekommen.
Dann die Natur muß in dieser Kranckheit / neben
Göttlicher hülf / vñ den remedijs / wider die Giffte
das beste thun / vnnnd hat sich niemandt auff die Ex-
periment zu verlassen.

Es wöllen auch etliche / das man auff die Beu-
len vnnnd Blattern / wann man lässet / Köpffle sol se-
ken / doch nit öffnen / damit die Giffte auff dem ort /
in welchen sie einmal von der Natur getrieben / er-
halten / auch mehr herauß gezogen / zc. welcher mei-
nung ich nicht verachte / da würde kein schädlicher
schmerz erregt / sondern rahe trewlich das mit al-
ler macht dieses / so die Natur in einen ort wirfft /
mit Köpfflen / Pflaster von Harz / vnnnd Pech / her-
auß zogen werde / da auch der fortgang gespühret /
die Lässe vnterlassen / vnnnd allein der Giffte gewäh-
ret. So fern es aber bereit die Natur zu einem ge-
schwür bracht / sol man allein zu der Ahterung for-
dern / vnnnd ihm seine gewalt / wie ich vñ den lehren
wil /

wil / b
Glic
sion b
Z
alten
zeiche
Eiffte
des E
Nech
derwe
dem f
gleich
Dhre
lassen
es vn
welch
Hani
aber v
auff d
schehe
Hau
ren / v
Leber
schwü
Paro
der de
Gehi
sen / w
ficiren
sonde
wil a

wil/benennen/das Herz vnd alle fürnemliche
Gledmaß ohn vnderlaß stercken/ vnd die Expul-
sion befördern.

Von dem Ort aber da man lassen sol/lehren die
alten Practici also/das wo vbriges Gebüt vnd
zeichen vorhanden: Erstlich/Nach dem man
Clustier oder Zäpfeln/sonderlich in verhartung
des Leibs gebrauchet/anfenglich die Median am
Nechten/vnd da der Mensch ganz blutreich/vnd
derwegen die Lässe groß muß seyn/nachmals in
dem linken Arm(dann alle beyde Adern dem Herz
gleich nahe) geöffnet. Da aber vmb den Hals vnd
Ohren was auffscheußt/sol man die Hauptader
lassen/welche eufferlich an dem Elbogen lizet: So
es vnter den Achseln/die Basilica oder Median/
welche so sie nicht zu finden/die andern auff der
Hand/sonderlich bey dem kleinen Finger. Da es
aber vmb die Schoß/sol an demselbigen Fuß/vnd
auff der seite/da es auffgeschossen ist/die Lässe ge-
schehen. Auch das man allweg gute acht auff das
Haupt mit Ersmeyen gebe/wann es vmb die Oh-
ren/vnd am Halse auffscheußt: Also auch auff die
Leber/so in der Schoß vnnnd Beynen eines Ge-
schwürs anzeigung ist. Dann eygentlich gewis/dz
Parotides,das ist die Geschwür vnd Beulen hin-
der den Ohren nicht sich erzeigen/es sey dann das
Gehirn verletzet/auch nicht Bubones auffschies-
sen/wo die Leber nicht beschädiget. Von diesem in-
ficiren vnd Lassen were weitläufftig zu disputiren/
sondern mag mit dieser Schrifft nicht geschehen/
wil allein zum Beschluß diß anzeigen/das ich in
tebru-

febris contagioſis & à contagione ortis
die Laß nicht zu raſten weiß / ſonder allein quia
communis opinio vñ affert veritati, vñ weil
ein ſo groſſe intemperantia bey vns Deutſchen/
hierinne den ſichern weg zaigen / Darneben diß er-
innere / daß viel mehr auff die victus rationem
denn die Laß acht zu geben / vnd ob gleich die Kran-
cken / damit die Kräfte nicht abfallen / bißweilen
zu dem eſſen zu nörtig ſeyn / wie auch die Alten leh-
ren / doch zu dem Fleiſch mit nichten zudringen /
Ihm aber einen guten reinen Tranck geben / dar-
ein das Kraut Senecion, welches Krebskraut ge-
nennet / legen / Da es auch die Gefunden in ihrem
Tranck brauchen / werden ſie groſſen nuß empfin-
den / Sondern das gefeilte Hirschhorn alſo brau-
chet / iſt vortrefflich / Dann man muß die præpo-
tentem caulam die mächtiger verſach nicht allein
mit den medicamentis vnd Ergneyen / ſondern
auch alimentis & alteratione aëris mit den ſpei-
ſen vnd enderungen der Luſt in acht nehmen.

Vonder Purgation.

Ey dem Purgiren iſt zu bedencken/
Ob die Purgationes zugelaffen / vnd von
nöten oder nicht / vñ ob für der Purga-
tion die Materia ſol zubereitet werden. Weil aber
in der Präſeruation vermeldet / daß jederman / ſo
vbrige vnreine ſeuchtigkeit (dann die allein Pur-
giret ſol werden) in ſich befindet / mit rath eines
Arztes zu purgiren / vnd mit maßigkeit vnd brauch
etlicher

etlicher
che vn
hoffe ic
Curat
kan pu
tis (e
tur geſ
moni
geth
auß de

Di
viel vb
ben au
Kran
gen/de
da die
den/do
dacht/
dern ſe
ſeyn /
einem
brand
Roſ. S
doru
tigkeit
vnd w
eyngel
ction
Gifft
ren/vi
alten
eyng

erlicher Pillen vnd Küchlein/achte gebe / damit sol-
che unreine feuchtigkeit nicht gemehret / So ver-
hoffe ich daß derselbe ihm wol gethan / vnd bey der
Curation die Purgation nicht bedörff. Dardurch
kan purgans medicamentū das seminariū pe-
ctis (es muß dan durch ein groß cōmotion der Na-
tur geschehen / Wie oft gefehrllich mit dem Anti-
monio vnd dergleichen hefftigen Erzneyen zu-
gehet / das gute mit dem bösen zugleich fort muß)
auß dem Leibe kan getrieben werden.

Die aber/so der vorigen Lehr nicht gefolget / vnd
viel vbrige unreine Feuchtigkeit gesamlet / darne-
ben auch schwach seyn / sollen nicht im anfang der
Kranckheit Purgiret werden / dann es zu besor-
gen/daß die Krefften gar fallen möchten: Sonder
da die vires stark/ist es gewiß/ daß/so was vorhan-
den/dasselbe zeitlich geschehen muß / mit diesem be-
dacht / daß die Expulsion gar nicht gehindert / son-
dern solche purgantia, die zugleich wider die Gifte
seyn/ (Als da ist ein Oximel cum Agarico, mit
einem Infuso Senæ, daß da Schleim/auch ver-
brandte feuchtigkeit außführet. Item / Der Syr.
Ros.Solutiuus mit einem decocto Thamarin-
dorum, der da die dürren vnd Coletischen feuch-
tigkeiten purgieret / vnd seyn beyde wider die Gifte/
vnd werden zu anderthalb Dng/biß auff zwo Dng
eyngeben) gebraucher. Man mag auch ein deco-
ction von Kreutern oder Wurckeln / so wider die
Gifft dienen machen / vnd damit solutiuā misce-
ren/vñ die portione Russi (weil die so hoch von den
alten gerühmet) nach gelegenheit der Kranckheit
eyngeben.

E

Vnd

Vnd wiewol es an diesem / das / in welchen be-
reit die Infection das Herze schwachet / alle purga-
tiones sorglich / Ziem / die Hamores junior (nach
der ärzte lehre) zubereitet werden sollen / da man
recht / schaffen Purgiren sol / Jedoch weil die Kranck-
heit nicht zeit zulasset die feuchrigkeiten zu präpa-
riren (dann der abfall der Krefren zubesorgen) so
muß man dervwegen bald im anfang Purgiren/
doch (wie vermeldet) daß die Gifft / welche an ihm
selber durch purgation nicht außgetrieben / nicht
schädlich beweget / sondern allein der vberlast be-
dacht. Darin ich alle die / welche sich diese Kranck-
heit zu Euriren vntersehen / trewlich wil gewarnet
haben / sie wollen mit den purgantibus medica-
mentis gemacht fahren / das nicht mehr schade dar-
nuss erfolget / Auch da es nicht sonderlich die not er-
fodert / das Oxy mel cum Agarico. vnd den Syr.
Ros. solutiuum (den ich sonderlich mit der Ex-
traction Rheubarbari habe lassen zurichten / vnd
doch beyde wider die Gifft nützlich) nicht brauchen /
sondern allein der Infection mit den expulsiuis
wehren / vñ mit einem Clistier die materia hinweg
ziehen. Dann es schreibt ein sonderlicher grosser
Practicus. daß wer zu rechter zeit die drey hülfte
brauchet / Nemblich ein schlechtes (vñnd nicht gross
compositum ex quamplurimis, wie man ge-
meiniglich vñ mit grossen schaden gibet) Clistier /
Aderlassen vñnd Antidota wider die Gifft vñnd
Feule / gewislich erhalten werden. Vnd da alhie et-
liche eynreden wolten / vnd sagen: Clysteria die sol-
len nicht propter fluxum colliquatium, we-
gen des

gen de
ist / geg
locus
stilen
verstel
wenn
zeigen
wenn
ganz e
gedan
rung l
den / ei
breun
welch
Som
eynre
gelahr
alhie
allein
ten / di
geben
heffig
mehr
D
dieser
ander
meyn

gen des gefährlichen Bauchflusses/der zu fürchten
ist/gegeben werden: So antworte ich darauff/das
locus Galeni de colliquatione in febre Pe-
stilentiali, non de fluore alui colliquatio zu
verstehen. Wil aber alhie doch nicht leugnen / das/
wenn die dinnen vielfaltigen Stulgenze sich er-
zeigen/die sache ganz vbel stehet/vnd oft erger/dan
wenn gar kein Stulgang ist. Item/So die Brüt
gang erübe oder schwarz/ oder auch cruda vnd vn-
gedawet. Item/der Krancke blutet/vnd kein besse-
rung befindet/die eufferlichen Gliedmaß kalt wer-
den/ein kalter Schweiß vmb die Brust/ die Nase
breunlich wirdt/ das Angesicht sich oft wandelt/
welches dann alle böse vnd sterbliche zeichen seyn.
Sondern von den quaestionibus, fragen vnd
eynreden/darauff der gemeine Mann/auch die vn-
gelahrten Erzte wenig nutz mögen schöpfen/ Ist
alhie vnnötig weiter meldung zuthun. Dis hab ich
allein vmb der Erzte willen nicht mögen vorhal-
ten/die so grobe errores in den Druck Teutsch ge-
geben/den Præcipitat vnd das Antimonium so
hefftig aufschreyen/vnd damit ohne zweiffel viel
mehr Menschen verwahrlöft/dann geholffen.

Der Proceß aber eines gelehrten Medici ist
dieser/Erstlich gibet er ein solchen Trancß/oder ein
ander Medicamentum dieser intention vnd
meynung.

℞ Aquæ Nucum vnc. iij.
Succi vel Pul. verbenæ drach. j.
Theriacæ, scrup. ij.
Croc. gran. vj. Misce.

E ij

Das

ben be-
purga
(nach
a man
francß
præpa-
gen) so
rgiren/
an ihm
/ nicht
last be-
francß
warnet
edica-
de daß
not er-
en Syr.
en/ vnd
auchen/
ulhuus
hinweg
grosser
hülffe
ht groß
nan ge-
Elstier/
ft vnd
alhie et-
die sol-
n, we-
gen des

Das Aqua Nucum sol also gemacht werden:
℞ Juglandes virides, Incidatur minutim
& infundantur aceto, donec marcescant,
postea distillentur. Potest etiam sine aceto
preparari, vel saltem vt irrorentur aceto.

Dieser Trancf macht oft ein vbergeben / ohne
sonderliche beschädigung des Magens bey vielen/
doch treibt er allein den Schweiß / ist hefftig wider
die Gifft. Da aber nicht sonderlich vil Materia im
Magen / sol man ein Clistir allein von einem ge-
sotten Ehrenpreis / mit einer Butter / die wol gefal-
gen / oder Zäpflein / wie vormeldet / brauchen. Es ha-
ben etliche den Cremorem hordei, die durchge-
triebene Gersten / oder Gerstenschleim / im brauch/
geben ihn zum Clistir ein / Da kein flarus vñnd
Wind verursacher / lasse ich mirs gefallen / Dann
es cōtemperiret die acres humores, das is /
miltret die scharpffen vñnd bösen feuchte wol / Da
aber crassi humores pituitosi, viel zehet schleim
vorhanden / weiß ich nicht was da folget / Diesen
brauch der Clistir setze ich auch nicht anders / dann
da die Opinion von der Lässe ihr statt hat. Ich wil
sie auch propter magnitudinem morbi nie-
mand so groß eriniren / Aber das zetzge ich an / wo
jrgend in einem auxilio contra pestem guter
bedacht zu brauchen / in der Lässe diß zuthun. Son-
dern die so den vorgehendē Trancf mit dem aqua
Nucum gebrauchet haben / müssen zwölff stunden
darauff zu ruhe seyn / vñnd allein damit das Herz
vñ der Magen möcht gestreckt werden / diese Er-
ney brauchen / Als ein Schnittenbrots mit Essig
vñd

vñd
zeit gut
Die
eyngen
die Ade
Trancf
Schw
℞

Da
nicht h
Marg
dieses
ney ni
len nic
lectua
Aqua
Zu
vil zu
Diew
art zu
parati
rechts
cherer
einem
che: L
in ein

vnd Vermut / auff den Magen/das doch zu jeder
zeit gut.

Die das obgeschriben Aqua Nucum niche
eyngenommen / sondern ein Eliftier/vnd darauff
die Aderlaß/denen soll mit ersten so möglichen/dieser
Trancß eyngeben werden / darauff sie zu dem
Schweiß gehalten.

℞. Aquæ Tormentillæ.
Cardui, añ. vnc. ij.
Theriaca, scrup. ij.
Terræ Sigillatæ vel Boli. drach. j. s.
Camphoræ, gran. iij.
Aceti Ros. parum. Misce.

Da man die Terram Sigillatam oder Bolum
nicht hat/brauch man das Cornu Cerui, mit den
Margaritis oder Oculis Cancri. Wo fern auff
dieses kein Schweiß erfolget / muß man die Erz-
ney nicht vergeblich achten / dann es auch biswei-
len nicht hilfft/so man schwizet/ da ist gut/so das E-
lectuarium Theriacale de Succis, mit einem
Aqua Scabiosæ oder Nucum eyngeben.

Zu dem Schweiß vnnnd Expulsion, haben ihre
vil zu dem Diasulphure ein sonderliche affection.
Dieweil aber dem Sulphuri schwerlich seine böse
art zu benehmen / ja oft durch vnersahne Prä-
paration ärger gemacht: So rathe ich/wo einer der
rechtschaffen Präparation nicht gewiß / das er si-
cherer fahre / vñ den puluerem Curatiuum mit
einem gutē Theriaca vnd Succo Cardui brau-
che: Dder so es ein armes /siede man Reinfahren
in einem geringen Bier mit Essig / vnnnd thu ein
E iij guten

guten Trunck dauon. Wann es aber hitzige zeit wirt
an statt der Reinfahren ein Sawrampfferwas
fer brauchet. Man mag auch eines Galden schwer
des Puluers de Camphora & Scordio damit
brauchen / oder dasselbe in einem Cardobenedict
Wasser warm austrincken. Wo fern die Träncke
denn nicht behalten würden sol man es allzeit zum
dritten mal widerholen / vnd da es auch hinweg ge
brochen/diesen nachgeschriebenen Trancf geben.

ꝛ. Extractionis de Angelica & Enula, añ.
scrup. s.

Aquarum Scabiosæ,

Cardui, añ. vnc. j. s.

Wer die rechte Extraction Angelicæ nicht
weiß/der brauch eine Excoction / oder Salem An
gelica / welches hefftig sudorem mouiret. Wie
dann die Salia ex herbis, so in dieser affection ge
brauchet / Als Scordij, Scabiosæ, Cardui / die
vornemesten vñnd sicheren expulsiua seyn. Den
modum præparandi wissen alle vorstendige A
potecker ex Geber, Rainuldo, man darff in von
den Paracelsisten nicht lernen.

Man mag auch an statt dieser Extraction/son
derlich nüsslich Succu verbenæ optime cocti &
in pillari Drachmam vnam zu setzen / vñnd den
Krancken lassen Verbenam kewen. Da diß auch
nicht bleiben wolte/ vermag der Allmächtige Gott
zu heiffen. Doch nemme man ein quintel Nitri
dat / vñnd ein halb quintlein Ziwar / in einem Sca
biosenwasser zurieben / warm / vñnd lege auff den
Magen ein warm Brod mit Essig. Ich weiß vñnd
bekenne

bekenne/ daß die Extracta vñnd destillata viel in
dieser Kranckheit thun / sondern sie wöllen einen
rechten Meister vñnd Moderatorem haben: Der
halben seyn sie nicht also für menniglich / da es die
Apothecker oder gemeine Erzte allein guberniren
sollen/hin zu schreiben/ vielweniger den Menschen
einzugeben.

Darauff ist auch alhie zu mercken/ daß wo gro-
ße Magen vñnd Hauptwehe/ vñnd die Krancken nit
schlafen/ daß man die Camphorata mit bedache
sol brauchen/vñnd wann die zeit hitzig/ man gleich-
wol mit hitzigen Erzneyen muß gemacht thun/ da-
mit die Krefften nicht abfallen. Derowegen einen
Bolum armenum, Terram Sigillatam, oder
an dieser statt ein gut Hirschhorn/ mit einem guten
Brantenwasser/ oder reinem Brunnwasser vñnd
Essig eynnehmen/ Dazu da kein sondere Haupt-
beschwer vorhanden/ ein Gaffer/ oder ein gutes O-
leum vitrioli, mit einem Sulphure rectè præ-
parato thun / nach dem der Krancke bey Krefften:
Wiewol in disem Feber die Camphora, Oleum
vitrioli, oder recht præparatum Sulphur, nicht
so abschewlich/ als in den gemeinen febribus in-
termittentibus & continuis, in welchem die
Künstler gar kein bedencken/ gehet doch one gefahr
selten zu/ Wolt Gott die jungen Erzte geben dar-
auff acht/ vñnd folgeten ihnen nicht. Damit man
mir aber nicht köndte schuld geben/ ich hette meine
meynung de Curatione, nicht gnugsam gesehet/
vñnd wer diesen Rathschlag nützlich wolt brauchen/
müßt auch die Apotheck zu Breslaw bey sich ha-
ben

E iij

ben: So wil ich etliche remedia, welche hie vnn
anderfwo von vielen gelehrten Medicis. mit gro
sem nutz gebrauchet/menniglich zu nutz anzeigen.
Von diesen/wenn allein erfabnis vnd experiens
zu rhümen wehr/föndren mit grund vnd Warheit.
viel Historien von mir erzehlet werden/welcher ich
von glaubwürdigen Personen berichtet/auch selbst
gnugsam fruchtbar empfunden. Dieses aber sol
ich anfenglich vormelden/das ich bekennen muß
vnd sol. Nemlich/das kein remedium zu allerzeit
des Jares vnd der Kranckheit fürgeschrieben mag
werden. Dañ ob wol in allen febribus pestilen
tibus, so verè contagiosa sind/(von welchen wir
allein hie handeln/vnd nicht von den pestilenti
bus non contagiosis à sola putredine ortis)
weil das malum extrinsecus contagione an
faller/vnd in spiratione empfangen wirdt/allein
expelliret muß werden/öder durch gewalde des
Antidoti, als ein Gift hinderdrucket. So muß
doch in der expulsion ein gewisser modus seyn/&
non quodlibet quolibet tempore dandum.
Daneben auch das Herz/so sonderlich oppugni
ret, vnn die Natürlichen Kräfte wol vorsehen
werden/ Dann wo diß nicht geschicht/seyn die ex
pulsiva vergebens/oder schädlich.

**Ein Puluer/ so vor drey vnd vier
zig jaren allhie mit grossem nutz gebrau
chet/ wirt von vielen als ein commune
curatium februm eyngeben.**

℞ Zuccari

g^r Zuccari Candi. drach. iij.

Zinzib. drach. ij.

Camphoræ. drach. j. Misce.

Dies Puluer ist von dem Hochberühmten/ Ehrwürdigen/ Hochgelahrten Herrn/ D. Johan Hesen/ re. seliger gedechtnuß/ in das Spittal/ vnd sonst gegeben worden / vnd von viel hundert Menschen mit grossen nutz gebraucht / auch lengst bevor gelobet: Vnd es sind allhie etliche/ die es für alle Feber eingeben/ mit was nutz vnd bescheid/ haben die verstendigen Medici leichtlich zuerachten/ vnd lehret vns auch vieler Menschen schaden: Man mag aber den Leuten die Opiniones vnd gewonheiten so leicht nicht benennen.

Dieses Puluers aber gibt man ein quintlein in Cardobenedict oder Scabiosen Wasser / auffschest als man kan/ ein. Etliche nehmen es auch in Wein/ welchs ich nicht rathsam befinde: In einem Wasser vnd Essig/ darin Tanacetum oder Reinfahren gesotten/ ist es am nützlichsten/ sonderlich da nicht hitzige zeit/ dann da sol man mit den expulsiuis allzeit refrigerantia vermischen / Warumb allhie dem Campher der Ingwer zugesetz/ ist leicht zuerachten. Denn der Autor dieses Puluers hat die Camphoram frigidam, wie es in gemein gehalten/ verneinet/ Es ist aber Camphora gewislich tenuissimarum partium, vnd hitzet/ mit den calidis vermischer/ Kulet mit den frigidis. Darumb ich jr viel lieber bey hitziger zeit einen Bolum armenum, præparirte Krebsstein / oder ein Hirschhorn wolte zusehen.

E v Ein

Ein Puluer.

℞. Terra Sigillatæ vel Boli Armeni præparati, & in aqua Scabiola loti, Zedoariæ, Diptami, Tormentillæ, Zinziberis, an: Camphoræ addatur, cum caput non infestatur, ad quamlibet drachmam gr. v.

Dieses Puluers in einem Cardobenedict Wasser ein quintlein eingenommen / darauff geschwizet / ist gebrauchet von einem gewaltigen Medico zu Florenz in Italia / vnd wirt noch hoch gerühmet. Wiewol die Itali allein die Tormentillam puluerisiret / ein quintlein einnehmen mit gutem Theriac / welchs ich mir auch gefallen lasse. Weil auch jeso ihr so viel mit dem puluere, Vildij genannt / von dem Euphorbio geschrey machen wil ichs menniglich anzeigen.

℞. Euphorbij drachmam vnam,
Mastichis drachmas duas,
Crocī drachmam mediam,
Zuccari drachmas tres.

Wirt ein quintlein eingenommen / hat bey vielen / da nund Buboibus pestis insignita gewesen / gar gut vnd recht gethan.

Ein Electuarium.

℞. Scordij drach. iij.
Tormentillæ.
Diptami albi,
Zedoariæ.

Gen-

Gentianæ.

Angelicæ.

Gariophilatæ, añ: drach. j.

Croci.

Camphoræ, añ: scrup. ij.

Puluerisentur omnia seorsim, & commisceantur, & aspergantur aqua Cardui, in qua dissoluatur Theriacæ drachmæ duæ, & cum Syr: de Succo Cardui & Scordij f. Electuarium.

Dieses Electuarium gibt man ein in Cardobenedictwasser ein quintel oder mehr/ vnd würde auch zubereitet ohn vnd mit dem Camphora. Was nun damit geschaffet / könt ich mit warhafftigem Zeugnuß ruhmen / wirdt ohne grosse vnkost gemacht / vnd kan es ein jeder Hausvatter wol haben. Dajemand das Dialcordion Fracastorij mehr geliebet / mag er dasselbe brauchen / dann es eygentlich ein gute Composition, halte doch von der Theriacali, so der Herr D. Mathiolus gemacht / vnd von meinem Deutschen Theriac, was mehres.

Ein ander Electuarium.

℞. Rad. Diptami.

Tormentillæ añ: vnc. s.

Succini albi drach. j.

Camphoræ drach. s.

Hyacinthi præparati.

Auri fol. vel subt. lima. & succo Limonũ

vel aceto Citri præparati, añ: drac. j.

Pulue-

Gen-

Puluerisentur puluerisanda subtilissimè
seorsim, & commisceantur, & aspergantur
aliquoties aqua Cardui, in qua decoquantur
rad. Zz. & postea commisceantur, cum The-
riacæ optimæ vnc. j. s. addito Syr. Scordij pa-
rum.

Davon anderthalb quint.

Ein anders.

Ludouicus de Leonibus, ein hochberühmb-
ter Medicus, hat dieses dē König zu Hungern/2c.
fürgeschriben/ vnd ist gar hoch verehret worden.

℞. Tormentillæ.

Diptami,

Gentianæ.

Terræ Sigillatæ.

Corallorum rubeorum, añ: drach. j.

Ich halte es mehr für ein præseruatiuum deñ
curatiuum, Doch ist es in Carbunculis, oder
Peste carbunculis insignita, sicherer/ dann an-
dere hitzige Puluer zu brauchen. Es setzet aber/ der
Ludouicus de Leonibus (wie ich von seinem
Discipulo obseruirt/ besinde) diß Præseruati-
uum.

℞. Sem. Acetosæ.

Citri.

Tormentillæ, añ: drach. ij.

Boli armeni. vnc. ij.

Margaritarum.

Cornu

Cornu Cerui. añ: drach. j.

Santalorum omnium.

Ozimi, añ: drach. j. f. puluis.

Wirt ein drittheil zu morgens eingenommen/
mit einem Aqua Acetosa, vnd ein wenig Essig.
Dis habe ich auch / sintemal dis 1585. Jar / fast an
allen infectis corporibus, Carbunculi besun-
den / wollen gutherzig mittheilen.

Das vorgehend Electuarium oder Latweg / ist
auch gut ad curationem, vnd wer es vermöcht/
föndt dazu ein Einhorn vnd Smaragd brauchen
(wie in der Apotec verordnet) Wirt eines quint-
leins schwer eingenomen / dis mögen die jnen las-
en machen / die es zu zahlen haben. Wiewol ich nit
weiß / was sich auff vnser lapides pretiosos zu-
verlassen. Warumb ich dis Electuarium son-
derlich groß achte / wil ich zu ander zeit anzeigen/
dis ist gewiß / so etwas wider die Pestilensische giftt
hilfft / so mag man das wol für das vornembste hal-
ten / wiewol ich den andern compositionibus vñ
simplicibus hiemit jhr lob nicht wil genommen
haben. Vnd weren noch der Puluer / Electuari-
en, vnd Tränck / wol ein Buch voll zu schreiben/
Sonder ich wil allhie nicht alle Compositiones
erzehlen / Es mag dis oder anders brauchen ein je-
der nach seinem gefallen / vñnd gut acht geben / da-
mit man nit mit den gar hitzige medicamentis bey
hitziger zeit die Natur geschwechet / vñ gar zu hart de
Krancken damit zu setzet / sonderlich so rara hitzige
corpora haben / als junge Leut / vnd leichtlich resol-
uiret. Es ist aber schwer curatiua brauchen / wann
die

Simè
ntur
ntur
The-
ij pa-

hmb-
en / zc.
en.

j.
a deñ
, oder
i an-
r / der
inert
uati-

ornu

die Infection das Herz bereit geschwechet: Wie
dann mit disen geschicht/so man allhie in die Spit-
tal führet/da offtt im andern/ ja im dritten Tag der
Krancke insiciret gewesen. Sol doch allhie der
grossen vnbarmherzigkeit nit schweigen/ das viel/
so nicht insiciret/ in das Hospital gestossen/ vnd all
da erst insiciret werden: Ihr viel auch/ die da lenta
inquinamenta empfangen/ vnd die Natur in ex-
pellendo starek/ so lange vnter den Leuten vmb-
gehen/ vnd es bergen/ bis sie schnell vmbfallen/ vnd
auff der Gassen oder Strassen bleiben ligen. Son-
dern damit ich von den Medicamentis handele/
da jemand begert ein Composition/ in welche fast
alle Arzneyen/ so wider die Gifft genüset/ cunzgehen/
der findet sie in den Commentarijs D. Mathio-
li in Dioscoridem, ist engenslich allem Theriac
gleich. Das man aber auß solchen Compositio-
nibus, in welche gehen der Bolus, die gemma, au-
rum, argentum, vnd dergleichen Simplicia, ver-
meinet quintam essentiam vñ extracta zu ma-
chen/ das wissen die/ so der destillationum erfah-
ren/ viel anders/ vñ ist ein lauter betrug das fürge-
ben de destillatione auri & gemmarum, vñ der-
gleiche simplicia, vñ lassen sich grosse Herrn/ auch
wol offte hohe Doctores also vñ etlichen betriegen.

Beschlieslich aber sol ich bekenen/ das allein bey
de Allmächtigē Gott vera Antidotus pestilentis
cōtagionis ist/ vñ keinem Menschē recht bewußt.

Der Hochlöblichste Keyser Ferdinandus hoch-
mildtster Gedechnuß/ hat so fleißig allen nachge-
fraget/ aber müssen bey dem Tabulato verbleiben.

Keyser

Keyse
hat ein
geleht
tragen
lassen
sten n
cöfert
gewes
grosse
reme
Hoch
zelli
viel g
bezeit
so zu
neyer
Nür
& c. s
ben/
zuera
für g
lang
rum
Gott
W
neyer
wie v
uer/
sen
wirt
Cor

Wie
Epit
ag der
ie der
s viel/
nd all
lenta
in ex
ymb
n/vnd
Sonn
nde/
he fast
gehen/
thio-
heriaek
stio-
na, au
ia, ver
u ma
erfah-
fürge-
n der
n/anch
rigen.
ein bey
liletis
erwiff.
s hoch-
ackge-
leiben.
Keyser

Keyser Maximilian hochlöblichster Bedechnuß/
hat ein gewaltiges Buch/bey Fürsten/Herren/vñ
gelehrten Leuten/von experimentis zusamen
tragen/aber darinne ist nichts/auff das sich zuver-
lassen. Wil von andern Königen/Chur vnd Für-
sten nicht schreiben/mit welcher Medicis ich viel
cöferirer. Aber es ist in und ein sachen wie die ander
gewesen. So habe ich auch viel Jar/wenn an orten
grosse Infection gewesen/mich belernet/was für
remedia gebrauchet vñnd genüget. Wie mir die
Hochgelehrten Doctores/Hieronimus Don-
zellinus, der zu Benedig in dem grossen Sterben
viel gutes verrichtet/vnd als ein trewer Medicus
bezeiget/ Der Herr D. Theodorus Zuingerus,
so zu Basel selbst die Krancken besuchet/vnd Erk-
neyen eyngeben. D. Ioachimus Camerarius zu
Nürnberg/ jeko Churf. G. zu Sachsen Medicus,
&c. vnd viel andere mehr/können gut zeugnuß ge-
ben/Wil mich nichts rühmen/weil vernünfftigen
zuerachten/was bey dreyen Römischen Keysern
für gelegenheit in diesen sachen wissenschaft zu er-
langen. Aber wie gesagt/es ist kein Medicamen-
tum so gut/dem gewißlich zu trawen. Wo aber
Gottes hülff/da hilfft alles.

Allhie sol ich den Armen zu gut/gemeine Erk-
neyen im fall der not zu brauchen/anzeigen/vnd
wie vormeldet/ist vielen nützlich gewesen das Pul-
uer/so von einem theil Campher/zwey theil gestof-
fen Ingwer/vnd drey theil Zucker Candi gemacht
wirt. Wolt aber an statt des Ingwers lieber ein
Cornu Cerui, Krebsstern oder Bolum neimen/
sonder

sonderlich bey hitzigen zeiten. Es thun etliche dazu/
so viel zubereiten Schwefel/welcher mit vielfälti-
gem giesen in ein reines Wachs prepariret/ Vnd
achten solchen Schwefel vnnnd Campher für die
heftigste Erney/wider die Pestilentialische Gifte.
Ich wil es nicht tadeln / Sonder ein jeder habe die
Præparation des Schwefels in gutem acht. Hat
jemandt ein bessere Præparation des Schwefels/
mit de Sale & Oleo Tartari, Spiritu vini, &c.
der mag sie brauchen: Sehe allein zu/ damit er nit
aus dem Schwefel ein Arsenicum mache. Sol-
ches remedium aber/ist allein starcken Menschen
zu brauchen. Die/so schwach/nemmen Wegbreit
samt der Wursel Sawrampffer vnd Reinfah-
ren/sieden es in halb Wasser vnd Essig/wann hit-
zige zeit: Oder wann es küle/weissen Diptam/vnd
Zermentill/eines so viel als des andern/zustossen/
vnd kochen es in einem Cardobenedict Wasser/o-
der schlechten wasser/thun dazu die zubereite Wur-
zel Angelica, welche man Heilige Geistwurzel
nennt/ vnd zu kalter zeit mag ein Wein zugossen
werden/ Nemmen einen guten Trunck/des obge-
dachten Puluers so viel/ als man auff fünf weiß
Groschen hauffen kan/vnd trincken das also auß:
Dis treibet die Gifte gewaltig durch den Schweiß.
Es können auch Arme sieden Scordium, Eysen-
kraut/ Rautten vnd Reinfahren/in einem Was-
ser mit Essig/vnd thun einen guten Trunck oder
zween/täglich/so lang die Cura währet/davon. I-
tem/zu Winters zeiten/so lang man nemmen die wur-
zel von dem Schelkraut/ Pestilenzwurk/ von den
grossen

große
Wein
zehre
D
Fran
zalte
auch

Q
ches
seyn/
pesti
weil
ein b
were
ser/
halb
das
horn
sie al
Stua
in ei
der/
nes
ber e
fen/
mer
tur

grossen Kletten vnd Entian / die sieden in einem
Wein/darein justossen Zitwer/ vnnnd die besor er-
zehster Electuaria dazu thun.

Diueil aber für die Kinder vnd schwangere
Frauen / so mit der Infection angegriffen / ober-
zalte remedia nicht allzeit dienen wöllen/ sollen sie
auch bedacht werden.

Von den Kindern.

S Die Chirurgi oder Wundärzte mit
den Egeln vnd schreyffen der Füß vnnnd
natum wüsten vmbzugehen / were sol-
ches remedium auch an den Kindern so blutreich
seyn/wol vnd nützlich/sonderlich in putredine &
pestilente non contagiosa zu brauchen. Aber
weil es sonst allhie vnbräuchlich / müßt man wol
ein besonder Buch erstlich darvon schreiben/vnd
were doch zu besorgen / es würde von einem bes-
ser / dann von dem andern fürgenommen. Der
halben ist mein rath/da die Kinder noch sehr jung/
daß man ihn allein ein scrupel zerfeiletet Hirsch-
horn mit einem Cardobenedictshrup eingibet/ Da
sie aber vber drey oder vier Jar / mag man sie Ele-
ctuaria curatiua eines scrupels oder halbes quint
in einem Cardobenedictwasser/wie bevoor vormel-
det/brauchen lassen/vnd darneben stäts geben mei-
nes Tabulati in irem Tranc/ darein ein zerscha-
ber oder abfeiler Hirschhorn gehägen/ Den Leib of-
fen halten/doch nit mit der Cassia/oder den Pflau-
men so mit Senisblettern gefortten/damit die Na-
tur offrt / so in expulsiōe bey den Kindern stäts
arbeits

§

arbeitsam vnuud bey Kräfften/irre gemacht/ Wie
dann offtt allhie geschicht.

Von den Schwangern Frauwen.

LS bedarff wol guten vnterricht/
damit nicht auff beyden theilen schaden zu
gefüget/ Derwegen die Frauwen so blut-
reich/ vnd sich darzu gewehnet haben / das sie lassen
wann sie Kinder tragen/den mag man wol/wann
es ein Peltilens Febris nō cont.igiola, mit erst
ein Ader öffnen/wie oben angezeiget/sonderlich so
sie nicht vber den siebenden Monat tragen/vnd ist
gut das bey solchen Frauwen die Läß gethetlet wer-
de / vnd etwa zwo oder drey stunden nach einan-
der geschehe. Beschydene Balbirer wissen wol
mit einem Del die Ader offen zuhalten/damit man
ihnen zum andern mal nicht schlagen darff. Vnd
zwischen solcher Läß sol die Frau einnehmen zube-
reiten Bolus armezum mit einem Tormentill-
wasser. Vnd so die Frau nicht sonderlich Blut-
reich/auch beuor (wie denn etliche Frauwen alhie
mit grosser Gefahr/wann sie schwanger/in den
Füssen lassen) nit an dem Fuß gelassen/ratheich/
man brauche allein Erkney die wider die Giff die-
nen. Da aber viel Blutes/vnd die grosse not vor-
handen/muß man aus zweien Bösen das gering-
ste klaben. Man sol ihn aber auffss ebeste gestof-
fen Tormentill vnd Zitwer ein halbes quint ein-
geben/vnuud darauff nider legen vnd schwißen las-
sen/ Oder laß ihn diß Träncklein in der Apotecē zu-
richten.

R. Zedo-

℞. Zedoaria.

Cornu Cerui, añ: scrup. ij.

Margaritarum, scrup. j.

Mithridati electi, drach. s.

Decocti Zedoaria in aq. Scabiosa, vnc. iij.

Syr. de cort. Citri, vnc. s. Misce.

In dem Essen sol man die weisse Corallen zu bereiten in einmengen / vnd mit den eusserlichen remedijs wie folget stercken. Dieweil aber auff die Infection gemein ein abortus folget / sol man / so lang das Kindt bey leben empfunden / den abortum verhindern. Den Leib mit fleisch offen halten / vnd zur sterckung Abends vnd Morgens disz Electuarium so groß als ein Welsche nusz eingeben.

℞. Terræ Sigillatæ veræ, oder Boli armeni,
vel Cornu Cerui, vsti.

Tormentilla.

Margaritarum, añ: drach. j.

Fol. Auri num: iij.

Zuccari in aqua Borruginis dissoluti, vnc. iij. Misce.

Vnd so grosse Hitz vorhanden / mag man in bey Tag vnd Nacht ein Trüncklein Tormentill / Sauwerampff oder Borragewasser reichen / darinn zubereitet Perlen zutreiben / vnd ein wenig Aqua Cinamomi mit einem Syrupo Acetositatis Citri thun.

Darinn also von den Inscireen schwangeren Frauen / die erzehleten Erzneyen wider die Gifte eingenommen vnd behalten / sie auch ihre Wirkung gehabt / sol man es nicht dabey lassen bleiben / son-

§ ij dern

dern das Herz vnd die innerlichen Gliedmaß / be-
vor die Frucht / mit Essen vnd Arzney / innerlich
vñ eusserlich / wie angezeigt / bedencken. Item / dem
Gifft (als ich dann lehren wil) immer zu wehren /
vnd fleissig acht auff die Natur geben / das wo die-
selb durch ein Geschwür oder böse Blatter sich ent-
ledigen wil / dieses mit allem fleiß versorget / vnd so
lang man kan / offen gehalten / zc. wie dann bey al-
len andern Krancken auch zu thun.

Allhie sol ich erinnern / das etliche rahten / man
solle die Materia so sich mit Apostemen vnd Blat-
tern erzeiget / durch Köpffsen herauß ziehen / wel-
ches (da Exanthemata) wol sein meynung hat.
Dazu dann frictions veterum cum aqua &
Oleo & Nitro, wie Ruffus vnd Aërius lehren /
zu brauchen / sondern hieyon zu melden / cum de
publica & contagiosa Peste agamus, nit von
nöten. Wil eins sehen / das ein rechtes distillirtes
Wasser von dem Sawrampffer / mit einem Lim-
onen safft oder Essig præpariret / vñnd schwangern
Frauwen oder Kindern eingeben / so ein grosses vnd
bewehrtes curatium, als ein groß compositi-
on. Es ist aber viel am Distilliren gelegen. Mö-
gen es auch andere / sonderlich in Carbunculis
brauchen.

Wie die Krancken mit Speiß zu halten.

WAs die Speiße belanget / sol man
den Inficirten ihren Willen nit lassen /
da sie nicht wolten essen / Sondern sie
dartzu

darzu mit fleiß halten / Ihnen aber offrt vnd wenig
geben / vnd solche Speifen / welche nicht bald in dem
Mägen verderben / oder wenig gute Nahrung ge-
ben : Derowegen alte Hünereuppen jnen zuberei-
ten / mit Citron oder Sawerampff gefocht. Item/
Gersten grauppen / mit solcher Brühe abgerieben.

Den Armen sollen alle ihre Speiß ein wenig
mit Essig zubereitet werden / man sol sie mit vbrü-
gem Fleisch nicht beladen. Doch mag man ihn ge-
bratzen Vögel / Hünere / Kalbfleisch geben / vnd al-
les mit Essig oder Sawerampff /c. Eyer sind den
Krancken nit gut / sonderlich mit Butter gemacht.
Item / sol man ihn alles ziemlich salzen / vnd so die
Salz / welche von Kreutern resistenibus vene-
nis & putredini, die dem Gifft vnd der säulung
widerstehen / gemacht / gebrauchet würden / were
sehr dienstlich.

Man mag auch ein Bolum, Terram sigilla-
tam, oder Hirschhorn / in das Essen streuwen / oder
dis Puluer zubereiten. Nemmet roten vnd weis-
sen Sandel jedes ein Lot / gebrandt Hirschhorn ein
halb Lot / Eimerind ein quint / darauß macht ein
Puluer / welches man in sol in das Essen thun. Diß
wiewol die Gewürk / sonderlich zur ybermaß / nicht
allzeit dienstlich / mag man doch derselben / sonder-
lich den Safran / Eimet / ein wenig brauchen / vnd
die gestoffen Corallen oder Perlen einmengen.

So die Krancken sehr dürstet / sol man in dem
Trincken nicht nachhengen / vnd ihn vbrig zu trin-
cken geben : Wan sie essen mag man in ein reines
Bier / dareyn Sawerampff vnd Wegbreitbletter

F iij geleyget

geleget/zulassen/ das Senecion oder Kreuzkraut/
Tormentilla/ vñnd bey kalter zeit die Angelica in
das Trincken thun/2c. In summa aber / sollen die
so es haben vñd vermögend/ ein abgefeilet Hirsch-
horn in einem saubern Tüchlein dareyn hengen/
vñd sters dauon trincken/ Wirdt auch sehr nützlich
(wie ich vielfaltig erfahren) ad præseruationem
brauchet. Vñ wann es vber den andern oder drit-
ten Tag kommet/vñ kein Zeichen/ daß der Kranck
in dem Haupt verrücket/ vñd wahnsinnig: Item/
so kein sonderlich Hauptwehe / auch kein vormut-
tung eines innerlichen Geschwürs / so mag man
im ein geringen lautern Wein/ doch mit Wasser/
darinn ein Hirschhorn zurfeilet/ gelegen/ geben/o-
der damit ein wenig Sawrampff oder Tormen-
tillwasser vormischen. Zwischen dem Essen aber/
so sie ja trincken begeren/ sol man inen ein Sawr-
ampffwasser zulassen/vñd hat man ein rechtes gu-
tes Oleum vitrioli, kan ich ein tröpflein drey/vier
oder fünf / nicht tadeln. Ist das nicht vorhanden/
sollen sie für dem Trincken/allezeit ein halbes Ta-
bulati Cratonis, oder Liberantis Diui Ferdi-
nandi Imp. essen / auch mag man ihn von diesem
Zulep geben.

℞. Aquarum Cardui.
Scabiosæ. Acetosæ.
Borraginis, añ. lib. s.
Syr. è Suc. Cardui.
è Cort. Citri.
è S.acer. Citri, añ. vnc. j.
Camphoræ, gran. iij. Misce.

So

So aber grosse beschwer im Magen / sol man
den Campher auflassen / vñnd mag an statt dessel-
ben ein tröpflein zwey oder drey Olei vitrioli, ge-
braucht werden / Vñnd ob gleich etliche Erzte, die da-
art vñnd eygenschafft des Olei vitrioli nicht erfah-
ren / diß tadeln möchten / so weiß ich nicht mit ihnen
zu fechten. Dann daß man wil sagen / daß das O-
leum vitrioli ein corrosiuum medicamentum
oder ekende arznei sey / das bezeuget die Experiens
viel anders. Diß zeige ich allein an / quod sine ve-
hementi calefactione exsiccet vehementer,
praesertim si detur cum refrigerantibus, da-
von zu gelegner zeit mehr: Ist schade vñnd schande
daß etliche Alchimisten vñnd Medisten mehr da-
von wissen / dann die Gelehrten / weil sie es nicht
recht brauchen. Ferner sol man den Kranken alle
morgen von den Electuarijs, so oben in der Prae-
seruation geordnet / anderthalb quintlein in einem
Cardobenedict / Scordij, verbene, Sawrampff /
Borragen / Ehrenpreis / Scabiosen / oder Formen-
tillwasser zu trincken reichen / vñnd inen lieblich ma-
chen mit einem Syrupo de Acetositate Citri,
de succo Scabiosae, de succo Borriginis, de
succo Cardui, Scordij, nach gelegenheit des
Kranken. Die Reichen / so es zu bezahlen haben /
mögen auff den andern Tag ein halbes quintlein
Theriack oder Nitridat / mehr oder weniger / nach
strecke des Kranken / mit einem Borragenzucker /
oder obgenantten Wassern zurieben / wie von den
Electuarijs vormeldet / also brauchen. Es halten
etliche viel vñnd dem Dialcordio Fracastorij, thun

diß billich. Wo doch das vermögen nicht da/vnnd
die Reichen den Armen durch ihre hülff dienen
wollen/ so nemme man Rosenzucker/ Borrage-
zucker/ jedes ein Lot/ Zuckercandi ein halb Lot/ Ing-
wer/ Zimerrinde vnnd weissen Sandel/ jedes ein
quint/ zubereiten Bolum armenum ein Lot/ Cam-
pher ein quint/ mache darauß ein Larweg/ dauon
gebe man den Krancken alle morgen/ so groß als
ein Welsche Nuß. Damit aber die Curation auch
beschlossen/wil ich diß erinnern/ daß in Hospitalen/
dareyn gemeiniglich die kommen/ so bereit vorlen-
gest erkrankter: Erstlich/ die insicirte Person ein
wenig zu ruhe gelassen/vnnd jr confortantia, doch
die der Infection widerstand thun/ geben/ als ein
rechtes distillirtes Acetosæ oder Sawrampffer-
wasser/ welcher beuor mit einem Eßsig außgewa-
schen. Item/ von dem spitziigen Wegerich/ eynge-
sotten mit ein Zucker/ vnnd sonderlich da schwarze
Blattern oder Carbunculi vorhanden/ Eylen
nicht von stund an mit den Portionibus sudori-
feris: Nachmals aber mag diß so rathsam befun-
den/ sürgenommen. Aber mit einem Curatio
vnnd expulsio allen wollen helfen/ ist der Kunst
nicht gemäß. Die gar starcke Puluer von Euphor-
bio, Olibano. wie sie die vnuerstendigen brau-
chen/ seyn nicht allen Leuten gut/ ob sie gleich heff-
tig den Schweiß treiben (were besser sie brauchten
allein zu dem Schweiß decoctum radice Bar-
dana, Acetosæ, Plantaginis. oder vö den Rein-
fahren) wiewol diß das beste ist/ daß sie nicht son-
derlich starck Euphorbium dazu nemmen.

Von

Don dem præparato Antimonio, oder be-
reittem Spießglas/ welches man also nach vielfal-
tigem glessen nennet / auch mit einem Salniter
weiß/ vnd zum Schweiß dienstlich / zubereitet / vnd
offt in dieser Seuche gebraucher wirdt / Lasse ich die
ire Kunst verantworten/ so es hoch loben/ vnd cyn-
geben.

Allhie wil ich diß erinnern/ daß wann der Kran-
cke schwizet/ Item/ dem gemeinen brauch nach ein
Ader gelassen/ mit fleiß von dem Schlass zu enthal-
ten (wie dann fast jederman weiß) vnd nach dem
Aderlassen ein trünclein Sawrampff oder Tor-
mentillwasser eynneime/ Darzu die Manus Chri-
sti cum Oleo Cinamomi. vñ dergleichen Cor-
dialia gethan: Dann mit allem fleiß das Herz ge-
stercket/ vnd der Giff vñ Feule widerstanden muß
werden.

Nach dem Schweiß sol man dē Kranken mit
Tüchern rein abreiben/ vnd so sie es vermögen in
ein rein Bette legen / Pulssecklin in Herzwasser
geneset auffbinden / dasselbig Herzwasser mit ei-
nem Scharlach / oder duppel Leinwad leyblach
auff das Herz legen/ solches alles ist in der Apotec
zu finden. Item/ ein vnguentum Theriacale,
damit man tag vnd nacht drey mal das Herz sol
schmierer. Do er aber vndermögendt/ ein Rosen-
wasser mit Essig/ darinn ein Rauten brauche.

Auch ist nützlich / daß man in dem Gemach/ da
der Krancke ligt / ein Rauch mache / in einem
Rauchpfännlein/ dareyn Rosenwasser vñ ein we-
nig Essig gossen/ vnd dazu gelben Sandel/ Sime-

F v rinde/

Don

rinde/vnd rote Rosenbletter Puluerisiret/ eines so viel als des andern/gerhan: Dann mit Kolen oder Trochiscis bey den Krancken räuchern / so im Haupt schwach/ist nicht gut. Vnd da es im Sommer/mag man solche Gemach mit Essig vnd Rosenwasser besprengen: Item/Schwemme darinn nezen/vnd auffhengen. Wolriechende Depffel oder Birnen in die Gemach legen/sonderlich da nit Krancken inne seyn / Aber solche öpffel nicht essen. Es ist auch gut / da hitzige Feber / daß man Seckandelbletter brauchet / vnd bisweilen dieselben (doch mit bescheidenheit) vnderleget. Da der Krancke wahnsinnig/rathen etliche gelehrte / vorstendige Erzte / daß man sol nemmen junge Tauben/ dieselben lebendig mitten von einander reissen / vñ also warm auff das Haupt legen. Item/mag man zurschabten Rättich auff die Fußsohlen binden: Item/ Nesseln / das Kraut sampt den Wurzeln zustoßen: Item/ Bündelreb/ welches Gundersmund allhie genannt. So aber der Hals vnrein/ sol man Gurgelwasser brauchen/von Brimellenwasser/ mit einẽ wenig Essig/ oder Oleo vitrioli.

Die Armen nemmen ein rein quart Wasser/ vnd thun dareyn ein Gerstenkorns Campher.

Zu dem Schloff / sonderlich so die Krancken sehr schwach/ sol man mit den Opiatis nicht zu viel thun haben / Wil hierinne Gelehrten Medicis nichts fürs schreiben.

Da nun vier tage fürüber/vnd die Natur sich bezeiget/ daß sie gewalt vber die Kranckheit bekommen / leßt man diesen Syrup in der Apoteck machen/

chen / danon er fünff Tränck / nemlich bis an den
achten Tag / alle morgen hat.

℞. Ros. rub. M. s.

Zedoaria.

Sem. Citri. añ. drach. ij.

Rad. Tormentilla.

Corr. Citri.

Santalorum Citrinorum, añ, drach. j. s.

Aquarum Acetosæ, lib. ij.

Bulliant & colentur,

℞. Decocti depurati, vnc. iij.

Syr. de Suc. Acetosæ.

De Acetositate Citri, añ. drach. ij.

Misce pro vno & sic pro reliquis quatuor.

So auch viel vbrige humores vorhanden / vnd
die Natur stärke bekommet / sol man an dem vier-
den Tag / lind / mit gutem bedacht / vñ gar vnschäd-
lichen medicamentis, als Rheub. Sena, vnd der
Agaricus seyn / Purgiren / vnd fleissig acht geben /
damit die Krefften nicht angriffen / vnd die Mate-
ria sehr beweget / vnd neben der Purgation wol die
Gifft bedecken. Darumb wie vormals angezei-
get / die Scammoneata vnd giffrige heffrige pur-
gantia meyden / Vnd wo sonst not vorhanden / da-
selbst hin die hülffe richten / einer Ergney allein nie
trawen. Sondern wie Hippocrates lehret / allzeit
auff die Krefften sehen. Die gelehrten Medici, so
vortreffliche Præceptores gehabt / oder die durch
das Alter vñnd erfahrung der Ergney guten
verstande / vñnd nicht allein in der Apotec / oder
sonst die Compendia vbersehen / wissen es bevor
Dieser
wol.

eines so
len oder
/ so im
Som
nd Ro-
darinn
pffel o-
h da nie
te essen.
Sehe
ieselben
er Kran-
stendi-
Lauben/
sen / vñ
ag man
binden:
Burselit
hunder-
vñrein/
mellen-
itrioli.
Wasser/
her.
rancken
te zu viel
Medicis
atur sich
bekom-
teck ma-
chen)

Dieser gegenwertigē Schrift ist kein ander ver-
sach/dann damit ich gemeiner Statt vnd Vatter-
land meiner pflicht nach gedienet/ In welcher/sin-
temal es mein officium mitbracht/ nicht allein zu
vorhütung der Seuch meinen rath mitzuheilen/
Sondern auch auff die vngeschickte Erzte acht zu
geben/habe ich diese öffentliche warnung/ ohne alle
böse Vnchristliche affection gerhan. Dann man
sich so wol für einem vngeschickten Arzt/ als für
Kranckheit zubeforgen hat. Derwegen der Hoch-
gelehrte Doctor Leonicenus. Gott danck gesaget
hat / daß er ihm verstand in der Medicin gegeben/
damit er nicht allein in groß ansehen kommen/
vnnnd andern helfen möcht: Sonder sich auch für
vngelernten Erzten hüten köndte/ &c.

Den Gelehrten Medicis aber/ wil ich (so mir
Gott mein schwach lebē verleihet) in dem Latino
scripto, de caulis putredinis, pestis, & de con-
ragione, meine meinung deutlich anzeigen/vnnnd
dieselben allhie zum freundlichsten gebeten haben/
so ich etwa in diesem Teutschen Büchlein/ mich
nit genugsam deutlich erkläret/ sie wöllen es mir zu
gut halten/weil sie wissen/daß ja von den hohen dis-
putationibus, die so von vielen gewaltigen Do-
ctoribus vnd ingenijs bewogen/ nicht eygentlich
Teutsch zu schreiben ist. Für mein Person wolte
ich zehen mal lieber diese Arbeit in Latein verferti-
get haben/ da allein diese / so Lateinisch können/zu
bedencken weren. Mein Præceptor Iohannes
Baptista Montanus saget: In ingrata Animam non intrabit sciencia; Si intrabit, non
perma-

pern
ficab

D

Q

S

soner
die v
Pest
dem
vnn
Auch
ling
durd
lichst
cher
bleib
diese
mit d
W
ischen
der S
Pest
Ma

permanebit, & si permanebit, non fructificabit.

Das dritte Theil / von dem vorsorg der Geschwier vnd Blattern.

Swere ja gnug gewesen das ich es bey der Praeservation / die ich generalem, als nemlich / damit durch die menge der inficirten Personen die inquinamenta & seminaria pestis, die unreinigkeit / vnd gleichsamb der Samen der Pest in der Luft nit gemehret oder außbreitet / vnd dem anfang durch anordnung eines Magistrat / vnd fester haltung darüber / widerstand gethan / Auch Specialem oder particularem, nemlich singulorū corporum, jeder Personē vor sich / so durch einen Medicū vorsehen / gesetzet / die vortreflichsten Remedia auch an den tag gebē / da mancher mit einem Recept hoch halten dörfft / hett verbleiben lassen. Damit aber kein abgang auch in diesem Teutschen Büchlein erscheine / wil ich hienit den vorsorg der Geschwier kürzlich anzeigen.

Man hat vormercket / das inn der Pestilenzischen Infection sich die Natur / durch außstreiben der Beulen / die Parotides vnd Bubones oder Pestilenzbeulen genant / vnd von einer dickern Materia herkommen / doch nicht ohn eine Duse vñ Gifft /

nder v
Datter
her / sin
allein zu
theilen /
acht zu
hne alle
in man
als für
r Hoch
gesaget
geben /
innen /
uch für

(so mit
Latino
de con
n / vnd
haben /
r / mich
mir in
jen dis
en Do
entlich
r wolte
erferti
nen / zu
annes
Ani
t, non
erma-

Gifte / so wol durch Blattern (die allweg schädlicher) zu entledigen anfänglich vnderstehet.

Da nun ein Wundarzt zur zeit der Infection gefodert / daß er dem Krancken sol zu der Ader lassen / vnd derselbe Krancke Blureich / auch noch bey guter stärke / wil ich nicht dawider seyn / Aber ohne grosse bescheidenheit niemands rathe / die Doctores mögen in diesem consultiret werden / Dem alten brauch nach lasset man an dem Arm / die eufferlich / welchs die Hauptader genant / So die Weil an dem Hals / oder bey den Ohren / auff derselben seiten / da sie ist. So aber der Abscessus vnd Geschwuer vnter den Arm / am selben Arm die Leber / oder wie man sie nennet / die Lungenader / oder Median : So sie vmb die Schoß / an demselben Bein die Saphena oder Rosenader / daran das zeichen ist / Vnd wann man lasset / darauff ein Kopff (wie etliche lehren) geseket / kan nicht schade / Halte aber mehr von einem aufziehenden Pflaster. Auch so auff die Ader ein Scordium gebunden. Auch sol der Balbiret / die / so des Krancke warten / erinnern / daß sie in nicht schlaffen lassen. Wil dieses von anfangs verstanden haben von Blureichen Menschen. Da aber der Arzt zu langsam gefodert / muß er zu den curatiuis eyslen / vnnnd bey hitziger zeit / mit den hitzigen Erthneyen gemach thun.

Es sol auch der Arzt die Bubones oder Anthracenes / wo sie auffgeschossen / ansehen / vn da dieselben roth oder gelblich / auch wol zu dem zunemen sich anlassen / gute hoffnung haben. Ist es aber schwarz / so mag man thun was man kan / jedoch rathe

rathe
gesehe
leben
geöffn
Gifte
vnd se
nach

D
darzu
heuffe
lege
Ges
mügl
Apo
welch
gener
mit d
nicht
dern

Zu
lange
len. D
ärkte
das d
chen.
fort / d
dem
leger

D
tion b
se an

schädli-
infection
Aber las-
noch bey
ber ohne
e Docto-
n / Dem
/ die euf-
/ So die
auff der
ellus vnd
in die Le-
ader / oder
emselben
aran das
ein Kopff
de / Salte
ster. Auch
i. Auch sol
erinnern/
s von an-
en Men-
dert / muß
er zeit mit
oder An-
vñ da die-
zunehmen
t es aber
ui / jedoch
rathe

rathe ich das / da solche Geschwulst oder Blattern
gesehen werden / vnd der Krancke es vermag / eine
lebendige Henne / welcher Hindern gerupffet vnd
geöffnet (doch das man dem Krancken wider die
Gifft auch einlege) auff das Apostema halten /
vnd sol mehr denn eine Henne gebrauchet werden /
nach dem es die not erfordert.

Darnach nimm man das gelb von einē Ey
darzu Salt / so viel man mit drey Fingern mag
heuffen / vñ Safft von dem Kraut Scabiosa / vnd
lege es also warm auff. Dann dieses benimpt dem
Geschwulst die grausame Gifft vñ Hitz / da es nund
möglich ist. Alhie ist zu merken / das man auff die
Apostemata pestilentialia. so wol die Blattern /
welche wie gesaget / Carbunculi vnd Anthraces
genennet / alle Erzney sol laublich auffbinden / da-
mit die kälte nichts zurücke treibe. Auch sol man
nicht warten mit dem öffnen / bis es gar reiff / son-
dern bis es nund zum theil sich darzu schielet.

Zum dritten / ist von nören / den Schaden allzeit
lange auff zu lassen / vñ mit dem zuheulen nicht eyn-
len. Nach de es aber geöffnet / Werden die Wund-
ärzte maturantia vnd mundificantia, nemlich
das da reiniget vñ reiff oder zeitig machet / brau-
chen. Die Beulen vnd Bubones wollen oft nicht
fort / darumb müssen hart ziehende Emplatra von
dem Gum. Ammoniaco, Harz vnd Pech / vber-
leger werden.

Damit sich aber die Wundärzte in die Cura-
tion besser schicken mögen / so wil ich bevor ein kur-
ze anleitung geben. Wann der Krancke klaget /
wie

wie es ihn sehr in dem Apotemate steche vñnd
fluchse/auch die Hitze grösser wirdt / so ist es ein an-
zeigung/das es sehr zuseust / vñnd das es im hefftigen
zunehmen ist: Da sol man fleissig mit diesen
Erkneyen / so zu dem maturiren vñnd zeitigen ge-
hören/vñnd lündern/Als mit einer gebraten Zwiibel/
mit Butter oder Capauner schmaltz/dazu ein The-
rtiac vermischet anhalten / vñnd mit nichten Käl-
bänder/oder der kalten Salben brauchen. Wann
das fluchsen auffhöret/vñnd darinne nicht so hefftig
toberet/der Krancke ein wenig linderung hat/vñnd das
Apotema beginnet spitzig zu werden / da sol man
es öffnen / auch offte eher dann es gar zeitig wirdt/
wie vermeldet. Wann die Schwulst sich aber schnell
verlieren wolt / vñnd dem Krancken darauff ubel
wirdt/so ist es ein böses zeichen / vñnd man muß mit
aller macht darob seyn / das es herauß gebracht
wirt / mit eusserlichen vñnd innerlichen Erkneyen.
Derhalben so ein Wundarst zu einem Krancken
gefordert / der da ein rot oder gelblich Deule hat/
die sich herauß gibt/mag er ihm diese nachgeschrie-
bene Emplaster aufslagen.

℞. Ammoniaci distoluti in aceto. vnc. j.

Olei liliorum alborum, ceræ, & visci
quercini. q. s.

Extendatur ad modum Ceroti.

Diß ob es gleich schlecht anzusehen / doch zeuhet
es die Gifte hefftig / vñnd weicher das Apotema.
Dann man erstlich die Gifte ziehen / nachmals
weichen/vñnd die böse Apotemata zeitlich öffnen/
ob sie gleich nit gar matura oder Reiff seyn/als dan
reini-

reintig
also d
einseh
sen zu

W
dem j
strum
nenne
brauch
habe r
vñnd m
zu zieh
Pech/
che mi
die W
nem/d
cessun
Natur
sen/vñ

Mat

Ein

figen.

℞.

melin

Fœny

coctas

℞.

horda

lei Lil

reinigen/vnd endlichen heysen sol. Weil derhalben
also die remedia nach einander setzen / vnd wurde
ein jeder geschickter Wundartz wol dieselben wis-
sen zu rechter zeit zu brauchen.

Man hat auff solche Apostematata allezeit zu
dem ziehen vnd weichen auffgelegt / das Empla-
strum Diachylon, oder wie man es in gemein
nennet / Diamilon, vnd wirdt oft nur allein ge-
braucher / Darumb ich es für andern Erznehen
habe wölle setzen. Weil es aber vil mal zu schwach/
vñ mit allem fleiß die Drüß oder Beulen heraus
zu ziehen seind / so vermischer man darzu Harz vnd
Pech / Damit es auch eher sich öffnet / streuen etli-
che mit nutz die Cantharides auff. Ich wil hiemit
die Wundartzte nichts meistern / allein dieses erin-
nern / daß ihr fürnemme intent sol seyn / den ab-
cessum vñnd Beulen heraus zu halten / da sich die
Natur entledigen wil / vnd ihr mit allem fleiß helf-
fen / vnd die communia remedia nit verachten.

Maturatiuum commune Apostematatum.

Ein gemein weich Pflaster die Beulen zu zeit-
tigen.

℞. Caparum coctarum in Oleo Chamomelino, q. l. & admisce farinam Sem: Lini, Fœnugræci, & florum chamomillæ, ac ficus coctas. Fiat Emplastrum.

Aliud maturatiuum.

℞. Ficus siccas & pingues num: xv. Farinæ hordæi p. j. Radd. Altheæ coctarum vnc. j. Olei Liliorum, q. l. Mitce. & si est magna duri-

G ties,

he vñnd
ein an-
n heftig
ite diesen
igen ge-
Zwibel/
ein Ehe-
en Käl-
Wann
so heftig
it vñ das
sol man
ig wirdt/
er schnell
auff vbel
muß mit
gebrachte
Erznehen.
Erancien
Beule hat/
Geschrie-

vnc. j.
& visci
och zeuher
Postema.
nachmals
h öfnet/
n/als dan
reini-

ries, adde Axungia gallinacea cum ammo-
niaco.

Aliud maturatiuum.

℞. Farina frumenti M. iij. Aqua Scabio-
sa, & Olei Chamomeli, q. l. coquatur, & ad-
de Croci scrup. j.

Misce, f. Emplastrum.

Wann nun das Apostema zu einem Ge-
schwier kommet / sol man es wol offen lassen / vnd
erstlich ein maturatiuum vnd mundificatiuum
auffsetzen / als diß ist.

℞. Rad. Althea, Scabiosa, Farina hordei,
coquantur in aqua Scabiosa, adde mellis q.
s. Vitellum oui, num: j. Croci scrup. s.

Misce, Fiat Emplastrum.

Aliud mundificatiuum optimum.

℞. Therebintina lota cum aqua Sca-
biofa, vnc. j. Succi Scabiosa, vnc. ij. Vitell.
oui, num: j. Croci, scrup. s.

Misce, f. vnguentum.

*Aliud mundificatiuum, quod incarnat &
consolidat.*

℞. Sarcocolla, vnc. s. Cum Melle ros. co-
lato, q. s.

Misce, f. linimentum.

Diß brauche er biß das Apostema gentslich ge-
henlet / vnd da ein Wund darst diese remedia fleis-
sig appliciret / zweiffel ich nicht / er sol armen vnd rei-
chen / jung vnd alt / wol dienen.

Weil

ammio-
Scabio-
tur, & ad
nem Ge-
assen / vnd
icatuuum
e hordei,
e mellis q.
s.
um.
qua Sca-
ij. Vitell.
carnat &
elle ros.co-
genslich ge-
medic. fleis-
men vnd rei

Weil aber die Cura der Blattern/welche Car-
bunculi genant/viel mehr auffacht bedarff / vnd
gar von böser verbrandter feuchtigkeit vnd starcker
Gifft her kommet / anfenglich sich mit röte vnd hit-
ze erzeiget/sol man dabey nicht seynen: Es vermei-
nen etliche in zu stillen mit einem Saphyr / Son-
dern halte mehr von der zerstoßen Scabiola, (wie
bevor anzeiget) vnd dem gelben von dem Ey vnd
Sals. Im Sommer rabre ich doch / daß man als
baldt einen Frosch in einem warmen Wasser ge-
waschen/auff den Carbunculum binde: Wiewol
diß ein gedörrere Kröt/in einem Wein gewaschen/
mehr thut/muß aber widerholet werden.

Wiewol aber alle Blattern/so da Carbunculi
vnd Anthraces genant/ sehr fehrlich / vnd mit
grosser angst/graw vnd abscheu von dem essen/mit
Herz zittern vnd ohnmacht ankommen/ Doch so
ein hefftiges vbergeben / die Blattern schwarz / I-
tem / vmb die Ohren/Achseln / oder scham / Item/
vmb den Magen / so seyn sie sonderlich besorglich.
Item/wann man sie öffnet/ vñ kein Eytierung er-
folgen wil / sondern wie ein schaum herauß gehet/
vnd die Wund darnach braun vnd drucken wirt/
In diesem fall wirt der Arzt zu thun haben. Da sie
aber rot/gelblich vnd grünlich / auch wann man sie
öffnet/Ayter bekommen vnd nicht in den vermei-
nten stellen / sondern an den Armen oder Füßen/
hat es so grosse not nicht. Man sol aber dem Pati-
enten / da es nicht so gar hitzige zeit / ein Theria-
cam, oder ein Methidat mit Scabiosen Safft
oder Wasser/ingebē. Oder so hitzige zeit/stäts von

U i Hirsch

Hirschhorn trincken lassen. Vnd mit aller macht
der Natur helfen. Daneben die remedia. so wei-
chen/lindern/vnd reiff machen/aufflegen/die dann
vor zum theil gefezet/vnd nachmals sollenvermel-
det werden. Derwegen mag man zu dem Eydot-
ter/Salts vnd Scabiosen safft/Feygen vnd Honig
thuen: Oder die zustoßen Feygen / mit dem Kern
der alten Haselnuß/wie ein Pflaster yber legen.

Nachmals/ Da gar zu hefftig die Materia wolt
zustoßen / sol man zu öffnen cülen/ vnd mit einem
breiten Eysen wol vmbher hinein reißen / doch ein
defensiuum aufflegen: Sollen aber die defensi-
ua mit gutem bescheidt gebraucht werden/wol acht
auff die Zeit vnd Ort geben/ damit man nicht ein-
treibe / was die Natur aufreibet/ vnd dem Kran-
cken gar abhelfe/oder ja sonst schaden zufüge.

Ein gut Defensiuum wirt also gemacht.

℞. Boli armeni, vnc. ij. Sang. Draconis,
scrup. ij.

Olei Ros. & aceti, q. s. F. vng. molle.

Diß sol man vmbher schmierem/ daß sich die bö-
se Nöte vñnd Geschwulst/ die da allzeit bey solchen
Blattern/ nicht fern außbreiten.

Da es aber nicht stießen wolt/oder im fall/da es
bereit also geflossen/daß auch das ganze fleisch vñn-
her verderbet/so muß man ein vesicatorium auff
legen/welches also gemacht.

℞. Fermenti ad quantita tem vnc. ij.

Cantharidum, drach. ij.

Aceti fortissimi, q. s. Misce.

Wirdt

ler mache
a. so wei-
/die dann
nvermel-
n Eydot-
nd Honig
dem Kern
r legen.
teria wolte
mit einem
/ doch ein
e defen-
n/wol acht
n nicht ein-
dem Kraut
uffüge.
mache.

Draconis,

molle.
ß sich die bö-
bey solchern

n fall/da es
fleisch vñ
orium auff

vnc. ij.

Wirt gebraucht vnd auffgeleget/die Materien
herauff zu ziehen/ damit sie besser rinnen. Darnach
procedir/als wenn man cauteria gemacht. Wann
aber das faul Fleisch hinweg genommen sol wer-
den/mag man das Vnguentum Aegyptiacum
daz zu brauchen; Ist aber vil besser/ein cauterium
cum auro ignito, mit dem glihenden Golt bren-
nen. Vnd muß allhie den kleinen schmerzen nicht
schewen/dann doch ohne diß der Anthrax grossen
schmerzen macht. Folgends legt man allein die
Butter auff / oder ein Cataplasma gemacht von
Bappeln / sampt ihrer Wurzel vñnd der Butter.
Da aber das verbrandte vnd verderbte fleisch hin-
weg/brauchet man mundificantia, wie oben ein
forder guts gesezet.

Die Cataplasmata zu disen Blatern/die heff-
tig/hitzig vñ giftig/müssen in wenig stunden / weil
sie aufstrucken/ damit die härte nit beschwer brin-
ge/vernewert werden.

℞. Farinæ Triticeæ coctæ, p. j. Salis, drach. j.
Vitellum oui, num: j. Mellis, q. s.
Misce.

Diß machet den Carbunculum reiff/vnd öff-
net ihn/so es doch oft vernewert wirdt. Es legen
auch etliche Hünner vñ Tauben Mist vber. Item/
Kettich/Senff vñd Feigen/ze.

Sondern es werden von allen erfahrenen Me-
dicis hoch gelobet zum vberlegen/diese drey Kreu-
ter / Morfus diaboli, Scabiola, & Consolida
maior, das ist Teuffels abbis/Scabiolen oder Pa-
stemen Kraut/vnd groß Walwurk. So man sie
grün

℞ ij

Wirdt

grün haben kan/so zuftos die Scabiosam vñ Con-
solidam mit einem wenig Sals/vñnd frischem
Schweinen feyst/vñd lege es also warm auff. Ne-
me diß Pflaster tag vñd nacht drey mal abe: Dann
alle vorreffliche Wundärzte lehren/ daß diese kreu-
ter wunderbarliche hülfte wider den Carbuncu-
lam thun/ Auch da jedes gleich allein/oder nur die
Consolida maior zwischen Steinen zuftossen/
auffgeleget wirdt. So ist auch in diesem fall das
Millefolium bewähret. Item/ ein Granatapffel
in Essig gekochet. Man möcht wol erachten/ er solt
zu rüch treiben/ Aber die Experiens bezeiget es an-
ders. Da man sie aber frisch nicht mag haben/thue
man zu den düren Kreutern/ doch daß sie bevor in
iren distillirten Wassern geweichet/ein wenig The-
riack/vñd applicire sie (wie vormeldet.) Doch weil
die Blatter umbher hart/ ist nützlich/ daß man sie
des Tages zwey oder drey mal bestreiche mit dem
Oleo Alexandri Benedicti, (oder so einer was
besserers weiß) vñd dem Krancken auch den gan-
zen Rücken grad damit salbe/ doch nicht vnterlasse die
innerliche vñd eusserliche sterckung/ so bevor ange-
zeiget/ oder von den Doctoribus möcht fürge-
schrieben werden. Dann eygentlich nicht genug/in
dieser gewaltigen Kranckheit ein mal ein Præter-
uacuum, Curatiuum, oder Corroboratiuum
brauchen/sondern man muß es widerholen: Wie-
wol die Præteritiua nicht zu häuffen/ damit die
Natura nicht obruiret/vñd wann sie Pestem auf-
gestanden/ andere langwirige Kranckheiten erfol-
gen.

Weil

Weil aber nach solchen Blattern/ sehr grosse ge-
 waltige Schäden oft werden / sol man zu rechter
 zeit fleissig mit den mundificatiuis umgehen/
 welche nützlich ex Therebintina, vitello Ovi,
 succo Scabiosæ, & Croco, gemacht werden/
 Vnd halt den Schaden offen/ bis das Fieber vnd
 vnd andere böse Symptomata oder zufall alle hin-
 weg seyn: Als dann applicirt man Medicamenta
 sarcotica. das ist/ die da zum Fleischwachs dienen/
 vnd darzu nicht andere/ denn so im ersten Grad hi-
 hen/ oder ja in principio secundi, referendo ad
 membrum, cui applicatur. Möchten auch wol
 die erfahrenen Chirurgi/ solche medicamenta ler-
 nen/ vnd von ihrem wahn abstehen/ das sie vermei-
 nen/ ein Pflaster solle zu allen Schäden nützlich seyn/
 weil ihnen bisweilen diß also zustanden/ Dencken
 aber nicht/ das in solchen bösen Blattern/ auch in
 den alten Schäden/ oft ganze Gliedmaß durch
 dergleichen Pflaster beschädiget. Sondern sie ha-
 ben ein böse principium bey sich/ da sie ihnen eyn-
 bilden/ Doctores verstehen nichts/ was die Chi-
 rurgia oder Wundartzney sey/ Vnd weil etwan
 ein Doctor wenig davon gewußt/ achten sie es wis-
 sen die andern auch nichts.

Damit ich aber vrsach gebe / den sachen fleissig
 nachzudencken/ vnd das die Emplastra recht in der
 Aporecken gemacht hab ich die remedia lateinisch
 gefeset/ die im ansehen geringe/ sondern gewiß von
 allen gelehrten Wundartzten/ für die vortrefflich-
 sten gehalten seyn.

Vnguentum Sarcoticum.

℞. Mellis lib. s. despumetur optimè, & inspissetur, ac postea impone Myrrhe, Aloës, Sarcocollæ, añ: drach. j. s. Subtiliter puluerisata agitentur, ac diligenter commisceantur.

Darnach mag man diß Puluer / welches zum Fleischwachs in bösen Geschwieren dienet / einstreuwen.

℞. Litargyrij, Scorie ferri, Centauriæ minoris, Aloës, Thuris, Masticis, añ: drach. j. Misce, f. puluis.

Da nun das Fleisch gewachsen / sol man leßlich ein Sigillatium brauchen / wie dann die Wundärzte wissen / vnd mag also nach lehr der Alten bereitet werden.

℞. Litargyrij, Aluminis vsti, Plumbi vsti, Calcis lotæ, gallæ, balauftiarum, añ: drach. j. Pulueriscentur subtiliter, & commisceantur.

Diß Puluer muß man in eine dünne Leinwat oder Zundel thun / vnd das rohe Fleisch zulest damit bestreuwen / daß es ein Ruffe vnd Haut gewinne.

Dermassen werden die schäden von den Geschwieren vnd Blattern gehehlet / vnd habe die remedia zu vieler Menschen nutz nicht wöllen verberge / ob sie gleich für böse Wundärzte viel zu gut / Fraae wenig / ob sie dieselben gar nicht zu danck von mir annehmen. Dann mein propositum nicht / jemand / weder Doctores / noch die Wundärzte

Ärkte / da sie vermeinen das sie es besser verstehen
hienit zu lernen.

Beschlüsslich wil ich die Apoteker trewlich er-
innert haben / sie wollen die gebrandte Wasser / so
in den Leib gebraucher / nicht ferner in küpffern Ge-
fässen / sondern in Gläsern oder Irdenen destilli-
ren / auch nicht alle Medicamenta, darinne tub-
tiles Spiritus, in den æreis vasis vnnnd Mörsetz
præpariren; Dann es wirdt der Medicamento-
rum virtus bald geändert.

Die Doctores auch / so die Destillationes
selbst nicht tractiret / mögen diß wol in acht nem-
men / damit sie nicht / wann man mit den destilla-
tis confortiren wil / den viribus schaden thun; cre-
dant experto.

Ich sey genug von der Preserua-
tion vnnnd Curation, Zu lob dem All-
mechtigen Gott / vnd zu Ruh vnnnd Eh-
ren einem Erbarn Wolweisen Rath / vnnnd löbli-
cher gemeiner Statt Breslaw / in welcher meine
Vor Eltern / die Crafft / vber zweyhundert jar /
als Ehrliche / auffrichtige / vnsträffliche / Ehrlieben-
de / vntadelhaffte / vnnnd Christliche Bürger / fried-
sam mit menniglich gelebet. Der gütige Barm-
herzige Gott / wölle gnediglich alle gefahr von ge-
meiner Statt abwenden / vnd in aller Not helf-
fen.

Habe diß in meiner langwerenden grossen
Kranckheit erstlich anfahen zu Corrigiren. Besin-
G v de selbst

de selbst viel mangel / auch viel vnordentlich gese-
set / vnd widerholet / Vermag es aber bey meiner
schwachheit vnd grossem Herleid / das mir gleich
vber dieser Correctura nach dem Willen des All-
mechtigen Gütigen Gottes / zugestanden / vnd bey
so grosser trepidation ciuium , vnd bedrenghuß
der Benachbarten / welche da zu beklagen / nicht an-
ders zu machen. Gutherzige werden mit diesem ge-
ringen / das zur hilffe vnd trost der bekümmerten
von mir angestellet / dazu ich auch Christlich erbet-
ten / für lieb nehmen / Den andern wünsche ich
von Gott / alles das ihnen zu irer Seelen heyl von
nöten. Verleiher mir Gott das Leben / so wil ich den
Gelehrten / auch also mein wolmeinen mit
guten gründlichen rationibus er-
klären / das sie mit mir zu
frieden seyn mö-
gen.

MARIAE SCHARF-
FIÆ AVVERTH, OPTI-
mæ & fidissimæ Coniugi, annis
xxxvi. coniunctissimæ.

*Q*uid tibi pro meritis, Con-
iunx fidissima, præstem,
Quo satis extremo fiat &
officio?

*Fundo gemēs lacrymas, ac te se-
quor, ut bene puris
Iungamur Christi sanguine
Cælicolis.*

III. IMPPPP. CAESSS.
Auggg. Medic. intim. &c.
— IO. CRATO à Crafftheim,
Mœstifs. maritus f.

*Obijt III. Iunij, Anno Christi
M. D. LXXXV.*

ch gese-
meiner
ir gleich
des All-
und bey
engnuß
icht an-
esem ge-
meren
herbet-
ische ich
eyl von
ich den
mit

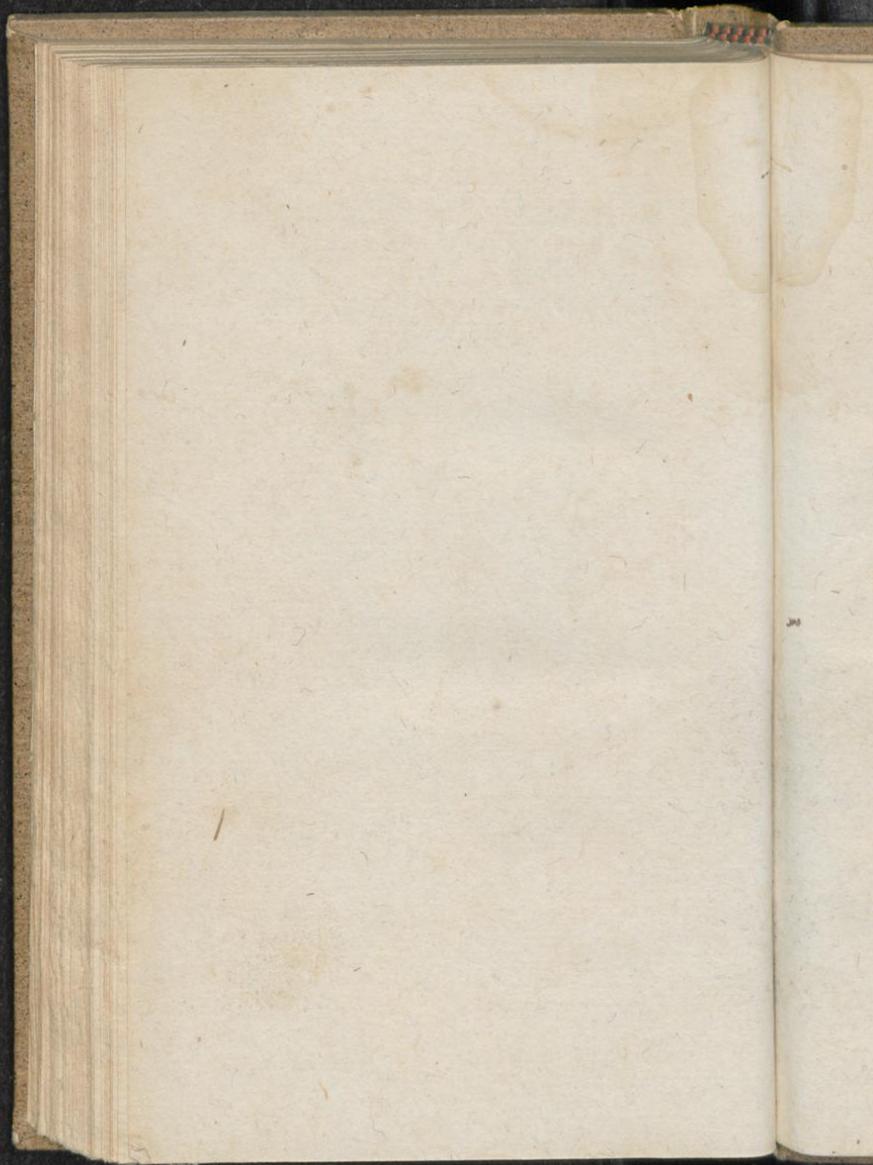
Gedruckt zu Franckfurt
am Mayn / bey Johann Seyers
abend / in verlegung Andreae Wes
chels Erben.

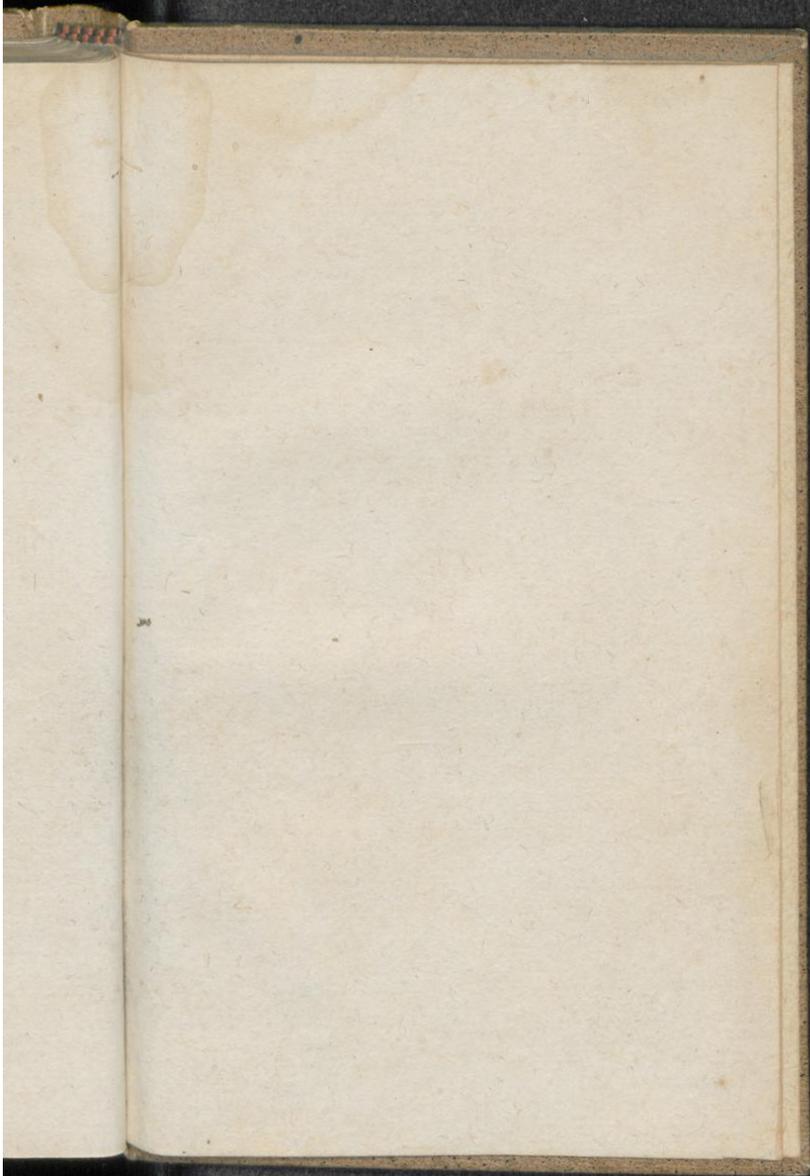


M. D. LXXV.

urt
hers
es

v.

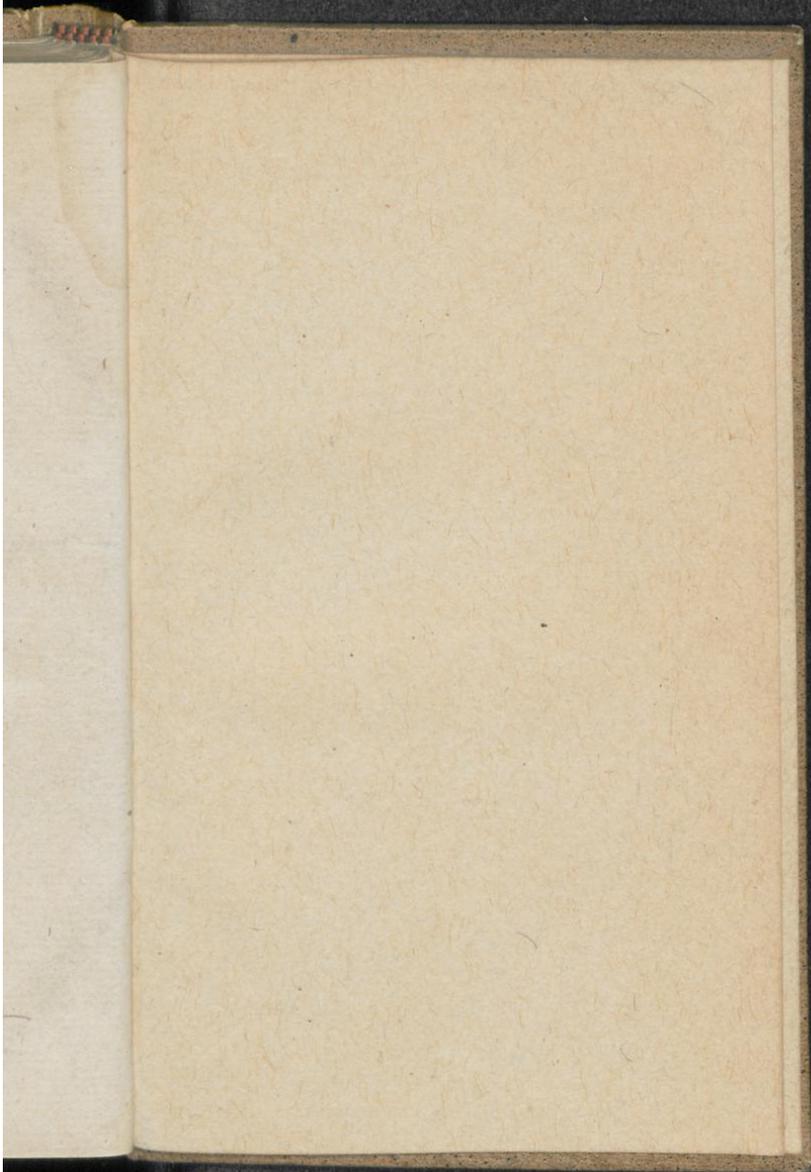


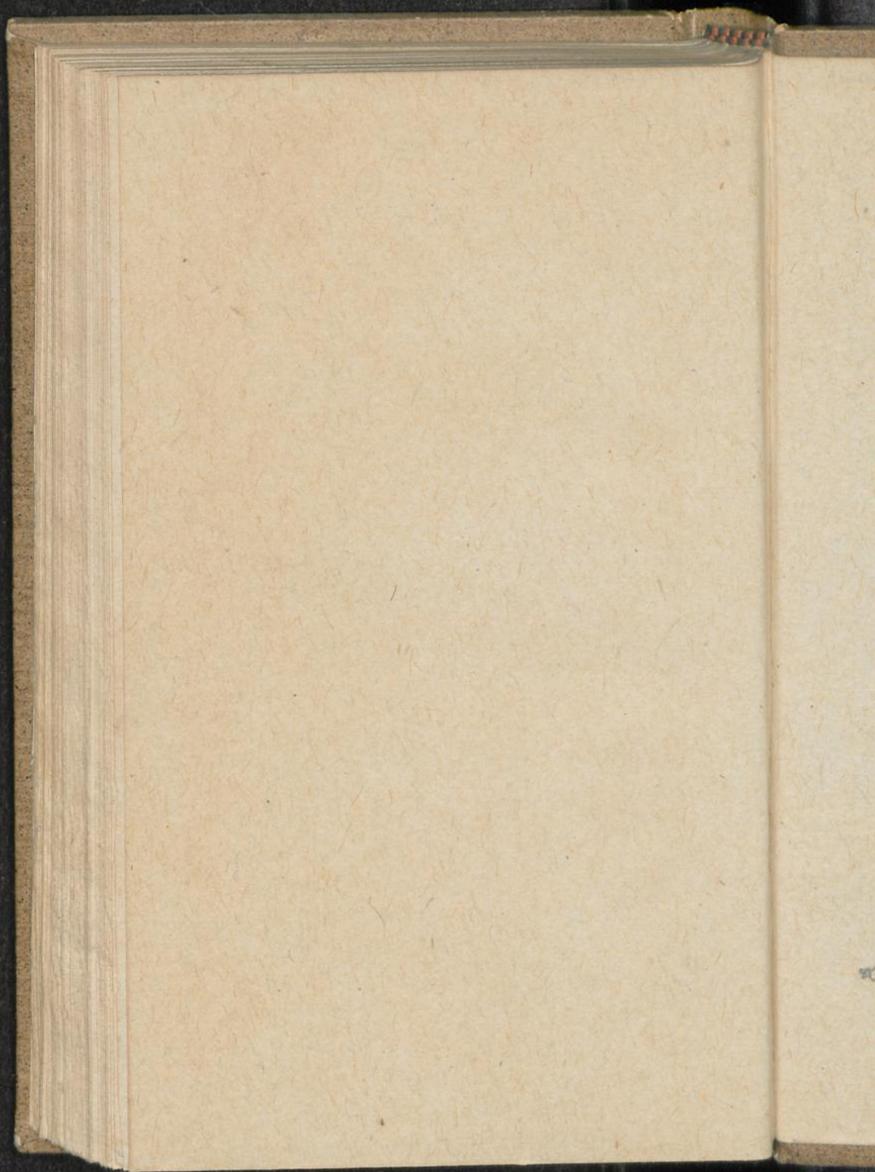


1400. 2/11
St.

1136

2156





~~Crato 8^o 21~~

~~L. 3094~~

~~#0~~

